Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Käuferblock Gr. Ulrichstr. 16 u. 18, Ecke Dachrstr. 11/14 und Bäckergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammel-Aufnummer: 27981. Bei Anruf der Nr. 27981 gerbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27081). Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23058). Vor dem Hamlertor 1 (Fernruf 33058). — Einsendungen sind an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Hallische Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Modeberichte / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen und Wandern / Landwirtschaft und Gartenbau / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Auto und Kraftrad / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) Bezug frei Haus in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatl. 2.30 M., durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch und 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen u. Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (Saale). Postscheck Erfurt 3845

Nummer 164 — **Dienstag, den 16. Juli 1929** — **41. Jahrgang**

Konferenzdebatte im Unterhaus.

Henderson über Räumung und Saarfrage. — Krieg oder Frieden in Ostasien?

Um die Reichsreform.

B. Berlin, 16. Juli.

Der „Bund zur Erneuerung des Reiches" hat gestern nach etwa halbjähriger Pause in Berlin eine Ausschußsitzung abgehalten, über den Stand seiner Arbeiten beraten und über künftige Beschluß gefaßt. Ueber die Sitzung selber und die dort gefaßten Beschlüsse ist ein Bericht herausgegeben worden, der den Inhalt der Tagung in andeutenden Strichen umreißt. In diesem Bericht heißt es u. a.:

„Die Notwendigkeit einer Reichsreform im weitesten Wortsinne ist durch die Gestaltung der Lage in Deutschland nur immer deutlicher geworden. Immer neue Zweige der deutschen Wirtschaft geraten in Bedrängnis. Will Deutschland wieder Herr seiner Geschicke werden, will es wieder eine sichere Grundlage für die deutsche Kultur schaffen, dann muß es versuchen, die ungewöhnliche Lage mit allen Mitteln der privaten und öffentlichen Wirtschaft zu meistern. Ohne Bindungen, die wir uns selbst auferlegen, wird das nicht möglich sein."

Vorstand und Arbeitsausschuß des Bundes haben demgemäß in ihrer heutigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt:

In einer besonderen Veröffentlichung soll zur Darstellung gebracht werden, wie sehr die verschiedenen Meinungen über Inhalt und Ziel der Reichsreform sich bereits angenähert haben.

Da die Finanzwirtschaft der letzten Jahre besonders deutlich gezeigt hat, daß auch der Reichstag als oberstes auf dem Volkswillen beruhendes Organ einer verfassungsmäßigen Bindung nicht entraten kann, so soll in Ergänzung der bisherigen Arbeiten des Bundes ein Vorschlag über Erweiterung der Rechte des Reichsrats bei der Feststellung des Haushaltsplanes und bei allen Ausgabebewilligungen während des laufenden Jahres ausgearbeitet werden. Eine solche Bindung besteht in allen alten Republiken der Welt und könne sich auch an Vorschriften anlehnen, die in der preußischen Verfassung vorhanden sind. Sie würde politisch um so stärker zu begründen sein, wenn gleichzeitig der Ausbau des Reichsrats unter Heranziehung berufsständiger Kräfte erfolgt.

In einer dritten Veröffentlichung wird dargelegt werden, inwiefern die in der Handhabung durch den Reichstag herausgebildete Praxis dahin geführt hat, daß die in der geltenden Verfassung vorgesehenen Rechte des — wie der Reichstag vom Volk gewählten — Reichspräsidenten nicht hinreichend zur Wirkung gekommen sind.

Auf einem Aussprache-Abend, zu dem der Bund gestern geladen hatte, wurde dieser Bericht näher erläutert. Der Bund hat sich zu seiner gestrigen Sitzung in sommerlicher, noch dazu durch die Erörterungen des Reparationsproblems beschwerter Zeit aus der richtigen Erkenntnis heraus gesehen, daß, wie immer die Regelung der Deutschland auferlegten Tribute ausfallen möge, wir damit von der Notwendigkeit einer Lösung der deutschen Verwaltungsreform nicht befreit würden. Wenn die Staatsmaschine, weil sie schlecht und unvollkommen funktioniert, den Staat selber aufzehrt, kann die Verminderung naher und ferner Annuitäten, vermöchte selbst die denkbar größte Herabsetzung der Gesamtsumme, uns nicht zu helfen. Der Bund will aus dieser Einsicht heraus das große Material, das ihm über die Zustandigkeitsfrage zugegangen ist, bearbeiten lassen und eine zusammenhängende Darstellung der ganzen Problematik dieser Fragen veröffentlichen.

Er hat dann weiter den Fragenkomplex erörtert, den Hellpach einmal „die konstruktionelle Demokratie" genannt hat, d. h. die Selbstbeschneidung und Selbstbeschränkung des Parlamentarismus in äußlicher Form wie einst die Monarchie durch konstitutionelle Organe sich beschränkt hat. Zu solchem Ende sollen die Vorschläge des Bundes über eine Erweiterung der Rechte des Reichsrates bei der Feststellung des Haushaltsplanes und bei allen Ausgabenpositionen dienen. Im einzelnen stehen diese Beschlüsse noch nicht fest. Sie sollen erst im Laufe des Jahres ausgearbeitet werden. Aber vielleicht werden sie ein wenig doch in der Richtung laufen, die vor einiger Zeit der preußische Handelsminister Schreiber in einem vielbeachteten Aufsatz gewiesen hat. Mit anderen Worten:

In den zur Hälfte auf bisher nach regionalen Gesichtspunkten ausgewählten Mitgliedern des Reichsrates hätte eine andere Hälfte zu treten, für die der berufsständische Aufbau des Volkes maßgebend wäre. Schließlich will der Erneuerungsbund dann noch eine Zusammenstellung der dem Reichspräsidenten durch die Weimarer Verfassung gewährten Rechte der Oeffentlichkeit unterbreiten.

Der Zweck dieser Publikation ist demnach einigermaßen klar. Es sollen Untersuchungen über den Wortlaut und Sinn der Verfassungsbestimmungen über den Reichspräsidenten angeregt werden, in einer Zeit, deren Praxis bedenklich dazu neigt, von ihr abzuweichen, herausgearbeitet werden, was die viel verlästerte Weimarer Verfassung in puncto Reichspräsidentenschaft wirklich gewollt hat und immer noch will.

Zwei Schnellzüge stoßen zusammen.

Brünn, 16. Juli.

Im Bahnhof Bohuslawitz auf der Strecke Brünn-Trencansta Tepla stieß gestern nachmittag ein von Brünn kommender mit einem nach Brünn fahrenden Schnellzug zusammen. Die Lokomotiven der beiden Züge schoben sich ineinander, drei Wagen entgleisten. Ferner wurde ein Pullmanwagen und ein Dienstwagen teilweise zertrümmert.

Bei dem Zusammenstoß wurden 37 Reisende und zwei Beamte, vorwiegend durch herabfallende Gepäckstücke, leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Bei dem Zusammenstoß fuhr der nach Brünn bestimmte Schnellzug auf den im Bahnhof stehenden Gegenschnellzug auf.

Der Unfall, der auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, hat keinen größeren Umfang angenommen, weil die beiden Lokomotivführer die Gefahr rechtzeitig bemerkten. Der Lokomotivführer des anfahrenden Schnellzuges bremste scharf, während der Führer des stehenden Zuges sofort Gegendampf gab, so daß der Zusammenstoß stark gemildert wurde. Die beiden Schnellzüge konnten nach Auswechslung der Maschinen mit zweistündiger Verspätung ihre Fahrt fortsetzen. Auch die meisten Verletzten konnten die Reise fortsetzen.

*

Der von Brünn abfahrende Schnellzug hatte bereits vor dem Zusammenstoß einen Unfall zu verzeichnen. Kurz nach 14 Uhr hatte er ein Fuhrwerk überfahren, wobei der Kutscher und das Pferd getötet worden waren.

England und das Saargebiet.

London, 16. Juli.

Im Unterhaus wurde Außenminister Henderson gestern gefragt, ob Frankreich Einwendungen dagegen erhoben habe, daß die Frage der Zurückgabe des Saarbeckens an Deutschlands bei der bevorstehenden Mächtekonferenz behandelt werde.

Henderson erklärte, die deutsche Regierung habe mitgeteilt, daß sie diese Frage aufzuwerfen beabsichtige. Er möchte aber das Haus daran erinnern, daß sie mit den beiden Hauptproblemen, zu deren Beratung die Konferenz einberufen werde, nämlich mit der Frage der Reparationen und der Räumung des Rheinlandes durchaus gar nichts zu tun habe. Henderson sagte weiter, es würde nicht korrekt sein, wenn er erklärte, daß die Regierung über die Frage, ob die französische Regierung ihre Einwilligung zur Beratung der Saarfrage geben würde, aus Paris keine Informationen erhalten hätte, aber er könne lediglich sagen, daß sie nicht zu den Gegenständen gehöre, die auf jeden Fall erledigt werden müßten.

Wedgwood (Arbeiter) stellte darauf die Frage, ob diese Antwort so zu verstehen sei, daß die britische Regierung sich endgültig den französischen Standpunkt zu eigen gemacht habe, daß die Behandlung der Saarfrage bei der Konferenz abzulehnen sei. Henderson erwiderte, daß diese Schlußfolgerung nicht gerechtfertigt sei. Er selber habe etwas Derartiges nicht vorgeschlagen und die britische Regierung würde die Deutschen nicht hindern, diese Frage aufzuwerfen. Was die Haltung der britischen Konferenzteilnehmer betreffe, so müsse die Konferenz selber abgewartet werden.

Sodann stellte Wedgwood die Frage, ob Henderson von der deutschen Regierung die offizielle Mitteilung erhalten habe, daß sie es lieber sehen würde, wenn die britischen Besatzungstruppen im Rheinland bleiben würden, bis eine gleichzeitige Räumung durch die Truppen der drei Mächte möglich wäre.

Henderson erwiderte, er habe eine solche Mitteilung nicht erhalten.

Schließlich fragte Wedgwood, ob Henderson in seiner letzten Rede auf diese Frage angespielt habe und wünschte zu wissen, ob es nicht besser wäre, die Ansicht der deutschen Regierung über diese Frage kennenzulernen.

Henderson erwiderte, er habe in der Rede auf die Besprechungen angespielt, die in Locarno und auch letzten September in Genf stattgefunden hätten. Stresemann habe an diesen Besprechungen teilgenommen, und er, Henderson, sei angesichts der bevorstehenden Konferenz befriedigt darüber, daß er dessen Ansichten kenne.

Ein konservatives Mitglied fragte, ob bereits beschlossen worden sei, wo die Reparationskonferenz im August stattfinden wird. Henderson antwortete, bisher sei keine Entscheidung erzielt worden. Auf eine weitere Frage des Mitgliedes, ob es nicht weit besser wäre, diese Konferenz in irgendeinem neutralen Lande abzuhalten, gegen das kein Einwand erhoben werden könnte, antwortete Henderson: Ich war der Ansicht, daß jedes ehrenwerte Mitglied des Hauses wünschte, daß sie in England abgehalten werde.

Im weiteren Verlauf der Sitzung fragte ein Mitglied, ob die Regierung bei der französischen Regierung auf Erfüllung der Ansprüche der britischen Untertanen dringen werde, die die vier zwischen 1915 und 1918 ausgegebenen französischen Kriegsanleihen mitgezeichnet hätten. Anscheinend wünden diese britischen Anleihebesitzer, die Frankreich in kritischer Zeit zu Hilfe gekommen seien, jetzt dafür geschädigt.

Snowden erwiderte, er werde jede Gelegenheit, die sich biete, ergreifen, um der französischen Regierung die Ansprüche dieser britischen Anleihebesitzer zur Erwägung zu unterbreiten.

Henderson teilte auf Befragen mit, daß er über die Lage in China dem Unterhaus volle Informationen unterbreiten werde. Er habe jedoch bezüglich des Berichts, daß die Sowjetregierung infolge der Lage in der Mandschurei ein Ultimatum an die chinesische Regierung gerichtet habe, keine anderen als Presseinformationen. Ein Mitglied fragte den Außenminister, ob die britische Regierung die Sowjetregierung auffordern werde, den Streitfall vor den Völkerbund zu bringen. Henderson erwiderte: Ich werde dies erwägen, wenn ich offizielle Nachrichten habe.

Henderson teilte weiter mit, daß die Sowjetregierung durch keinerlei Kanäle wegen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen herangetreten sei. Aber eine Einladung zur Erörterung des schnellsten Verfahrens für die Regelung ausstehender Fragen einen verantwortlichen Vertreter nach London zu senden, sei an die Sowjetregierung durch die norwegische Regierung gesandt worden.

*

Zwischen London und Paris steigern sich die Schwierigkeiten, angesichts im Hinblick auf die immer näherkommende Konferenz abzunehmen. Hendersons Erklärung über die Saarfrage erregt besonders den Unwillen der französischen Regierungskreise. Ein nationalistisches Morgenblatt geht soweit, daß es von Poincaré die sofortige Ausführung eines dringlichen Schrittes in London verlangt, um das englische Kabinett darauf aufmerksam zu machen, daß Frankreich derartige „Uebergriffe" nicht dulde und dagegen schärfsten Protest einlege.

Französische Militärparaden im Rheinland.

Auch in diesem Jahre wurde der französische Nationalfeiertag von der französischen Besatzung mit dem üblichen Pomp gefeiert. In den besetzten Städten fanden Militärparaden in großem Maße statt. In Neustadt a. d. Hardt verlangte die Besatzungsbehörde von dem Bürgermeister die Entfernung der auf dem Bahnhofsplatz aufgestellten Reichs- und Landesflaggen. Auch ein Schild, das den ankommenden Fremden einen Willkommengruß bot, mußte weggeschafft werden. Der Verkehr auf verschiedenen Straßen, in denen die Truppenparaden stattfanden, war zwei Stunden unterbunden. Die deutsche Bevölkerung hat sich von dem ganzen Schauspiel möglichst ferngehalten. Aus Pirmasens wird berichtet, daß bei einem Vereinsausflug französische Gendarmen einen Mann festnahmen, der beschuldigt wird, den Ausflug militärisch aufgezogen zu haben.

Neuer bulgarisch-südslawischer Grenzzwischenfall.

Belgrad, 16. Juli.

Wie aus Stip gemeldet wird hielten Polizeibeamte gestern abend zwei Ausländer an und verlangten ihre Ausweise. Die beiden Ausländer, es handelt sich um Nikolo Schulikar und Kroum Banoisch aus Sofia, zogen darauf ihre Revolver und verletzten die beiden Beamten durch Schüsse. Trotz ihrer Verwundung konnten die Beamten ihre Waffe ziehen, und es gelang ihnen, einen der Angreifer niederzuschießen. Der zweite ergriff darauf die Flucht und wurde von dem einen Polizisten verfolgt. Als er den Flüchtigen beinahe eingeholt hatte, drehte dieser sich um, schoß und verwundete den Polizisten. Kurze Zeit darauf wurde er von einem anderen Polizisten getroffen, auf den er gleichfalls schoß, und den er auch verwundete. Schließlich wurde er von den verfolgenden Gendarmen und Landleuten nordöstlich von Kotschane nahe an der bulgarischen Grenze gestellt; als er dort abermals auf seine Verfolger das Feuer eröffnete, machten auch diese von der Waffe Gebrauch. Er wurde erschossen.

Schweden, Lettland, Estland

Von Richard Bahr.

Ueber die Ostsee sind in diesem Sommer Brücken geschlagen, Fäden wieder geknüpft worden, die vor rund 220 Jahren abgerissen wurden. Erst haben nacheinander der estnische und der lettische Staatspräsident in Stockholm Besuche gemacht. Dann ist, in diesen Tagen, König Christian von Schweden über das Meer gefahren, um in Riga und Reval seine Gegenvisite abzustatten. In allerlei offiziös inspirierten Rigaer Schriftsätzen wird der Versuch unternommen, den Begegnungen jedwede politische Bedeutung abzusprechen. Es handle sich lediglich um eine Geste, eine Verbeugung vor gemeinsamer großer Vergangenheit. Einst hätten Gustav Adolf, Königin Christine und ihre Nachfahren an diesen Gestaden geboten und den baltischen Boden mit westlicher Kultur gedüngt. Aus solcher historischen Verbundenheit, im wesentlichen nur aus ihr, seien die heutigen Kreuzerfahrten der drei Staatsschiffe erwachsen.

Die Erklärung ist zu gekünstelt, um wahr zu sein. Richtig ist, daß Estland etwa seit der Mitte des 16. Jahrhundert, Livland seit Beginn des 17. mit Schweden vereint waren. Und daß die Schwedenzeit dem durch Bürgerfehden, durch Dänen, Polen und Russen ausgesogenen und bis ins Mark verwüsteten Land eine Epoche der Beruhigung, der langsamen Gesundung und neuer Kräftesammlung bedeutete. Aber 1710, nach dem nordischen Krieg, war alles aus. Kam der Russe für die Dauer nach Liv- und Estland, um 1795 seine nicht gleich von Anbeginn schwere Hand auch auf Kurland zu legen. Kurland selber, also der Hauptteil der heutigen lettischen Republik, hat niemals zu Schweden gehört. 1651, dem Beispiel des preußischen Kollegen folgend, hatte der letzte Ordensmeister Gotthard Kettler sich von Polen als weltlicher Herzog einsetzen lassen. Ein deutsches Herzogtum unter polnischer Lehnshoheit ist Kurland dann geblieben, bis nach der dritten Teilung Polens auch aus ihm ein russisches Gouvernement wurde.

Die westliche Kultur aber, und zwar schon seit den Anfängen des 13. Jahrhunderts, ist diesen Randgebieten ausschließlich durch Deutschland und die Deutschen vermittelt worden. Das heilige römische Reich deutscher Nation hat sich zwar um sie ebensowenig gekümmert wie um andere Außenposten. Immerhin war der Erzbischof von Riga deutscher Reichsfürst und der Ordensmeister Walter von Plettenberg wurde es auch. Riga selber aber war noch bis 1582 ein Glied des Reiches. Die Spuren der Hansa vollends, von Riga bis hinauf nach Narva, haben bis auf diesen Tag alle Stürme, Kriege, Wandlungen nicht zu verwischen vermocht.

Also mit der gemeinsamen Historie ist das nicht so arg. Verschiedene Adelsfamilien — in Liv- und Estland mehr als in Kurland — führen ihren Ursprung auf Schweden zurück. In der Ritterkirche zu Stockholm, über den Särgen Gustav Adolfs und Karls XII., sieht man ihre Wappen neben und mit denen noch heute blühender schwedischer Geschlechter. Die Universität Dorpat ist ursprünglich eine Gründung Gustav Adolfs gewesen, ist dann aber in den Strudeln der Zeiten untergegangen und zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Alexander I. neugeschaffen worden. Schließlich lebt auch in allerhand nahrhaften und schmackhaften Gerichten die Erinnerung an die Schwedenzeit im Baltikum fort. Das ist aber auch so ziemlich alles. Zumal Letten und Esten haben den schwedischen Anhauch kaum je verspürt.

Dennoch haben wir Deutsche allen Grund, uns dieser Begegnungen zu freuen. Es geht bei ihnen nicht mehr wie vor zwei- und dreihundert Jahren um die Herrschaft über die Ostsee, doch immerhin um die Festigung der Bande, die diese neuen Randstaaten mit der westlichen Welt verbinden. Gewiß besinnt man zurzeit noch keineswegs gemeinschaftliche Aktionen. Weder gegen die Sowjetunion noch gegen das mit der Wucht einer ersten Idee der Ostsee zustrebende Polen. Aber man hat in Riga wie in Reval doch das sehr deutliche Gefühl, von allerlei unbehaglichen Nachbarn umgeben zu sein. Je länger je mehr, nachdem der Freudentaumel über die Staatswerdung verrauscht ist, beginnt man zu erkennen, wie schwach man im Grunde ist. Zuerst hatte man sich Frankreich in die Arme zu werfen gestrebt, dann auf England gebaut. Allmählich lernte man begreifen, daß schon wegen der in geometrischer Progression wachsenden Meeresehnsucht des polnischen Trabanten auf Frankreich gar nicht, auf England nur in bescheidenem Ausmaß zu rechnen wäre. Und daß es gut täte, wenn man auch in der Nähe über Anlehnungsmöglichkeiten und Freundschaften verfüge.

Vermutlich, wenn wir nicht gar so arme Teufel wären, würde man trotz gewissen Ressentiments auch zu Deutschland gekommen sein. Das ist einstweilen ausgeschlossen. Das entmaßnete, immer noch seiner Souveränität beraubte Deutsche Reich gilt vorderhand als nicht bündnisfähig. Hat selbst für die Kleinsten keinen Bündnistrost. Dafür hat man, wohl aus dem gleichen Gefühl der eigenen Schwäche heraus in Estland wie in Lettland doch hier wohl mehr als dort Anknüpfung an die deutschen Mitbewohner des Landes gesucht. Man hat natürlich nicht alles wieder gut gemacht, was man in den ersten Jahren ihnen angetan hatte. Dennoch gebietet Gerechtigkeit auszusprechen, daß die Lage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0001

der deutschen Minderheit in den auf dem Boden der alten Baltenmark entstandenen Staatswesen besser ist als irgendwo sonst in den neuen Nationalstaaten. Mehr noch, daß unsere in der Zerstreuung lebenden Stammesgenossen glücklich sein könnten, wenn es ihnen ginge wie den etwa 70 bis 80 000 Deutschbalten, die heute noch zwischen Litauen und dem Bottnischen Meerbusen siedeln.

Freilich, ungetrübt ist ihnen der Himmel auch nicht. In Estland werden, trotz aller Autonomie, den Deutschen Kirchen und Gebäude weggenommen. Die Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland wird die Abneigung der estnischen Regierung gegen eine angemessene Entschädigung der expropriierten Grundbesitzer, die inzwischen die Reichsangehörigkeit erwarben, kaum erhöhen und in beiden Schwesternrepubliken öffnen sich die Staatsstellen Männern deutscher Abstammung nur spärlich und mühsam. Die **Balten**, die, vom landsässigen Adel abgesehen, nie übermäßig mit Glücksgütern gesegnet waren, sind jetzt alle miteinander ein armes, darbendes Geschlecht geworden.

Neuerdings ist in **Lettland** gegen die Deutschen dann noch ein **niederträchtiger Schurkenstreich** verübt worden. Am 22. Mai hatte man auf dem Waldfriedhof bei Riga das buchstäblich aus den Scherflein der Armut, aus kleinen und kleinsten Beiträgen errichtete Ehrenmal zum Gedächtnis der Gefallenen der Baltischen Landeswehr geweiht. Der Denkstein, an dem die deutsche Bevölkerung aller Schichten in wehmütiger Inbrunst hing, ist knapp drei Wochen später von ruchloser Bubenhand gesprengt worden. Die offiziellen lettischen Kreise, von dem Ministerpräsidenten angefangen, haben den tückischen Handstreich verdammt und strenge Untersuchung angeordnet. Die lettische Presse, leider, hat die gleiche Korrektheit nicht durchweg gezeigt. Nationalismus und Chauvinismus glimmen immer noch unter der Asche.

Die Letten werden gut tun, diese Regungen niederzuringen. Ihr Staat ist auch heute noch eine gebrechliche, von mancherlei Gefahren umwitterte Schöpfung. Sie brauchen, vielleicht mehr noch als die schwedische Freundschaft, die ehrliche und willige Mitarbeit ihrer deutschen Bürger. Ohne die Landeswehr, in der baltische Jugend heroisch dem Bolschewismus sich entgegenwarf, wäre selbst die Republik „Latwija" wohl nur ein kurzer Traum geblieben.

Eine polnische Werft in Gdingen.

Das polnische Handelsministerium hat, wie aus **Warschau** mitgeteilt wird, mit der Danziger Schiffsbaugesellschaft ein Abkommen getroffen, wonach die Gesellschaft sich verpflichtet, in Gdingen eine Schiffsbauwerft **unter polnischer Verwaltung** und für **polnische Zwecke** zu errichten. Nach dem Abkommen soll die neue Gdinger Werft zunächst nur Reparaturarbeiten an den in Gdingen vor Anker gehenden Schiffen vornehmen. Nach einem Jahr freilich soll auch mit dem Bau von Schiffen begonnen werden, der auf Bestellung der polnischen Regierung erfolgen wird.

Die Bedeutung des Abkommens ist ziemlich klar: Zunächst Gdingen mit Hilfe des Danziger deutschen Kapitals und Danzigs deutscher Arbeitskraft unabhängig, hinterher aber zum Konkurrenten von Danzig zu machen.

Spionage in Pommern?

Vor einiger Zeit erschien beim Landratsamt in **Stolp** in Pommern ein der Kriminalpolizei seit langem spionageverdächtiger Russe, der angab, wichtige Mitteilungen über eine polnisch-französische Spionageorganisation in Ostdeutschland machen zu können. Er verlangte für die Preisgabe seiner Information 12 000 Mark. Das Anerbieten des Russen wurde abgelehnt. Die Polizei überwachte aber den Russen, der bald darauf seine Rückreise über Warschau antrat. Nach einer Meldung der „Stolper Morgenzeitung" fand man bei dem ohne Mittel nach Deutschland gekommenen Russen **32 000 Zloty** und eine **genaue Aufstellung der pommerschen Garnisonen**.

Reichstagung öffentlicher Pensionsanstalten

In der **Landespensionsanstalt** sächsischer Gemeinden in **Dresden** kamen dieser Tage die Vertreter der preußischen Provinzial-Pensionskassen, des Bayerischen Versorgungsverbandes, der Badischen Fürsorgekasse, der Württembergischen Pensionskasse, des Thüringischen Ruhegehaltsverbandes, der Pfälzischen Pensionsanstalt und des Sächsischen Landes-Pensionsvereins zu einer ersten Besprechung gemeinsamer Fragen zusammen. Von besonderem Interesse waren die Berichte über den Aufbau der einzelnen Anstalten und die Erörterung der Finanzierungsfrage. Es wurde beschlossen, bei den zuständigen Stellen nachdrücklich dafür einzutreten, daß bei Aufrechterhaltung der Anwartschaften auf Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung bei einer Landespensionsanstalt keine Beiträge zur Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nachzuentrichten sind. Eine entsprechende Eingabe an das Reichsarbeitsministeriums wurde beschlossen.

Krieg oder Frieden in Ostasien?

Wie im August 1914 ...

Kabelmeldung durch United Preß.

Moskau, 16. Juli.

In dem Maße, wie sich der Zeitpunkt des Ablaufes des russischen Ultimatums nähert, steigert sich **die patriotische Begeisterung der Bevölkerung. Unzählige Demonstranten ziehen trotz des Regenwetters durch die Straßen. Zehntausende von Arbeitern und Arbeiterinnen sind direkt aus den Fabriken herbeigeeilt, um unter revolutionären Gesängen und mit roten Bannern gegen die Beschlagnahme der ostchinesischen Eisenbahn zu protestieren.** Besondere Aufmerksamkeit erregte ein Demonstrationszug von mehreren **hundert chinesischen Studenten von der Moskauer Universität, von denen viele Uniformen der russischen Armee** trugen und Banner mit der Inschrift: „**Nieder mit den Imperialisten und ihren chinesischen Söldlingen!** Wo zwei Personen zusammenkommen, wird sofort die Frage aufgeworfen, ob es zum Kriege mit China kommen werde.

Die Stadt bietet das gleiche Bild wie im August 1914 bei der Kriegserklärung Rußlands.

Trotzdem ist es fraglich, ob die Sowjetregierung die ostchinesische Bahn mit Gewalt wieder in ihren Besitz bringen wird, wenn auch die Resolutionen der Gewerkschaften und Verbände zu einer wahren Hochflut angeschwollen sind. Man hält es für wahrscheinlicher, daß Rußland sich auf nichtmilitärische Vergeltungsmaßnahmen, wie die Schließung der mandschurischen Grenze und eventl. Zustellung der Pässe an die chinesischen Vertreter, beschränken wird.

Es ist bekannt, daß genügend russische Truppen im fernen Osten vorhanden sind, um eine rasche militärische Besitzergreifung der ostchinesischen Bahn durchführen zu können.

Man ist sich aber auch der **Rückwirkungen auf Japan** bewußt, das einen Einmarsch russischer Truppen in die Mandschurei sehr unfreundlich aufnehmen würde, während andererseits eine Besitzergreifung der ostchinesischen Bahn durch China Japan auf die Seite Rußlands ziehen würde, da es dann einen ähnlichen aggressiven Schritt Chinas in seine mandschurische Interessensphäre fürchten müßte. Rußland steht jetzt vor einem Entschluß, der für die Zukunft von größter Wichtigkeit ist und blickt mit fast ebenso großem Unbehagen nach Tokio wie nach Nanking.

Wann läuft das Ultimatum ab?

Ueber den Zeitpunkt, an dem das russische Ultimatum an China ablaufen soll, besteht in Moskau eine gewisse Unsicherheit. Obwohl die Note vom 14. Juli datiert war, wurde sie der Moskauer chinesischen Gesandtschaft erst um 4 Uhr morgens am Sonntag überreicht, müßte also um 4 Uhr morgens am kommenden Mittwoch ablaufen. Die Gesandtschaft wird jedoch, wie die United Preß erfährt, den Standpunkt vertreten, daß die Frist des Ultimatums von dem Augenblick an gerechnet werden muß, an dem die Note in Mukden und Nanking eingetroffen ist.

*

Nach Meldungen aus Moskau hat der dortige chinesische Geschäftsträger dem russischen Außenkommissariat eine Note überreicht, in der er mitteilt, daß ihm am 14. Juli, 4 Uhr morgens, die russische Note durch einen Beamten des Außenkommissariats übergeben worden sei. Mit der sofortigen Uebersetzung der russischen Note sei er erst am 14. Juli, 12 Uhr nachts, fertig gewesen. Die Note sei dann telegraphisch nach **Nanking** weiter geleitet worden. Der Regierung in **Mukden** habe er die Note nicht zustellen können, weil ihm die Nankingregierung den unmittelbaren Verkehr mit Marschall **Tschangtsueliang** verboten habe. Die Urschrift der russischen Note sei mit der Post an die Nankingregierung abgegangen. Am Schluß der Note gibt der Geschäftsträger der Hoffnung Ausdruck, daß er schon in allernächster Zeit imstande sein werde, die Antwort auf die russische Note in Moskau zu überreichen.

Truppenbewegungen an der Grenze.

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. **London**, 16. Juli.

Die „Times" meldet aus Tokio: „Japanische Passagiere der überseeischen Eisenbahn berichten, daß zwischen **Baikal** und **Mantschuli** an der russisch-mandschurischen Grenze zahlreiche russische Truppenzüge in östlicher Richtung fahren. **General Muraoka**, der bis vor kurzem die japanischen Truppen in der Mandschurei kommandiert hat, erklärte, daß die Chinesen seit einiger Zeit an der sibirischen Grenze Truppen zusammengezogen haben. Es wird ferner berichtet, daß die Ussuri-Eisenbahn für den Zivilverkehr geschlossen worden ist.

Japanische Kenner der Lage **glauben aber nach wie vor, daß diese beiderseitigen Truppenbewegungen als Bluff zu betrachten seien und daß ein großer Krieg nicht zu erwarten sei. Aus anderen** Meldungen entnimmt man, daß die chinesischen Behörden **die Ausweisung der Russen und die Schließung russischer Niederlassungen fortsetzen. Aus Mukden** wird berichtet, daß die dortige Regierung auf die Situation gut vorbereitet sei. **Sechs** Panzerzüge patrouillieren die umstrittene Bahnstrecke zwischen Charbin und Mantschuli ab. Die Nankingregierung hat den Verkehrsminister **Sun Fo** nach der Mandschurei gesandt, um die restlose Ueberführung der Eisenbahnverwaltung in chinesische Hände vorzunehmen. Sun Fo **erklärte, daß sein Ministerium seit langem Pläne für diesen Fall** ausgearbeitet habe.

China ist zuversichtlich.

In **Peking** sind Berichte eingegangen, wonach russische Friedensunterhändler im Flugzeug aus Moskau in **Irkutsk** in Sibirien eingetroffen sind. Es wird versichert, daß sie sich in Bereitschaft halten für eine Konferenz mit Vertretern der chinesischen Regierung, für den Fall, daß die Nankingregierung solche Verhandlungen wünschen sollte, um die in dem sowjetrussischen Ultimatum angekündigten ernsten **Folgen zu vermeiden. Sowohl in Nanking wie in der Mandschurei wird die Lage sehr zuversichtlich beurteilt. Marschall Tschangtsueliang befindet sich an der Küste auf Urlaub und zeigt keine Neigung, ihn abzubrechen.**

Präsident Tschiangkeischek, der in Schantung weilt, erklärte, daß die chinesische Politik gegenüber Rußland in ihren Grundzügen festgelegt wurde und die weitere Verantwortlichkeit für die Beantwortung der sowjetrussischen Note in Händen des Außenministers Dr. **Wang** liegt, der in größter Hast von Peking über Tsingtau nach Nanking abgereist ist. Die Lage **der Sowjetregierung wird als nicht ausreichend gefestigt angesehen, um Moskau in die Lage zu versetzen, die Kriegsdrohungen gegenüber China durchzuführen. Trotzdem sind für alle Fälle ziemlich umfangreiche militärische Gegenmaßnahmen in der Mandschurei getroffen worden.**

Zurückhaltung in Japan.

Japan wird gegenüber dem russisch-chinesischen Konflikt eine vorsichtige und abwartende Stellung einnehmen und sich nicht einmischen, solange japanische Bürger nicht bedroht oder japanische Eigentumsrechte geschädigt werden. An japanischen amtlichen Stellen legt man Wert auf die Feststellung, daß die japanische Stellung in der Südmandschurei sich nicht mit den russischen Rechten in der Nordmandschurei vergleichen läßt. Zurzeit befinden sich keine japanischen Truppen in der Mandschurei, nördlich von Tschangtschun. Generalleutnant **Hata**, der Kommandant der japanischen Streitkräfte in der Mandschurei, der sich zurzeit hier aufhält, wird am Donnerstag nach Dairen zurückkehren. An amtlichen Stellen **glaubt man zwar, daß durch das russische Ultimatum eine sehr ernste Lage geschaffen ist, jedoch rechnet man nicht mit der Wahrscheinlichkeit eines Krieges.**

Entscheidende Tage für Kabinett Poincaré.

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

Paris, 16. Juli.

Die für das Kabinett **Poincare** entscheidende **Parlamentswoche nimmt heute vormittag ihren Anfang. Der Ministerpräsident bringt wahrscheinlich** heute abend sein Schuldenregelungsexposé **zum Abschluß und wird dann den Interpellanten die Tribüne überlassen. Im Verlauf dieser Interpellationen wird der französische Außenminister Briand** das Wort ergreifen. Die Kernfrage der zwischen Briand und der Linken zu erwartenden Auseinandersetzung läßt sich in den Sätzen aussprechen: **Hat der Young-Plan den unbestreitbaren Rechtsanspruch Deutschlands auf beschleunigte Gesamträumung geschaffen oder nicht?** Die Radikalsozialisten und Sozialisten beantworten diese Frage mit **ja** und haben dementsprechend der Regierung einen Entschließungsentwurf unterbreitet, in dem es heißt, daß

Young-Plan und Gesamträumung untrennbar miteinander verknüpft

sind und es bleiben müsse, welche Nebenfragen auch immer im Verlauf der Konferenz behandelt werden sollten. Außenminister Briand wird auf diesen Entschließungsantrag der bürgerlichen Linken und der Sozialisten nicht ohne weiteres eingehen. Zwischen ihm und Poincaré besteht eine Vereinbarung des Inhalts, daß

Deutschland den Young-Plan zuerst anzunehmen und die damit verbundenen Uebergangsabmachungsbestimmungen durchzuführen hätte. Dann erst könne die Gesamträumung stattfinden

Die französische Regierung und namentlich Poincaré, hält sich an das in den Genfer Beschlüssen stehende Wort: „Es sollen effektive Verhandlungen über eine frühere Räumung des linken Rheinufers stattfinden." Auch das

Feststellungskomitee

spielt noch immer seine bedenkliche und störende Rolle. Die Mutmaßungen der Linksparteien gehen nun dahin, daß Poincaré mit Hilfe einer getrennten Behandlung der Reparationsregelung und der Gesamträumung neue Verschleppungen in der Liquidierung der Kriegsprobleme hervorrufen will. Aus diesem Grunde wollen sie ihn auf eine bestimmte Erklärung festlegen, die die prompte Durchführung der Räumung garantiert.

Briands Erklärungen werden positiv sein, insofern es sich um die „endgültige und vollständige Regelung des Reparationsproblems" handelt. Der Außenminister wird zwar das Feststellungskomitee verlangen und über das Konferenzprogramm seine Mitteilungen machen, die an Englands Adresse gerichtet sein werden.

Eisenbahner und Young-Plan.

Reichsverkehrsminister Dr. **Stegerwald** hatte eine Aussprache mit Vertretern sämtlicher Eisenbahner-Organisationen über die mit dem Young-Plan zusammenhängenden Fragen. Während die Vertreter des Freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer nunmehr eine Neuregelung der Rechts- und Dienstverhältnisse durch Tarifvertrag verlangten, blieben die Eisenbahner-Organisationen des Deutschen Beamtenbundes und der Hirsch-Dunckersche Allgemeine Eisenbahnerverband bei ihrer grundsätzlichen Forderung, daß die **Reichsbahn wieder an das Reich fallen** und die Reichsbahnbeamten wieder den Reichbeamten-Gesetzen unterstellt werden sollen. Tarifvertragliche Regelung lehnten sie ab.

30 Jahre Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

In diesem Monat kann der Deutsch-evangelische Frauenbund, der unter Führung der Reichstagsabgeordneten **Paula Müller-Otfried** steht, auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Er hat sich in diesen drei Jahrzehnten zu einer ganz Deutschland umfassenden Organisation entwickelt, die in 16 Landesverbänden 185 Ortsgruppen und 161 Anschlußvereine umfaßt. Die Jubliäumsfeier soll in der Zeit vom 18. bis 23. September in **Marburg** in Verbindung mit der 16. Generalversammlung des Bundes stattfinden.

Die Staatswissenschaftliche Kommission der Universität **Heidelberg** hat beschlossen, dem Reichsminister und Botschafter a. D. Dr. phil. **Solf** in Würdigung seiner hervorragenden kulturpolitischen Wirksamkeit, seiner entscheidenden Verdienste um die geistesmoralische Anerkennung Deutschlands im fernen Osten sowie seiner unermüdlichen Arbeit für die Wiederherstellung und Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Japan die Würde eines Dr. rer. pol. ehrenhalber zu verleihen.

Hugo v. Hofmannsthal †.

Auf dem Wege zum Leichenbegängnis seines Sohnes Franz, der sich am vergangenen Sonnabend vermutlich infolge seelischer Depression in der elterlichen Wohnung erschoß, stürzte der Dichter Hugo von Hofmannsthal plötzlich zusammen und war sofort tot. Die Ursache seines Todes dürfte ein Gehirnschlag gewesen sein.

Hofmannsthal litt bereits seit einiger Zeit an Ohnmachtsanfällen, so daß sich seine Angehörigen Mühe geben mußten, Aufregungen von ihm fernzuhalten. Bereits vor einem Jahre war sein Zustand ziemlich ernst, jedoch hatten die Anfälle in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Beim Empfang der Nachricht vom Tode seines Sohnes hat er einen Nervenzusammenbruch erlitten, von dem er sich jedoch in einem Tage schnell wieder einigermaßen erholte. Als er sich zur Teilnahme an der Beerdigung des Sohnes anschickte, befiel ihn große Uebelkeit. Der Arzt konnte nicht mehr helfen.

Mit Hugo von Hofmannsthal, dem österreichischen Dichter, ist eine der stärksten Begabungen aus dem Kreis um Stephan George dahingegangen. 1874 in Wien geboren, begann er frühzeitig unter dem Pseudonym Loris mit literarischen Arbeiten. Auf den 18jährigen, der neben dem „Tod des Tizian" das Jugenddrama „Der Tod und der Tod" schuf, eine Dichtung, die sich durch die ungewöhnliche Feinheit der Sprache auszeichnet und den Ruf des Dichters begründete, wies besonders Hermann Bahr hin. Auch die weiteren Jugenddramen Hofmannsthals: „Die Frau im Fenster", der „Weiße Fächer", „Der Abenteurer und die Sängerin", lyrische Dramen von außergewöhnlicher Schönheit der Sprache, ließen ihn frühzeitig berühmt werden. In späterer Zeit entstand dann eine Neubearbeitung der „Elektra", die später von Richard Strauß vertont wurde. Als eines seiner bedeutendsten Werke wird allgemein „Oedipus" und die „Sphinx" angesehen, in dem Hofmannsthal die Vorgeschichte zum „Oedipus von Sophokles" behandelt. Weiter bearbeitete Hofmannsthal für Max Reinhardt das mittelalterliche Spiel von „Jedermann" wie auch später „Das Salzburger große Welttheater" für die Salzburger Festspiele. Für Richard Strauß schrieb der Dichter den Text zu dessen Oper „Der Rosenkavalier" und „Ariadne auf Naxos". Daneben hat Hofmannsthal, der über ein besonders ausgeprägtes Formtalent verfügte, zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen zur deutschen Geistesgeschichte geschrieben, die mit zu den besten gehören, was je in deutscher Prosa geschrieben wurde.

* **Einweihung des Forschungsinstituts für internationales Pressewesen.** Am Sonnabend vormittag wurde im Institutsgebäude der Universität Köln das Forschungsinstitut für internationales Pressewesen seiner Bestimmung übergeben. Geheimrat Professor Dr. **Eckert** begrüßte die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und der Presseverbände und wies auf die Eigenart des neuen Institutes hin: Es habe universellen Charakter, den es im Rahmen eines städtischen Institutes (also nicht eines Universitätsinstitutes) und ungebundener zum Ausdruck bringen könne. Das Institut sei nicht an eine Fakultät gebunden, sondern solle in Verbindung mit den vier Fakultäten der Kölner Universität arbeiten. Letzten Endes deute den Charakter des Institutes auch sein Eigenzweck an: Die Erforschung der internationalen Verflechtung des Pressewesens. Es solle eine Pflegestätte der geistigen Annäherung der Völker werden durch Klarlegung der geistigen und kulturellen Beziehungen. Rektor Dr. **Zinßer** bezeichnete die Universität als lachende Erbin der „Pressa" und sprach den Wunsch einer gedeihlichen Zusammenarbeit der Gelehrten mit den Männern der Praxis aus. Professor Dr. **Kallen**, der geschäftsführende Direktor des Instituts, wies in seiner Betrachtung über „Wissenschaft und Journalismus" besonders darauf hin, daß in dem neuen Institut Journalisten, Männer der Praxis, unabhängig von Zeugnissen oder Befähigungsscheinen Kurse und Vorträge über das Pressewesen halten sollten.

Phantasien.

Von **Hermann Hesse**.

Gelegentlich ist es interessant und wertvoll, wenn man versucht, dem Entstehen dessen zuzusehen, was eine „Gedankenreihe" nennt, was aber vielmehr eine Kette von Einfällen, von frei aus dem Chaos aufschießenden Vorstellungen und Phantasien ist. Man „denkt" ja eigentlich den ganzen Tag (vielleicht sogar die ganze Nacht dazu), nur gibt es viele Stunden, in denen unsere Einfälle gar nicht bis zum Bewußtsein reichen, sondern schon vor dessen Schwelle wieder stumm werden und ermüden. Die Psychoanalyse schreibt das der „Zensur" des Bewußtseins zu.

Nachstehender „Gedankengang" vollzog sich in mir gestern morgen, während ich im Garten arbeitete, Unkraut jätete und mit dem Bewußtsein der Hoffnung lebte, es möge die Morgenpost mich möglichst wenig in dieser Tätigkeit stören — unbewußt, in einer tiferen Schicht freilich wünschte ich gerade, durch die Post recht intensiv gestört und mit neuen Aufgaben und Anregungen beschenkt zu werden.

Meine „Gedanken" begannen, soweit ich es noch finden kann, mit der Erinnerung daran, daß eine gewisse wissenschaftliche Kritik jede künstlerische Betätigung und Begabung als eine Art Krankheit erkläre, was wieder auf ein Gespräch zurückgeht, das ich gestern abend mit meiner Frau hatte.

Also, dachte ich, wenn Genie Irrsinn ist, und wenn jede Leistung eines Dichters oder Malers oder Komponisten nichts anderes ist als der krampfhafte Versuch, auf anderem, geistigem Gebiet einen Mangel seines Wesens, seines Lebens, seines Charakters auszugleichen, dann ist wiederum der „normale" Mensch also der von solchen Zwängen freie, also der unbegabte. Ja, der normale Mensch kann und darf keinerlei „Begabung" haben außer der allgemeinen, zu leben und sich möglichst gut und lang am Leben zu erhalten. Einen Augenblick dachte ich das mit einem Beiklang von Ironie, mit einer Schadenfreude gegen die Normalen, denen ich mit meiner Auffassung weh tat. Sofort aber fühlte ich, daß das nur ein Witz sei und mit dem Augenblick des Einfalls schon wieder absterbe und fad werde, daß hinter dem Witz, „der normale Mensch ist der unbegabte", sehr ernste und positive Gedanken lägen.

Bisher war meine Rolle die des Dichters und „Geistigen" gewesen, der nicht ohne Schadenfreude und nicht ohne geheime Angst seine Art, sein Wesen, sein Talent, sein geistiges Bedürfnis verteidigte, auf Kosten des Normalen. Es lag aber doch auch Neid und Sorge dahinter, ich weiß Stunden und Tage genug, an denen ich gar zu gerne auch „normal" wäre. Mit dem neuen Gedanken nun schlug meine Parteinahme um, sie neigte sich jetzt dazu, dem Normalen recht zu geben und den „Begabten" kritisch, ja feindselig zu betrachten.

Aus mancherlei Lektüre der letzten Zeit war mit der Gedanke der „Politisierung des Geistes" geläufig und an ihn, der mir stets tief unsympathisch war, hängte sich nun meine Stimmung. Ich begann, statt wie bisher den Normalen zu beargwöhnen, jetzt den „Geistigen" unter die Lupe zu nehmen, und als Ausgangspunkt diente mir die Frage nach der Politisierung der Geister. Aufrufe der Artikel der neuesten Zeit fielen mir ein — ja, diese „Intellektuellen" hatten es bei Gott nötig, sich zu politisieren! Schon wenn Dichter sich selbst „Intellektuelle" nennen! Konnte man sich selbst und seine Aufgabe tiefer und dümmer mißverstehen und mißdeuten. Richtig war an all dem bloß das eine, daß auch die „Intellektuellen" eine Mitschuld am Leid der Welt fühlten. Allerdings waren sie mitschuldig, sogar sehr, sogar gründlich, diese Herren „Intellektuellen". Sie waren ja längst keine Dichter mehr, sie waren Geschäftemacher oder Klugredner. Und nun kamen sie und forderten die Politisierung des Dichters. Als ob ihre Schuld darin bestünde, daß sie bisher zu wenig politisch gewesen, daß sie zu wenig an den Bürger, ans Gesetz, an den Markt, an die ganze sogenannte „Wirklichkeit" gedacht hatten! Mein Gott, eben diese fade Wirklichkeit war ja ihre Welt und ihre Zuflucht gewesen, sie hatten sich längst darum gedrückt, das zu tun, wozu ein Dichter allein auf der Welt ist, nämlich um den heiligen Dienst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0002
DFG

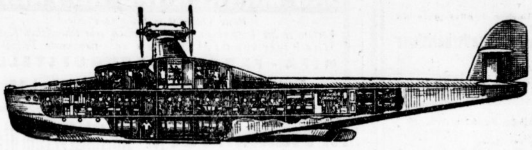
„Do X“ fliegt über dem Bodensee.

Rorschach, 16. Juli.

Gestern nachmittag um 3.00 Uhr ist das Flugschiff „Do. X“, nachdem am Vormittag erst gut gelungene Startversuche angestellt waren, mit einem Fluggewicht von 37 t zum ersten Mal zu einem größeren Probeflug über den Bodensee gestartet, wobei eine Zwischenlandung in Marzell, der geistigen Geburtsstätte des Riesenflugschiffes vorgenommen wurde.

Der Probeflug hat die Erwartungen, die der Konstrukteur und die Piloten an die Maschine gestellt hatten, voll erfüllt. Der Start erfolgte diesmal mit allen 12 Motoren. Bereits nach 23 Sekunden hob sich „Do. X“ vom Wasser ab. Trotz des Gegendrucks erreichte das Flugschiff schon während des Steigens eine erhebliche Geschwindigkeit, denn am Tachometer konnten 210 Kilometer abgelesen werden. Es wurden dann Geschwindigkeitsversuche festgestellt und mit gedrosselten Motoren noch 180 Kilometer erreicht. Vor Marzell wurde unter dem Jubel der aus dem Werk herausgetretenen Belegschaft gelandet. Wieder rollte der Riesenvogel vor dem Winde auf dem offenen See mit so viel Gas hinaus, daß er mit etwa 100 Kilometer Geschwindigkeit über die Wellen des ziemlich stark bewegten Bodensees hinwegglitt. Dabei wurde mit Erstaunen festgestellt, daß man die Wellen in dem Flugschiff kaum verspürte und den Eindruck hatte, über völlig ruhiges Wasser hinwegzugleiten. Kurz und leicht hob sich das Flugschiff wieder und stieg schnell auf 600 Meter Höhe. Nach einem größeren Rundflug, der bis zur Insel Mainau in der Nähe von Konstanz führte, landete „Do. X“ nach etwa halbstündigem Fluge wieder glatt in der Werft von Altenrhein.

Wenn man sich auch bei dem Ehrfurcht erweckenden Anblick des gewaltigen grauen Schiffsleibes des „Dox“ von über 40 Meter Länge und 10 Meter Höhe mit seinen Flügeln von 48 Meter Spannweite und 9½ Meter Breite und den zwölf gewaltigen Siemens-Jupiter-Motoren darüber unwillkürlich fragt, ob sich dieses Schiff von 51 Tonnen Gewicht — 51 000 Kilogramm! — wirklich in die Luft erheben kann, so gewinnt man doch ein unbegrenztes Vertrauen, wenn man die außerordentliche Sorgfalt der Arbeit aus der Nähe betrachtet. Kennt man die Wale, Superwale und Delphine von Dornier, so sieht man überall wieder Anklänge an diese früheren bewährten Muster, man gewinnt das Gefühl, daß beim Bau dieses Flugzeuges zwar Neuland betreten worden ist, aber auf als gangbar bekannten Wegen, und das Vertrauen wächst weiter. Und wenn man dann die beiden Piloten spricht, die das Flugschiff durch die Luft führen und ihre überlegene Ruhe bewundert, dann wird das Vertrauen zur Gewißheit: Allerdings nicht zu der Gewißheit, daß diese Männer nicht ihr Leben für den Fortschritt einsetzen, aber doch zu der, daß der Gedanke des Flugschiffes unter allen Umständen verwirklicht werden wird. Wer dies nicht alles gesehen und miterlebt hat, kann sich schwer in die Stimmung der Gäste versetzen, die dieses Flugschiff zum erstenmal sehen durften und von dem Gefühl beherrscht waren, an einem Wendepunkt des Ueberseeverkehrs zu stehen: Nicht als ob dieses Schiff schon alle Hoffnungen erfüllen werde, die die Menschheit für die Verkürzung der Entfernung von Europa nach Amerika hegt — so weit sind wir noch nicht, und vor solchen Hoffnungen warnte auch Dr. Dornier in seiner Ansprache ausdrücklich —, aber es wird der Ausgangspunkt für den Bau der Flugschiffe sein, die diese Hoffnungen erfüllen werden, wie der erste Zeppelin die Grundlage für die Luftschiffe gebildet hat, die nach Amreika gefahren sind und andere große Strecken überwunden haben.



Das Flugschiff aufgeschnitten.

Oben die sechs Motorenpaare von zusammen 6300 Pferdestärken mit den sechs vorderen und den sechs hinteren vierflügeligen Luftschrauben. Ganz hinten oben das Seiten- und das Höhensteuer. Im obersten Deck vorn die zwei Flugzeugführer, dahinter der Raum für den Kommandanten und den Navigationsoffizier. Anschließend unter den Motoren der Raum für ihre Bedienung und Ueberwachung an Anzeigeinstrumenten. Dahinter der Funkraum. Unter diesen Räumen durch die ganze Länge das Deck für die hundert Fluggäste mit Küche und allen Bequemlichkeiten. Im untersten Deck die Brennstoffvorräte für die Motoren usw. usw.

Ist es nicht ein Wunder, daß man über hundert Menschen in einem schweren, ganz aus Metall bestehenden Schiff mit der unerhört großen Geschwindigkeit von 240 Kilometer in der Stunde durch die Luft schweben lassen kann? Freilich wird man aus Sicherheitsgründen „nur“ 190 bis 200 Stundenkilometer fliegen, das wäre die Strecke Köln—Königsberg in 5 Stunden.

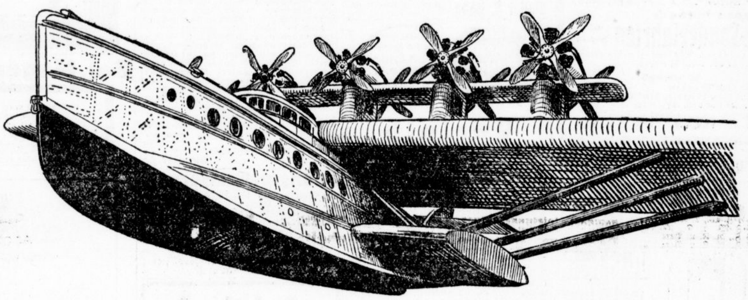
*

Die großen Fortschritte der Technik haben uns verwöhnt. Aber wir dürfen wohl vor den Männern, die dieses Werk geschaffen haben, den Hut recht tief abziehen, denn sie sind Männer der Tat!

Das Flugschiff im Fluge

Vor dem Flügel sieht man das Führerhaus für die Führer und das Kartenhaus für den Kommandanten und den Navigationsoffizier, darunter das 2,20 Meter hohe Fluggastdeck für die 100 Fluggäste. Es hat Bullaugen, während das höher über dem Wasser liegende Führerhaus große Fenster hat. Die beiden Schwimmstummel (der linke ist deutlich zu sehen) haben die Aufgabe, das Flugschiff im Wasser gegen seitliche Schwankungen weniger empfindlich zu machen, vor allem aber das Herausheben des Schiffes aus dem Wasser dadurch zu erleichtern, daß ihre untere Fläche von hinten nach vorn ansteigt und so beim Abflug im Wasser aufwärts gleitet.

Unerhörtes, Unglaubliches erleben wir doch heute! Ueber hundert Menschen fliegen in einem großen Schiff durch die Luft! Nicht in einem Luftschiff, das leichter ist als die Luft: In einem ganz richtigen Schiff mit Flügeln. Was sind die Phantasien eines Jules Verne gegen dieses gewaltige Werk, das uns kluge und wagemutige Männer beschert haben!



Der Schneidemühler Mordfall aufgeklärt.

Schneidemühl, 16. Juli.

In der Mordsache Lasch hat der Haupttäter Baginski ein Geständnis abgelegt und zugegeben, die Tat mit noch einem weiteren Mann begangen zu haben.

Am 25. April verschwand der Chemnitzer Viehhändler Friedrich Lasch nach seiner Ankunft in Schneidemühl. Einige Tage später wurden zwei Viehhändler aus Ostpreußen, Baginski und Libuda, in Krojanke verhaftet, als sie vom Postamt unter dem Namen des ermordeten Lasch 17 000 Mark abheben wollten. Bisher hatte Baginski die Beamten der Kriminalpolizei in die Irre geführt und widersprechende Angaben gemacht. Seit der Heranziehung des Berliner Kriminalkommissars Johannes Müller machte jedoch die Untersuchung große Fortschritte. Baginski brach zusammen. Nach seinem Geständnis wurde er in die Gemeinschaftszelle überführt, um einen Selbstmord zu verhüten. Trotzdem kam es zu einem Selbstmordversuch. Baginski schnitt sich im Bett die Adern des Unterarmes mit einem scharfen Eisen auf. Er konnte jedoch rechtzeitig ins Krankenhaus geschafft werden, so daß keine Lebensgefahr besteht.

Auf die Nachricht von dem Selbstmordversuch des Baginski brach auch der Mittäter Libuda zusammen. Er gestand, die Mittäterschaft ein und erklärte sich bereit, den Ort zu zeigen, an dem die Leiche des verschollenen Lasch verborgen sei. Die Kriminalpolizei begab sich mit Libuda an den von ihm bezeichneten Ort, der zwischen Lebehnke und Plitznitz liegt. Man fand hier auch die Leiche des Lasch, die nach Schneidemühl übergeführt wurde. Libuda gestand ein, daß die Tat ausschließlich von ihnen beiden begangen worden sei. Baginski habe ihn mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, den Lasch zu begraben. Der Plan stamme von Baginski.

Die erste deutsche Eigenheim-Tagung.

Wie angekündigt, veranstaltete in Stuttgart die Deutsche Eigenheim-Vereins-Gesellschaft ihre erste Tagung. Justizrat Müller-Heintz (München) äußerte sich über die bisherigen Vorarbeiten zu einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse der Bausparkassen. Die Bestimmungen des bürgerlichen, des Handels- und des weiteren Gesellschaftsrechts seien für dieses Gebiet nicht ausreichend. Man müsse eine Sonderregelung verlangen, die sich auf ein Rahmengesetz zu beschränken habe, während man die Einzelheiten auf den elastischeren Verordnungsweg zu überweisen hätte. Ueber die Eigenheimbewegung in Oesterreich und ihre Förderung durch die deutsche Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde sprach Reg.-Rat Prof. Stephan Schöck (Graz). Er betonte, daß am 15. Juni 1929 ein Gesamtstand von über 15 000 Bausparverträgen mit fast 25 Millionen Schilling erreicht werden konnte und daß in Oesterreich heute schon auf 510 Einwohner ein Bausparer komme, in Deutschland dagegen erst auf 1320.

Brand im Hafen von Philadelphia.

Auf dem Pier des Hafens von Philadelphia brach ein Feuer aus, das große in Schuppen lagernde Ammoniakvorräte ergriff. Es erfolgte eine Reihe von Explosionen. Fast die gesamte Feuerwehr von Philadelphia und die Feuerlöschboote mußten aufgeboten werden, um den Brand zu bekämpfen. Mehrere Feuerwehrleute wurden infolge der Rauchentwicklung ohnmächtig. Der Sachschaden wird auf etwa 300 000 Dollar geschätzt.

Im Wolkenbruch ertrunken.

Wie aus Moselle in Missouri gemeldet wird, wurden sieben Personen durch einen Wolkenbruch von einer Brücke über den Meramec-Fluß heruntergeschwemmt und ertranken in den Wellen.

Müde lege ich die Zeitung zur Seite. Mein Auge versagt. — Warum tragen Sie nicht die entsprechenden Augengläser? Richtig angepaßte Gläser gestatten stundenlanges Lesen nach vorheriger Prüfung Ihrer Augen.

Brillen-Schmidt

53 Spezialist für Augen-Optik Große Ulrichstraße 53

Krankenkassen-Lieferant

Dreistöckige Häuser stürzen ein.

Wie aus Montgomery in Alabama (U. S. A.) gemeldet wird, sind dort zwei große dreistöckige Geschäftshäuser eingestürzt. Dabei wurden nach den letzten Meldungen zwei Personen tödlich und eine Person leichter verletzt. Die überraschend geringen Verluste sind darauf zurückzuführen, daß der Einsturz während der Mittagspause erfolgte, als die meisten Angestellten abwesend waren. Die beiden eingestürzten Häuser lagen an der Hauptstraße. Sie gehörten zu den ältesten Gebäuden der Stadt und beherbergten ein Schuhgeschäft mit 25 Angestellten und ein Warenhaus mit über 100 Angestellten. Hunderte von Zivilpersonen leisteten bei dem Rettungswerk Beistand.

---

40 Eisenbahnwagen verbrannt.

In der Emden-Oldenburger Eisenbahnwerkstätte in Oldenburg brach ein Großfeuer aus. Der Brand entstand in einem großen Holzschuppen, in dem reparaturbedürftige Wagen standen, und griff bald auf einen weiteren Schuppen und später auf eine massive Wagenhalle über. In den Hallen lagerten Vorräte an Oel- und Lackfarben, die zum großen Teil gerettet werden konnten. Einige Sauerstoffflaschen, die dort ebenfalls untergebracht waren, explodierten. Die Holzhalle brannte vollständig nieder. Etwa 40 Wagen sind mitverbrannt. Die in dem Nordflügel der Maschinenhalle untergebrachten Büroräume konnten vor dem Feuer bewahrt bleiben.

Durchstechereien in der Insterburger Strafanstalt.

In der Strafanstalt Insterburg sind seit längerer Zeit Durchstechereien zwischen Strafanstaltsbeamten und Gefangenen verübt worden, wobei Lebensmittel, Tabak, Geld und Briefe für die Gefangenen eingeschmuggelt und auch andererseits wieder durch Beamte aus der Strafanstalt herausgebracht worden sind. Bisher sind in dem Ermittlungsverfahren, das noch nicht abgeschlossen ist, zehn Personen, darunter mehrere Strafanstaltsbeamte, in Untersuchungshaft genommen worden.

Die „Europa“ ausgedockt.

Der Riesendampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, der nach dem Brande im März zur Ausbesserung in das große 60 000-Tonnen-Schwimmdock der Bauwerft von Blohm & Voß übergeführt worden war, wurde ausgedockt. Ein Zwischenfall ereignete sich dadurch, daß zum Schluß des Ausdockungsvorganges der hintere Teil des Docks plötzlich unter geräuschvollem Entweichen von Dampf untertauchte, ohne daß die bereits schwimmende „Europa“ in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Ursache dieses Vorganges ist darin zu suchen, daß die vielen Verbindungsdrähte in Unordnung geraten waren.

Großfeuer in Frankfurt a. M.

Nachts brach im Gallusviertel in Frankfurt a. M. in dem Gebäudeviereck, das gebildet wird von den Linien der Eisenbahn der Hafenstraße und der verlängerten Niddastraße, aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Brand aus, dem das ganze Viertel zum Opfer fiel. Niedergebrannt sind mehrere Lagerhäuser. Die Feuerwehr hatte unter starkem Wassermangel zu leiden.

---

in der Welt, die mehr als wirklich, die ewig ist. Darum nannten sich diese Leute, wenn sie gemeinsam auftraten, niemals Dichter, sondern „Intellektuelle“, was etwa so klang, wie wenn ein Liebender sich „Spekulant in Aktien des Herzens“ nennen würde. Und darum kamen sie jetzt, wo alles schief stand und ihr Karren gänzlich verfahren war, darauf, sich zu politisieren. Wenn nur genug von ihnen da wären, dachten sie, um einen großen Verein zu bilden, sich im Reichstag vertreten zu lassen und damit den „Geist“ neben der Industrie und Landwirtschaft als politischen Interessenten etablieren zu können, dann war schon viel gewonnen.

Nachdem auf diese Seite hinüber sich einige Bosheit und Mißstimmung Luft geschafft hatte, blieb ich wieder beim Gedanken an den Dichter und das Talent hängen. Wozu waren sie da? Was wollte die Natur mit ihnen? Warum schätzte man sie, wenn doch das Gesunde und Normale eigentlich die Talentlosigkeit war?

Auf dem Wege vom Fisch, Vogel und Affen bis zu dem kriegführenden Tier unserer Zeit, auf dem langen Wege, auf dem wir mit der Zeit Menschen und Götter zu werden hoffen, konnten es nicht die „Normalen“ sein, die von Stufe zu Stufe vorwärts gedrängt hatten. Die Normalen waren konservativ, sie blieben gern beim Gesunden, Bewährten. Eine normale Eidechse kam nie auf den Gedanken, es einmal mit dem Fliegen zu versuchen. Ein normaler Affe dachte nie daran, den Baum zu verlassen und aufrecht auf der Erde zu wandeln. Der das zuerst getan, der das zuerst probiert, zuerst davon geträumt hatte, der war unter den Affen ein Phantast und Sonderling, ein Dichter und Neuerer gewesen und kein Normaler. Die Normalen, so sah ich, waren dazu da, die gesundene Form einer Lebensweise, einer Rasse und Art festzuhalten, zu schützen und zu befestigen, damit Rückhalt und Lebensvorrat da sei. Die Phantasten aber waren dazu da, ihre Sprünge zu machen und das nie Erdachte zu träumen, damit vielleicht einmal aus dem Fisch ein Landtier und aus dem Affen ein Affenmensch werden könne.

Also war „normal“ eigentlich auch nichts Ideales, es war auch nur der Name für eine Funktion, nämlich für die konservative, arterhaltende. „Begabt“ oder „Phantast“ aber war der Name für die Funktion des Spielens und Probierens, des Ballspielens mit Problemen. Man konnte dabei kaputt gehen, wahnsinnig werden, dem Selbstmord verfallen. Man konnte aber unter Umständen auch Flügel erfinden, Götter schaffen. Kurz: während der Normale dafür sorgte, daß die Art, wie sie war, erhalten bleibe, war es Amt des „Geistigen“, dafür zu sorgen, daß der andere gegenteilige Besitz der Menschheit, nämlich ihr Ideal, ebenfalls erhalten bleibe und nicht eingehe. Zwischen beiden Polen spielte das Leben der Menschheit: Festhalten, was man erreicht hat, und Erreichtes wegwerfen, um Weiteres anzustreben! Das war es. Und des Dichters ganz spezielle Funktion war die, auf der idealen revolutionären Seite mitzutun, Ahnungen zu haben, Ideale zu schaffen, Träume zu haben.

Und daher kam es, daß es jene „Wirklichkeit“ gab, an die der Dichter nie glauben konnte, jene unsägliche Welt von Geschäften, Parteien, Wahlen, Geldkursen, Hausordnungen und so weiter. Und wenn der Dichter sich politisierte, so wandte er sich von seinem menschlichen Amt des Vorausträumens und vom Dienst am Ideal ab und pfuschte den Praktikern ins Handwerk, die mit Wahlreformen und dergleichen den Fortschritt zu machen meinen, während sie nur um Jahrhunderte hinter den Gedanken der Geistigen herhinken und so im kleinen das eine und andere von deren Ahnungen und Gedanken zu verwirklichen streben. So ist ein Politiker, welcher den ewigen Frieden erstrebt, eine von den tausend Ameisen, die am Wahrwerden eines uralten Traumes arbeiten. Schöpfer des Traumes aber war jener Geist, der vor einigen tausend Jahren zum ersten Male die mächtigen Worte träumte: „Du sollst nicht töten!“ — etwas, was es in all den Millionen Jahren auf Erden nie gegeben hat, und was seither wie Sauerteig in der Menschheit wirkt, bis sie auch das einmal erreicht, so wie sie den aufrechten Gang und die glatte Haut erreichte.

Bis zu diesem Punkt war die „Gedankenreihe“ mühelos und glatt abgerollt, aus dem spielenden Unbewußten heraufgeperlt wie die Luftbläschen in einem Quellwasser. Jetzt gab es einen kleinen Bruch, irgendein Glied entglitt mir, ich war plötzlich gestört, sah die Reihe von eben gehabten Vorstellungen wesenlos hinter mir zerfallen und war in keiner Verbindung mehr mit ihr. Statt dessen stand jetzt ein unbehagliches Gefühl, ein unbehaglicher Gedanke da, der hieß etwa so: „Warum hast du das alles gedacht? Das sind nicht Gedanken, das sind ja lauter Masken und Verkleidungen, hinter denen ein Instinkt sich verbirgt!“ Ich fühlte, daß von jenem gestrigen Abendgespräch mit meiner Frau ein Haken in mir geblieben war, daß ich das Bedürfnis hatte, mich vor mir selber als Dichter zu rechtfertigen, denn wir hatten gestern gerade davon gesprochen, wie seltsam und eigentlich schauerlich es ist, daß die Künstler fast alle nichts oder wenig von dem Edlen, Herrlichen, Idealen, das in ihren Werken steht, im eigenen Leben verwirklichen können. Also da steckte der Pfeil. Nur um diesen Stachel auszuziehen, hatte ich diese hundert Gedankenumwege gemacht, von denen hier kein Hundertstel aufgeschrieben steht, war in lebhaften Phantasien zum Affen und zur Eidechse zurückgekehrt.

Und nun der Stachel beseitigt war, indem ich die heimliche eigensüchtige Quelle meiner Gedankenfolge gefunden hatte, konnte ich lächeln und konnte unbelastet noch ein wenig weiter träumen.

Ich träumte: Das Ideal von Mensch wäre etwa so beschaffen: Ein „Normaler“, der es für gewöhnlich nicht nötig hat, irgendwelche Verdrängungen ins Geistige vorzunehmen, der in sich selber sicher und glücklich wohnt. Aber dieser Mann, der keine Not zur Tugend, den keine innere Schwäche zur Kompensation durch Kunstwerke treibt, er müßte diese Not freiwillig in sich erzeugen können. Er würde je und je, als Spiel und Luxus, Spezialtalente, Spezialnöte in sich ausbilden, etwa nur so, wie wenn man sich zur Abwechslung einmal das Haar andersherum kämmt. Und wer würde die Wonne des Träumens, die Qual des Schaffens, die Angst und Wonne des Gebärens fühlen und erproben, ohne ihren Fluch zu kennen, denn er würde von jedem solchen Spiel gesättigt heimkehren und durch eine einfachste Willenstat die Strebungen in sich wieder verlagern und verschieben, so daß ein anderes, anders betontes Gleichgewicht entstände. Dieser ideale Mensch würde zuweilen dichten, zuweilen musizieren, er würde zuweilen die Erinnerung an den Affen, zuweilen die Ahnung künftiger Bildungen und Hoffnungen in sich hervorholen und spielen lassen, wie ein geschulter Athlet seine einzelnen Muskelgruppen genießend durchprobt und spielen läßt. Alles das käme in ihm nicht zwanghaft, nicht unter Nöten, sondern wie bei einem sehr gesunden und gutgearteten Kinde. Und, das wäre das Schönste, dieser ideale Mensch würde sich, wenn eine neue Forderung des Ideals an ihn erginge, nicht gegen die Verwandlung seiner selbst so bitter und blutig wehren wie wir armen Burschen, sondern er wäre mit sich selbst, mit dem Ideal, mit dem Schicksal absolut und völlig einverstanden, er änderte sich leicht, er stürbe leicht.

Damit war ich selber wieder beim Mißlichen. Ich selber änderte mich nicht gerne, ich selber würde nicht leicht sterben. Ich wußte, wußte gut und sicher, daß jenes Sterben auch eine Geburt sei, aber ich wußte das doch nicht so ganz mit meinem vollen Wesen, eine Menge von Fasern sträubte sich dagegen, ein Teil von mir glaubte an den Tod, war Schwäche und Angst. Und daran war ich nicht gern erinnert. Darum freute ich mich, als der Postbote an der Haustür läutete, und lief ihm gleich begierig entgegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0003

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns Tel. 28385

Heute, 20 Uhr

Gala-Premiere

des großen Lachschlagers

Schiebung

Eine verflixt komische Sache

mit Hermann Job

Rheinlands populärst Komiker mit seiner erstkl. Gesellschaft

Des großen Erfolges wegen verlängertes Gastspiel!

Halle kann wieder Tränen lachen!!

Gewöhnliche Preise ab 60 Pfg

Fahrt nach Röpzig

Mittwoch d. 17. Juli nachmittag 3 Uhr m. Musik alte Abf. Unterplan-Saalberg 16 Erwachsene hin und zurück 1,20 Mk. Kinder die Hälfte. h270

Boas. Telephon 28199.

Ferienfahrten

Jeden Mittwoch nach Beuchlitz.

Jeden Donnerstag nach Röpzig.

Abfahrt 3 Uhr von der Genzmerbrücke auf der Seite des Elektrizitätswerkes. NB. Tägliche Fahrten nach der Rabeninsel. * **Otto Kretsch.**

Bad Wittekind

Mittwoch, den 17. Juli 3/4 7, 4 und abends 8 Uhr

Konzerte

des Hall. Symphonie-Orchesters Leitung: Benno Bätz

Im Abendkonzert Mitwirkung v. **Kurt Wichmann** (Gesang)

Im Saal Tanz f. Karteninh.

Mittwoch, den 24. Juli

Großer Tanzabend mit Feuerwerk.

HOFJÄGER

Morgen Mittwoch nachmittag u. abend 2 große

Garten-Konzerte

ausgeführt vom Görlach-Orchester abends unt. gütiger Mitwirkg. des Gesangverein „Tannhäuser" Nachmittag Kasperle-Theater.

NB. Heute Dienstag abend **G. D. A. Konzert**

Rabeninsel

Mittwoch nachmittag

Konzert

der Görlach-Kapelle. Eintritt frei!

A. Leonhardt.

Magen-, Gallenstein-, Leber u. Nierenleiden!

ärztlicher

Volks-Vortrag

Montag den 22. Juli, 8 Uhr im gr. Saale des St. Nikolaus, Gr. Nikolaistr. 9—11, am Markt. Zutritt frei!

Großverband Deutscher Heilpraktiker.

Flughafen Halle-Leipzig (i. Schkeuditz)

Regelmäßig jeden Sonntag und Mittwoch

nachmittags 3 bis 7 Uhr Musik und Tanz im Freien

Ab Halle Hbf. 13.48 T 14.45 E 15.42 Uhr
ab Schkeuditz zurück 17.42 19.23 E 20.18 Uhr

Großer Parkplatz, eigene Tankstelle

Erstklassige Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen

Bewirtschaftung Pottel & Broskowski G. m. b. H.
Feinkost, Stadtküche, Wein-Großkellereien

Weinberg-Terrassen

Vornehme und größte Gartengaststätte Halles mit groß. Naturpark von seltener Schönheit

In Parkmitte idyllischer Kinderspielplatz

Dienstag, den 16. Juli
Abends Konzert u. Gesellschaftstanz

Mittwoch, den 17. Juli
nachmittags und abends
2 große Militär-Konzerte
u. a. Fanfaren für Herolds Trompeten und Kesselpauken, in Parade-Uniform
Abends großes Feuerwerk

Donnerstag, den 18. Juli
Nachm. u. abends Gartenkonzert

Freitag, den 19. Juli
Abends Konzert u. Gesellschaftstanz

Sonnabend, den 20. Juli
Nachmittags Kaffee-Konzert

Sonntag, den 21. Juli
Frühkonzert 7—9 Uhr
Mittagkonzert 11 1/2-1 1/2 Uhr
Nachm.-u. Abendkonzert 3 1/2-11 Uhr
(2 Militär-Konzerte)
4—12 Uhr Tanz

NB. Die Sonntags-Frühkonzerte 7—9 Uhr sowie die beiden Mittwochs-Konzerte werden von **Obermusikmeister C. Steuer** dirigiert. (lfd

„Hapig" Hall. Saale Personen-Schiffahrts I. G.

Halle a. S. Gr. Steinstr. 29a Fernspr. 24359

Jeden Mittwoch

Gr. Ferien-Sonderfahrten mit Musik

um 1/2 10 Uhr nach **Wettin-Rothenburg**
nachm. 1/2 3 Uhr nach **Wettin**

Sonntags

1/2 9 Uhr nach **Wettin**
1/2 10 Uhr nach **Wettin-Rothenburg**
nachm. 1/2 3 Uhr nach **Wettin**

Abfahrtstelle **unterhalb** der Peißnitzbrücke
Vorverkauf: Verkehrsbüro Roter Turm, Markt z)

Koch's Künstlerspiele

Ab heute

Vollständig neuer Spielplan aller Künstler u. Sensat.-Gastspiel der brillanten Zauberschau! 2 Burdini's

Im Reiche der Illusionen.

Sonnabend

Ein Abend in Himmel u. Hölle

Ende 4 Uhr!! h(

Bergschenke!

Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert!
Eintritt frei. (e

Aerztl. anerk. Erfolge auch b. verzweifelt. Rückgratverkrümmg. Berat. kostenl., a. briefl.
P. Wenzel, Berlin Friedrichstr. 29

Ein Posten

Handkoffer,

Bügel- u. Bahnkoff., Lederkoffer mit kl. Schönheitsfehlern staunend billig bei **A. Hofmann,** Leipzigerstr. 27. *

Burghardt & Becher

LEIPZIGERSTR. 10

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Beste Qualität — Billigste Preise.
Verlangen Sie kostenlos unseren technisch sehr lehrreichen Katalog.
Mifa-Räder von 64 M Barpreis an. Bequemste Teilzahlung.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:

Max Messling, Halle/Saale, Alter Markt 18.

H. Mannhardt

Hallisches Fenster-, Gebäude- und Parkett-Reinigungs-Institut „CONCORDIA", Lessingstraße 11

Fernsprecher 24402

lfd. 339)

Das Institut übernimmt das Reinigen von Fenstern auch in Privatwohnungen.

Komplette Leitergerüste und fahrbare mechanische Leitern bis zu 27 m Steighöhe werden leihweise billigst abgegeben.

Rat u. Hilfe im Zivil- u. Strafprozeß. 1. Ermittlung, Beobachtung, Herbeischaffung von Beweismaterial. 2. Gnadengesuche an Ministerium und Landtag, evtl. persönl. Vorstellung. 3. Behebung v. Zahlungsschwierigkeiten durch bewährte Maßnahmen. 4. Beitreibung v. Forderung. nach besond. System sowie alle Rechtsangelegenheit. Viele Erfolge. Sprechstunden 2—4 Uhr. Mittwoch u. Sonnabend nur 10—12 Uhr.

Walter E. Kühn, Bölbergasse 2 pt. Rechtsbeistand. *(.

Post-Versand

Sämtl. Heilkräuter Bäder-Zusätze aller Art

Kräuter-Spezial-Geschäft **Wilh. Ender** Halle a. S. Wuchererstr. 33 Gegründet 1899

Bahn-Versand

Verleih

von mod. Gesellschaftsanzügen jed. Art **Otto Huck, Luckengasse 1** Ecke Sophienstr., b. d. Stadttheater. (lfd

Esta- Polster- Stahl- **Matratzen** Chaiselongues

Metall- und Holzbetten, Schlafzimmer an Private, Ratenzahlung, Katalog 460 frei. (hs

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür

Krankheiten Gallenstein-,Magen-, veraltete Leiden

behandelt homöopath. **Gerbing**, Gr. Klausstr. 40

An einem Halsleiden erkrankt, sollte ich einen Kehlkopfschnitt bekommen und sollte eine Kanüle eingesetzt werden. Dankend bestätige ich Ihnen, daß Sie mich in Ihrer Behandlung vor der Operation bewahrt haben und in wenigen Tagen so herstellten, daß ich meinen Dienst aufnehmen konnte. Jedem Kranken empfehle ich auf das Dringendste in Ihre Behandlung zu gehen.

Karl Reinicke. Halle a. S., Torstr. 5

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung!

Hartobstverkauf!

Freitag, den 19. Juli 1929, nachmittags 4 Uhr findet im Restaurant Bürger der Verkauf des Anhanges der Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume der Stadt Allstedt gegen Barzahlung statt.

Allstedt, am 15. Juli 1929.

Der Stadtvorstand

Hartobstverpachtung.

Am Donnerstag, den 18. Juli ds. Js. soll im hiesigen Gutsbüro die Hartobstnutzung in den dem Rittergute gehörig. Plantagen (ca 100 Morg.) an einen der drei Bestbietenden für das Jahr 1929 verpachtet werd. Die Bedingungen werden im Verpachtungstermin bekannt gegeben.

Gutsverwaltung Haus Zeitz
bei Alsleben (Saale)

Die Hartobst-Verpachtung

Domäne Görzig, Gnetsch, Werdershausen und Rittergut Großweißandt findet (a **Donnerstag, d. 25. Juli, 10 Uhr** im Gutsgarten der Domäne Görzig statt.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 5. Oktober 1929 vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer 213 versteigert werden, die dem verstorbenen Zimmermann Friedrich Hermann Rödicke in Zwebendorf gehörige ideelle Hälfte der im Grundbuche von Zwebendorf Band I, Blatt 18 (eingetragene Eigentümer am 13. Juni 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Zimmermann Friedrich Hermann Rödicke und dessen Ehefrau Ernstine geb. Lüdicke in Zwebendorf, je zur Hälfte) eingetragenen Grundstücke: 1. Gemarkung **Zwebendorf** a) bebautes Grundstück Nr. 31 mit Anteil pp. b) Kartenblatt 1 Parzelle 85 Kabel, 3 60 a groß. Reinertrag 0.70 Taler, Nutzungswert 60 RM; 2. Gemarkung **Zwebendorf** Kartenbatt 1 Parzelle 135, Acker: Dorfmark 47, 51 a groß, Reinertrag 8.57 Taler; 3. Gemarkung **Dröbsigk** Kartenblatt 1, Parzelle 83/54 und 83/58 Acker Dorfmark Nr. 5, 58.20 a groß, Reinertrag 9.97 Taler, Grundsteuermutterrolle 17, Gebäudesteuerrolle 31. (a2640

Delitzsch, den 4. Juli 1929

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Juli von vormittags 11 1/2 Uhr ab werde ich hier im „Schützenhaus": **1 Breitdrescher, 4 fl. Strohpressen, 1 Schreibmaschine, 1 Milchzentrifuge, 1 Horchmaschine** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (a

Stöwesand, Obergerichtsvollzieher in Könnern a. S.

Auktion!

Donnerstag, den 18. ds. Mts. vormittag 11 Uhr versteigere ich **Dessauerstraße 1** (Aktienbrauerei) freiwillig:

1 Pkw. Brennabor 6/25 PS.

4 Sitzer, mit fast neuer Bereifung und Vierradbremse, alle Schikanen als Boschlicht, Horn, Anlasser, Richtungsanzeiger usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung (eventuell auch Zahlungserleichterung.) Der Wagen ist ca. 1 Jahr alt. Besichtigung daselbst am Auktionstage von 9 Uhr an.

Max Knoche, Wettinerstr. 19

beeid. Auktionator u. beeid. Taxator Fernsprecher 22975. e1335

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern **26 416 bis 30 750 (Pfandscheine — Oktober 1928 —) wird vom 6. August 1929** von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, **Fahrräder,** Pelzsachen und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, dem 3. August 1929.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 10. September 1929 bis 9. September 1930 abgehoben werden.

Halle, den 15. Juli 1929.

Leihamt der Stadt Halle.

Wohin während der Ferien?

Nach

Lugano

(Schweiz)

Einzelreise RM 278.-
14 Tage Aufenthalt

in Lugano einschliesslich voller Pension, Trinkgelder, Kurtaxe, Fahrt ab Halle 3. Klasse D-Zug und zurück. Auto zum Hotel und nach der Bahn. Fahrt kann beliebig angetreten werden. — Prospekte, Auskunft und Anmeldung in der

Reiseberatung
der Hallischen Nachrichten

Grosse Ulrichstrasse 16 — Telephon 27981
Geöffnet 8—13 Uhr und 15.30—19 Uhr

Bei Magerkeit

gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraft-Nährpulver „PLENUSAN". In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne, volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven.

In Apotheken und Drogerien, bestimmt vorrätig: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6. (Lö

DAS SCHÖNE DRESDEN

ist — nur wenige wissen es — auch eine äußerst betriebsame Industrie- und Handelsstadt mit mehr als 600.000 Einwohnern und etwa 50.000 gewerblichen und industriellen Betrieben. Dieses schöne und betriebsame Dresden und darüber hinaus das ganze wirtschaftlich hochentwickelte Ostsachsen und die angrenzenden Gebiete erschließt man durch ständige Insertion in den Dresdner Neuesten Nachrichten. Die D.N.N. sind hier mit ihren mehr als 120.000 Abonnenten aller, insbesondere der kaufkräftigen Berufe die weitaus größte Zeitung. Probenummer und Anzeigen-Angebot unverbindlich vom Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten, Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Saalschloss

Brauerei

Heute 8.20 Uhr

Freilicht - Bühne

in den herrlichen Parkanlagen

Märchenschauspiel in 3 Abt. v. Gerh. Hauptmann. Ausgeführt durch die Deutsche Volksbühne. Leitung Rob. Förster. Vor und nach dem Theater und während der Pausen Konzert-Darbietungen. — Karten im Vorverkauf zu 70 ₰ bei Rothau und in der Saalschloß. — **Zweite Wiederholung Freitag den 19. Juli.**

Rennbahn - Terrassen

Donnerstag den 18. Juli, abends 8 Uhr

Sonder-Konzert

Schlachtenfeuerwerk — Tanz im Freien und auf der Terrasse — Illumination. z1279

Morgen Mittwoch 1/2 4 Uhr

Park - Konzert.

Leitung Hans Teichmann. Eintritt frei.

Abends 8 Uhr

Orientalisches Parkfest

Tausend und eine Nacht.

Der Park ein indisches Flammenmeer. Großes Brillantfeuerwerk, u. a. Oriental. Blumenvase — Etagenwasserfälle aus 30 m Höhe — Riesen-Pyramide — Sphinx-Brunnen — gr. Brunnenschale mit dreiteiligen Kaskaden und weitere Pyrotechnische Glanznummern. — Konzert der Bergkapelle. — Tanz im Pavillon.

Eintritt 50 ₰, Karteninhaber die Hälfte.

Bei Nerven

schwäche, Neuralgie, Migräne, Ischias, nervös. Magen-, Darm-, Herzbeschwerden, Reizbarkeit, Unruhe, Angst, Schlaflosigkeit, Morphinismus, Alkoholismus, Schwermut, Verstimmtheit, nervösen Schwächezuständen wirkt (Er

Nerven-Drakonal

beruhigend und kräftigend auf das gesamte Nervensystem, erzeugt gesunden Schlaf, beruhigt das Herz und setzt den Blutdruck herab

Seit 25 Jahren ärztlich erprobt.

Brosch. frei. Orig.-Packg., 40 gr. u. 20 fl. Tabletten, M. 4.50 in allen Apothek., bestimmt in: Halle a. S., Engel-Apotheke, oder durch:

Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 103.

Mitteilung.

Wir setzen hierdurch unsere geschätzte Kundschaft in Kenntnis, daß der früher bei uns beschäftigt gewesene Kaufmann **Wilhelm Koch, Halle, Sonnenweg 26,** seit 19. Juni d. J. entlassen ist und keinerlei Berechtigung hat, für uns Gelder zu kassieren und Abschlüsse zu tätigen. — **A. W. Fritsch & Co.** Halle a. S., Landwehrstr. 19, Tel. 29277. Inh.: Walter Fritsch, Radio- u. Kraftverstärkeranlagen

Jeder Herr

welcher Wert auf eine **elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke** legt, trägt nur Marke

LBO

Als beste Marke weltbekannt! Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachf.

Große Steinstraße 84. (e

Lehm

kann abgefahren werden gegen eine Entschädigung von 1.- Mk. pro Fuhre auf d. **Neubau Liebenauerstraße 111.** Telefon Nr. 25900.

le140

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Mittwoch, den 17. Juli.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 bis 11 Uhr: Dienst der Hausfrau. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12—13.45 Uhr: Mittagsmusik (Schallplattenkonzert). Dazwischen 12.50 Uhr: Wettervoraussage; 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen; 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.15—14.45 Uhr: Italienisch. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Für die Jugend. 16.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16.30 Uhr: Fröhliches vom Rhein und vom Wein. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: M. R. Behm: „Die Wirtschaftsverfassung." 19.30 Uhr: Adolf Teuscher: „Das Moritzburger Teichgebiet."

Gr. Umsatz Kl. Nutzen **Herz-Anoden** 100 Volt Mk. 8.75 | Rep. Radio-Röhren arbeiten wie neue ca. 50% billiger. Umtausch sof. Gr. Steinstr. 13 Eing. Mittelstr

20 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. 21.15 Uhr: Deutsche Erzähler. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Tanzmusik. Während der Tanzmusik (etwa um 22.30 Uhr): Meldungen von Bord des Lloyddampfers „Bremen".

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1648).

Für Mittwoch, den 17. Juli.

5.50 Uhr: Wetterbericht. 6—6.30 Uhr: Funk-Gymnastik. 10—10.25 Uhr: Hans Hajek: Mundart und Schriftsprache. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause (12.25 Uhr): Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. 16—16.30 Uhr: Gustav Manz: Eindrücke von deutschen Auslandsschulen in Bulgarien. 16.30—17 Uhr: Dichterstunde.

17—18 Uhr: Nachmittagskonzert. 18—18.30 Uhr: Ob.-Reg.-Rat Benecke: Selbstverwaltung und öffentliche Meinung. 18.30—18.55 Uhr: Hans von Hülsen: Besuch in Sparta. 18.55—19.20 Uhr: B. K. Graef: Die physikalischen und physiologischen Grundlagen des Singens und Sprechens. 19.20 bis 19.45 Uhr: Prof. Deegener: Zoologische Beobachtungen in der Umgebung von Berlin. 19.55 Uhr: Wetterbericht.

20 Uhr: Wovon man spricht. 20.30 Uhr: Der heitere Mittwoch: „Eulenspiegeleien". Anschließend: Pressenachrichten. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 16. Juli

Das erste Vogelschießen nach dem 30jährigen Kriege.

Rings um Halle knallt's in diesen Tagen und Wochen wieder einmal! Doch sind es nur die harmlosen Schüsse, die allenthalben auf den Dörfern anläßlich der lustigen Schützenfeste fallen! — Seit alten Zeiten schon halten die vielen Schützengilden und -Vereine (nach dem „Pfingstschießen") mit Vorliebe im schönen Sommermonat Juli ihre „Königsschießen" ab. So war's auch schon im alten Halle, nur daß man damals diese, oft richtige Volksfeste bildenden Veranstaltungen „Vogelschießen" nannte. Denn ehe das Feuergewehr erfunden war, galt es mit der Armbrust den an hoher Stange befestigten hölzernen Vogel herabzuholen. Dieses Armbrustschießen erforderte ständige Uebung, und so haben sich schon frühzeitig die waffenfähigen Bürger der Städte zu einer Art Gesellschaft, zu Schützengilden zusammengetan.

In Halle soll zum erstenmal im Jahre 1482 ein „Vogelschießen" veranstaltet worden sein. Der aus möglichst hartem Holze verfertigte, hübsch bunt bemalte Vogel war übrigens oft über einen Zentner schwer und konnte daher nur stückweise herabgeschossen werden. In den „Zwingern" — den zwischen der äußeren und inneren Stadtmauer gelegenen tiefen Gräben — standen den Hallensern ja ideale, nach allen Seiten hin gesicherte Schießstände zur Verfügung. Als solche traten später die „kleine Wiese" und die „Pfingstwiese" hinzu. Hier wurden nun, meist unter ziemlicher Prachtentfaltung gar ergötzliche Schützenfeste abgehalten — bis der 30 lange Jahre wütende Krieg diesen in der Regel auf Kosten des Rates der Stadt veranstalteten Vergnügen Einhalt gebot.

Und als endlich der Friede kam — fand er rings verwüstete Felder und eine verarmte Stadt, die sozusagen unter „Geschäftsaufsicht" stand und für derlei Volksbelustigungen kein Geld übrig hatte. — Da war es der lebenslustige Administrator des Erzstifts, Herzog August von Sachsen, der die altüberlieferten Schützenfeste in Halle wieder aufleben ließ.

Auf der Pfingstwiese wurde — und zwar vom „Collegium der Armbrustschützen" — die hohe Stange errichtet und ein Vogelschießen veranstaltet, „welches", wie die Dreyhauptsche Chronik berichtet, „nach geendetem 30jährigen Kriege zum erstenmal am 13. Juli 1654" — also 350 Jahre sind's jetzt gerade her — „wieder auf der Pfingstwiese gehalten worden".

Eine besondere Bedeutung erhielt dieses Vogelschießen dadurch, daß der Herzog August an diesem ersten unter seiner Regierungszeit veranstaltetem mit zweien seiner Brüder, den Herzögen Christian und Moritz, höchstpersönlich teilnahm und den ersten Schuß auf den Vogel abgab. — Ja, dieser Spaß hat dem Herzog so gut gefallen, daß er besagtes Schießen bereits am 17. und 19. Juli wiederholen ließ (vielleicht hat man auch gleich durchgefeiert!). Und als im September desselben Jahres „das dritte fürstliche Fräulein Sophie / Hertzogin zu Sachsen / eingesegnet worden", wobei unter anderen auch der „Hertzog Johann Georg zu Mechelnburg" zugegen war, da wurde am 3. Oktober noch einmal ein Vogelschießen „auff der Wiesen" unter Teilnahme der ganzen Hofgesellschaft gefeiert.

Seitdem haben die Schützenfeste in Halle immer wieder stattgefunden, ja nahmen durch Vermehrung der Schützen-Gesellschaften an Häufigkeit zu. Denn inzwischen war auch die „Pfälzer-Schützen-Gesellschaft" gegründet worden. Ein eigenartiger Zufall hat es nun gewollt, daß genau 50 Jahre nach jenem ersten Vogelschießen — am 13. Juli 1704 — die Pfälzer Schützen auf ihr Gesuch hin vom König von Preußen, Friedrich I., drei Morgen Landes auf der „Kohlwiese", neben dem „fürstlichen Garten", geschenkt erhielten, um dort einen Schießstand und ein Schützenhaus anlegen zu können, das als „Pfälzer Schießgraben" bis in die neueste Zeit hinein allen bekannt gewesen ist. — Jetzt eben erst ist man dabei, die historische „Pfalz" vom Erdboden verschwinden zu lassen, nachdem sie gerade 225 Jahre bestanden hat! G.

Sieben Verkehrsunfälle am Montag.

Nicht weniger als sieben Verkehrsunfälle ereigneten sich im Laufe des gestrigen Montags in verschiedenen Gegenden der Stadt. Bei drei Zusammenstößen von Fuhrwerken ging es mit Sachbeschädigungen, die teilweise allerdings erheblich waren, ab. In den übrigen vier Fällen wurden auch Personen verletzt. So wurde gegen Abend an der Ecke Merseburger Straße und Prinzenstraße eine Frau von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie verstauchte sich ein Bein und wurde in ihre Wohnung gebracht. — Bei allen sonstigen Unfällen kamen die Beteiligten mit leichten Verletzungen davon.

* **Fast 30 000 Badegäste am Sonntag.** Am Sonntag wurden in den Pulverweiden 18 121 Badegäste gezählt, in Trotha 7500 und im Stadion 2108. Dazu kamen noch die Hunderte in den vielen privaten Flußbadeanstalten, so daß man, ohne zu überschätzen, die Zahl 30 000 als nicht zu hoch annehmen kann.

* **Altershilfe.** Geheimrat Prof. Dr. Abderhalden schreibt uns: Am kommenden Donnerstag, dem 18. Juli, findet im „Bad Wittekind" eine großzügige Veranstaltung unter dem Titel „Eine billige Ferienfahrt nach Oberbayern" zugunsten der Altershilfe statt. Nachmittags werden die Kinder reichlich Gelegenheit haben, sich zu belustigen. Von 8 Uhr abends ab wird Herr Güntzel vom Stadttheater Halle die Leitung übernehmen und, unterstützt von echt bayrischen Musikanten, einen Rhythmus des Vergnügens erzeugen, der allen denen, denen eine große Ferienreise versagt war, echt bayrische Vergnügtheit vermittelt. Vor allem sollte der gute Zweck jedermann nach Bad Wittekind treiben!

* **Straßensperrung.** Die Hallische Straße in Ammendorf zwischen Lange und Beesener Straße wird vom 18. Juli ab auf ungefähr 60 Tage für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

* **Geschäftsjubiläum.** Am 19. Juli begeht die Hallische Puppenklinik, Inh. Frau Marie Petsch, Hackebornstraße 4 I, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum.

* **Doppeljubiläum.** Der Filialist der „Hallischen Nachrichten", Ernst Naumann, hier, Merseburger Straße 34, begeht mit seiner Ehefrau Margarethe am 17. Juli das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig begeht Herr Naumann auch sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

* **Aus der Bartholomäusgemeinde.** Der bekannte Kirchenmusiker, Kirchenmusikdirektor Stud.-Rat Henkel, begeht heute, am 16. Juli, mit seiner Gattin in Oberstdorf in den Bayrischen Alpen das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Silberhochzeit.** Heute, am 16. Juli, feiert das Ehepaar Paul Müller und Frau, geb. Rudolph, hier, Bernhardystraße 88, das Fest der silbernen Hochzeit. — Das Ehepaar Willi Guthke, hier, Liebenauer Straße 27, begeht am 16. Juli das Fest der silbernen Hochzeit.

Mit der „Hallnawi" nach Rothenburg.

Frohe Wochenendfahrt durchs Saaletal.

Die vierte Hallnawi-Fahrt führte eine vierhundert Köpfe zählende Teilnehmerschar auf der Saale entlang nach Wettin und Rothenburg.

Ein schöner Tag kündigt sich an, obgleich anfangs ein kühler Wind über die Saale streicht und die Insassen des Vorderschiffes fröstelnd macht, so daß mancher seine Zuflucht in die warme Kajüte nimmt. Allmählich aber bricht die Sonne siegreich durch das Gewölk und schafft ein prächtiges Wetter.

An Bord kommt Stimmung auf. Allerlei Scherzworte fliegen ans Ufer, wo Paddler lagern und Badende sich in den Wellen, die unsere Schiffsschrauben aufwühlen, wiegen. Als gemeinsamer Gesang wird das „Hallnawi-Lied" angestimmt. Alte schöne Volkslieder folgen. In der Zwischenzeit liest man die Bordzeitung, die für diese Fahrt besonders hergestellt wurde, lauscht den Weisen der Kapelle und treibt tausend andere Dinge.

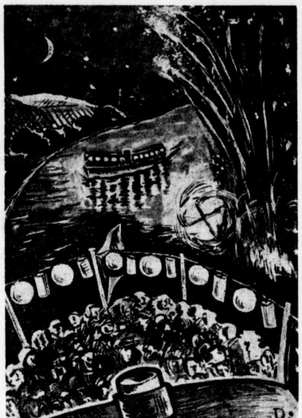
An den Ufern gleiten immer neue malerische Landschaftsbilder vorüber. Massige Felsengruppen wechseln mit weiten Wiesen und Feldern ab. Bei Neuragoczi treffen wir Rennboote, die zum letzten Training für die am Nachmittag stattfindende Saaleregatta starten. Nach etwa dreistündiger Fahrt grüßt uns vom hohen Felsen herab das alte Stammschloß des ehemaligen sächsischen Königshauses, die Burg Wettin. Die Dampfer legen an. Während ihrer Durchschleusung wird eine Frühstückspause auf dem Großen Schweizerling eingelegt.

Nach einstündigem Aufenthalt geht es am anderen Bergeshange wieder hinab zu den Dampfern, die inzwischen durch die Schleuse gefahren sind und auf die Weiterfahrt harren. Wieder durchschneiden die stolzen Schiffe die Wellen. An den beiden Ufern tauchen die leuchtend roten Sandsteinfelsen auf, die der Landschaft einen eigenartigen Reiz verleihen. Wir sind in der Nähe des roten Bodens, der dem ehemaligen Wendenkastell Rothenburg und dem zu seinen Füßen liegenden Dörfchen den Namen gab. Reste einer Burg sind heute nicht mehr vorhanden. Nur wenige Andeutungen und wertvolle Urnenfunde aus der Vorzeit künden davon, daß sich hier dereinst eine schützende Zufluchtsstätte alter Völkerstämme befand. Die Burg hieß früher Sputinesburg; der Name Rothenburg ist erst später (vermutlich wegen des fremdländischen Klanges des älteren) aufgekommen.

In Rothenburg wird Mittagsrast gehalten.

Im Programm ist hier ein längerer Aufenthalt vorgesehen, doch der niedrige Wasserstand der Saale macht eine Aenderung nötig. Wir entscheiden uns für eine Rast in Wettin statt für die in der Schleuse und verlassen das Dörfchen nach einem kleinen Tänzchen. In Wettin wieder angekommen, gehen wir diesmal auf den kleinen Schweizerling, wo abermals getanzt wird, und um ½9 Uhr zittern bereits wieder die Maschinen der Dampfer, um uns heimwärts zu führen.

Ein herrlicher Abend senkt sich über das schöne Land, feierlich still ist's oft, nur das Rattern der Schiffsschrauben bringt einen monotonen Rhytmus in die Stille. Die Wellen der Saale werden gespenstisch-schattenhaft. Fern am Horizont erhebt sich die Silhouette einer Windmühle im Abendrot. Vom Himmel blickt lächelnd der Mond, die Wellen der



Saale spielen mit seinem Bilde wie Aequilibristen mit leuchtenden Bällen.

An den Schiffen werden Lampions angesteckt. Ihr bunter Schein spiegelt sich lustig in den Wellen. In der Kajüte hat man eine Tanzdiele eingerichtet, ein Electrola-Apparat, den die Firma Piano-Ritter freundlichst zur Verfügung gestellt hat, spendet die Musik dazu. Endlich fahren wir mit Gesang in Trotha ein, wo auf der Saale ein Feuerwerk abgebrannt wird, und bald sind wir an der Peißnitzbrücke, unserem Endziel, angelangt. Hier trennt sich alles mit einem „Auf Wiedersehen bei der nächsten Hallnawifahrt". —ler.

phot. Strauch.

Protest gegen die Oberbürgermeisterwahl.

Die Kommunisten bezweifeln die Zweidrittelmehrheit.

Wie der „Klassenkampf" berichtet, hat die kommunistische Stadtverordnetenfraktion der Stadt Halle an den Bezirksausschuß in Merseburg und an das preußische Innenministerium in Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Gültigkeit der Wiederwahl des Oberbürgermeisters anficht. Die Wiederwahl sei am 27. Juni 1929 mit 38 Stimmen bei einem regulären Gesamtbestande von 58 Stadtverordneten gewählt worden. Diese 38 Stimmen stellten nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit dar, die 39 Stimmen betrage. — Demgegenüber steht die Mehrheit des Stadtparlaments bekanntlich auf dem Standpunkt, daß 38 Stimmen eine Zweidrittelmehrheit darstellten, und daß damit den gesetzlichen Vorschriften Genüge getan sei. In der Sitzung der Stadtverordneten, in der die Wahl vorgenommen wurde, hatte eine Stadtverordnete gefehlt und die Einführung der neuen Stadtverordneten, Frau Bennewitz, war noch nicht vollzogen worden, so daß also im ganzen nur 56 Stimmen abgegeben wurden.

Von den Arbeitsämtern.

Ausbau der Vermittlung.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Nachdem die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nunmehr über die Mittel für das neue Haushaltsjahr verfügen kann, haben die Selbstverwaltungsorgane der Reichsanstalt über die Verwendung der Beträge Beschluß gefaßt, die für den sachgemäßen Ausbau der Arbeitsvermittlung und der Berufsberatung im Haushalt vorgesehen sind.

Die günstige Jahreszeit soll ausgenutzt werden, um die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter zu einem rasch und dennoch individuell funktionierenden Werkzeug auszugestalten. Hierin ist der sicherste Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und das beste Mittel zur Herabsetzung der Anforderungen an die Arbeitslosenversicherung zu erblicken.

Vor allem soll der Arbeiterbedarf in den ländlichen Bezirken mehr erfaßt, der Ausgleich zwischen Stadt und Land gefördert, die Beweglichkeit des Außendienstes erhöht und eine persönliche Beratung der Arbeitslosen ermöglicht werden. Daneben soll die Arbeitsvermittlung für besonders bedeutsame Berufsgebiete fachkundiger ausgestaltet werden, so z. B. für den Bergbau in Miteldeutschland und Westfalen, für die Metallindustrie in Westfalen und Rheinland, für Spinnstoffindustrie und Bekleidungsgewerbe in Brandenburg und Sachsen, für die Gastwirts- und Hausangestellten in allen Bezirken.

Besondere Aufmerksamkeit soll der Berufsberatung unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten gewidmet werden.

Keine Winterhilfsmaßnahmen für Kriegsopfer.

Seit Jahren hat das Reichsarbeitsministerium bereits in den Sommermonaten die Möglichkeit geschaffen, durch vorschußweise Zahlung von Zusatzrenten rechtzeitig die Anschaffung von Kohlen und Kartoffeln für den Winter zu sichern. Zusatzrentenberechtigte Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene konnten auf Antrag bei ihrer zuständigen Fürsorgestelle einen Vorschuß in Höhe eines Monatsbetrages der Zusatzrente erhalten, wovon etwa die Hälfte für die Beschaffung von Kohlen, die andere Hälfte für die Sicherung eines Vorrats von Kartoffeln Verwendung zu finden hatte. In vielen Fällen war durch die Fürsorgestellen eine verbilligte Belieferung durch Gesamtbestellung erwirkt worden.

Wie uns vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener mitgeteilt wird, hat der Reichsfinanzminister mit Rücksicht auf die gespannte Kassenlage des Reiches es abgelehnt, die hierfür notwendigen Gelder vorschußweise flüssig zu machen, so daß in diesem Jahre die an sich zur ständigen Einrichtung gewordene Unterstützung der Bedürftigen in Gestalt der Vorauszahlung eines Monatsbetrages ihrer Zusatzrente in Fortfall kommt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese vom Reichsfinanzminister für notwendig gehaltene Maßnahme eine Verschärfung der sozialen Lage jener Kreise bedeutet, die ersten Anspruch darauf erheben können, weitgehende Berücksichtigung zu erfahren.

* **Hohes Alter.** Ihren 80. Geburtstag feiert am 18. Juli die Witwe Henriette Trabert, Thomasiusstraße 40.

Wasserrohrbruch in der Lutherstraße.

Das Wasser wird knapp. — Warnung vor Vergeudung. — Der Schaden am Abend behoben?

Gestern abend gegen 9 Uhr trat in dem Wasserleitungshauptrohr von 700 m/m l. W. in der Lutherstraße, vor dem Riebeckstift, ein Rohrbruch ein, in dessen Folge die Wasserversorgung in der Hochdruckzone vorübergehend unterbrochen war.

Bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten kann infolge Ausfalles der stärksten der vorhandenen Druckleitungen der Wasserbedarf der Stadt, besonders in den hoch gelegenen Teilen, voraussichtlich nicht restlos gedeckt werden. Es muß deshalb jede Wasservergeudung im Laufe des Tages, insbesondere das Sprengen in den Gärten unterbleiben.

In den in erster Linie betroffenen Gebieten werden Wasserwagen zur Abgabe von Wasser in kleinen Mengen bereitgestellt.

Gegen abend dürfte die Störung behoben sein.

*

Im Anschluß an diese Meldung wird uns von den Gas- und Wasserwerken noch mitgeteilt: Der lang andauernde und ungewöhnlich scharfe Frost des letzten Winters hat an den Wasserleitungen in den Häusern und an den Anschlußleitungen zahlreiche Schäden verursacht, deren Folgen sich in einem erhöhten Wasserverbrauch bemerkbar machen müssen. Soweit die Schäden in Ausbeulungen von Bleileitungen bestehen, ist mit dem Auftreten neuer Rohrbrüche bei etwa vorkommenden Wasserschlägen mit Sicherheit zu rechnen. Es ist deshalb allen Hauseigentümern und deren Vertretern im Interesse ihrer Versorgungsleitungen dringend zu raten, diese in der jetzigen günstigen Jahreszeit zu überprüfen und sorfältig zu überwachen. Die Ueberprüfung erfolgt zweckmäßig zur späten Abendzeit oder am frühen Morgen, wenn kein Wasser im Hause entnommen wird, durch Abhören und Beobachten des Wassermessers. Stillstand des Wassermessers beweist die Dichtheit der Hausleitungen, dauerndes Arbeiten das Gegenteil. Durchflußgeräusche bei Stillstand des Wassermessers weisen auf Rohrschäden in der Leitung vor dem Messer hin. Man lasse die Privatleitungen, auch wenn Schäden nicht ohne weiteres erkenntlich sind, durch die privaten Installateure sorgfältig untersuchen. In Zweifelsfällen und überall da, wo verdächtige Geräusche wahrgenommen werden, die auf unterirdische Rohrschäden schließen lassen, benachrichtige man die Störungsstelle der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke, Unterplan 12 (Fernsprecher 276 81, Nebenstelle 379) bezw. Angerweg 35 (Nebenstelle 384).

Der Gehsteig den Fußgängern, den Fahrzeugen die Fahrbahn!

Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Und doch hat ein gestern ausgesprochenes hallisches Gerichtsurteil diesen Satz in sein Gegenteil verkehrt. Dabei handelt es sich nicht einmal um einen Unfall, sondern der Mann, der weit auf dem Fahrdamm stand, ist von einem vorbeifahrenden Kraftwagen bespritzt worden, weil an jenem Tage, den 3. April d. J. gerade Panschwetter herrschte. Für dieses Wetter und die Unachtsamkeit des Bespritzten soll der Kraftwagenführer nun 10 Rm. Geldstrafe zahlen. — Ursprünglich lautete der Strafbefehl, gegen den Einspruch erhoben wurde, sogar auf 30 Rm. Dazu kommen aber jetzt die Gerichtskosten.

An dem genannten Tage ereignete sich folgendes: Umzug in der Yorkstraße. Vor der Tür ein Möbelwagen. An dessen hinterem Ende nach der Mitte der Straße zu steht in Unterhaltung mit der Ausziehenden begriffen der dann Bespritzte. Ein Zeuge bekundet, das Auto sei zwar schnell, aber noch im Stadttempo gefahren. Vorher vorüberkommende Autos hätten nicht gespritzt. (Dann hätte er es sich ja wohl auch sicher selbst zuzuschreiben, wenn er bespritzt wurde.)

Der Kraftwagenführer, der wahrscheinlich mit der Möglichkeit eines solchen Urteils garnicht gerechnet hatte, war ohne Verteidiger erschienen. Er berief sich erstens auf obenstehende Selbstverständlichkeit. Sodann führte er ungefähr aus, daß das Pflaster, für das die Stadt verantwortlich sei, leider an einzelnen Stellen unangenehme Löcher habe, die er mit seinem beladenen Lastwagen von 130 Zentner Gewicht und mit Vollgummireifen, ohne andere durch Schleudern zu gefährden, nicht so leicht vermeiden könne, wie das leichten Personenwagen mit Luftreifen möglich sei. Aber wie gesagt, es half nichts. W.

Oeffentliche Veranstaltungen.

Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.

* **Der nächste Kirchenmusikabend in der Moritzkirche** wird nicht am kommenden Donnerstag sein, sondern erst am Freitag, 26. Juli, 8,15 Uhr. Als Solist an der Orgel: Karl Schleifer (Erlangen).

* **Mariengemeinde.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, 17. Juli, nachm. 4 Uhr, eine Kirchenführung durch die Marktkirche stattfindet.

* **Wittekind.** Morgen, Mittwoch, 17. Juli, vormittags ¾7 Uhr, Symphonische Morgenmusik. 4 Uhr Nachmittagskonzert, abends 8 Uhr Abendkonzert des Hallischen Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz. Im Abendkonzert wird der hallische Konzertsänger Kurt Wichmann mitwirken. (Siehe Anzeige.)

* **Bergschenke.** Jeden Mittwoch nachmittag Konzert der beliebten Hauskapelle. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

* **Weinberg-Terrassen.** Heute, Dienstagabend, Konzert. Morgen, Mittwoch, zwei große Militärkonzerte, abends Feuerwerk. Leitung Obermusikmeister C. Steuer. (Siehe Anzeige.)

* **Hofjäger.** Morgen, Mittwoch, zwei große Garten-Konzerte, ausgeführt vom Görlach-Orchester, abends unter Mitwirkung des Gesangvereins Tannhäuser. Nachmittags Kasperle-Theater. Heute, Dienstagabend, GDA.-Konzert. (Siehe Anzeige.)

* **Saalschloßbrauerei.** Heute, Freilichttheater der Deutschen Volksbühne, Dir. Robert Förster, auf der Parkwiese: „Die versunkene Glocke", Märchenschauspiel in drei Abteilungen von Gerhard Hauptmann. — Morgen, Mittwoch, großes Parkfest. Orientalische Nacht, Riesenfeuerwerk, ausgeführt von Pfeiffer & Bock.

* **Hapig, Hall. Saale-Personen-Schiffahrts-I. G.** Jeden Mittwoch große Ferienfahrten auf der Saale mit Musik nach Wettin und Rothenburg, jeden Sonntag nach Wettin und Rothenburg.

Wasserstände.

Kamaik	13	von heute	Melnik	28	von heute
Modrao	−61	„ „	Leitmeritz	—	„ „
Laun	−53	„ „	Aussig	−25	„ „
Düben	−24	„ „	Dresden	−167	„ „
Grochlitz	50	„ „	Torgau	6	„ „
Trotha O.-P.	226	„ „	Wittenberg	138	„ „
„ U.-P.	128	„ „	Roßlau	64	„ „
Bernburg	42	„ „	Aken	82	„ „
Calbe O.-P.	136	„ „	Barby	67	„ „
Calbe U.-P.	−22	„ „	Magdeburg	59	„ „
Grizehne	−10	„ „	Tangermünde	135	„ „
Brandenburg	200	v. gestern	Wittenberge	107	„ „
U.-P.	66	„	Lenzen	128	von gestern
Rathenow	140	v. gestern	Dömitz	63	von heute
U.-P.	12	„	Darchau	38	von gestern
Havelberg	130	„	Boizenburg	26	„
Niemburg	−4	v. heute	Hohnsdorf	51	von heute
Brandeis	−20	„			

* **Schiffsverkehr auf der Saale.** (Mitgeteilt von der Städt. Hafenverwaltung.) Im Hafen Halle-Trotha verkehrten am 11. und 12. Juli Motorschiff „Main" (Steuermann Warnecke, mit Stückgut) und Motorschiff „Emmi" (Steuermann Helmecke, mit Stückgut) talwärts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0005

Protestkundgebung der „Nationalen Nothilfe“.

Der „Kampfausschuß Halle der Nationalen Nothilfe“ veranstaltete im „Stadtschützenhaus“ eine große Kundgebung zugunsten der sogenannten Fememörder. Nach einer Begrüßungsansprache des Wehrwolfführers Scheffer legte Rittmeister v. Oppen-Tornow die Geschichte der sogenannten Fememorde und ihre Folgen dar. — Die Versammlung nahm den Vortrag beifällig auf und faßte einstimmig folgende

Entschließung:

„Die heute im „Stadtschützenhaus“ zu Halle versammelten unterzeichneten Bünde und Parteien erheben entrüsteten Protest gegen die „Feme“-Hetze. Sie fordern einmütig, daß mit den „Feme“-Prozessen, die dem Reiche schwerste innen- und außenpolitische Schäden zufügen, endlich Schluß gemacht werde, indem unter die Vergangenheit durch eine umfassende Amnestie für alle sogenannten „Feme“-Täter der Schlußstrich gezogen wird. Sie erwarten von dem Herrn Reichspräsidenten, von der Reichsregierung und den Regierungen Preußens und Mecklenburg-Schwerins, daß jenen Männern, die den Staat in Zeiten schwerster Not vor Verrätern geschützt haben, sofort die Freiheit zurückgegeben werde!“

*

Dem Kampfausschuß Halle der Nationalen Nothilfe gehören folgende Verbände an: Alldeutscher Verband, Arbeitsgemeinschaft der hallischen Militärvereine, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Hochschulring deutscher Art, Jungdeutscher Orden, Königin-Luise-Bund, Kreiskriegerverband des Saal- und Stadtkreises, Stahlhelm, Vaterländischer Arbeiterverein, Wehrwolf.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schematische Naturen.

Ein kleines wirtschaftliches Problem.

Schematische Naturen! Das ist ein Gegenstück zu den berühmten problematischen Naturen Spielhagens. Auf sie ist der ebenso berühmte Satz gemünzt: Der Buchstabe tötet. Er tötet nun etwa nicht die schematischen Naturen, sondern im Gegenteil, er benutzt gerade sie, um Vernunft und Sinn des Lebens zu töten. Dafür leben und triumphieren dann die schematischen Naturen und mit ihnen der Buchstabe.

Eigentlich sollten ja Gesetze und Verordnungen dem Leben der Menschen untereinander dienen, aber die schematischen Naturen machen sie zum Herrscher, weil sie nicht ihren Sinn erfassen. Das sei hier an einem kleinen, wahren Erlebnis dargestellt: Heidelbeeren mit Zucker und Milch sind an heißen Sommertagen etwas sehr Schönes und Erfrischendes, selbst für alte Junggesellen. Es ist Markttag. Dort Heidelbeeren gekauft; dann in das nächste Milchgeschäft. „Eine halbe Liter-Flasche.“ — „Die sind alle.“ — „Da steht eine leere, spülen Sie sie aus, füllen Sie sie voll.“ — „Bedaure, Nachfüllen ist verboten.“

Der Käufer versucht der Verkäuferin den offenbaren Sinn der Verordnung auseinanderzusetzen. Der Eingeweihte weiß nämlich, daß die in den Molkereien in Flaschen gefüllte Milch genau dieselbe ist, wie die in großen Kannen gelieferte. Sie ist nur etwas teurer, weil die Unkosten bei den Einzelfüllungen etwas größer sind. Manche bilden sich zwar ein, die Flaschenmilch sei besonders behandelt. Diesen gegenüber wäre es natürlich eine Vorspiegelung falscher Tatsachen, wenn der Wiederverkäufer heimlich Flaschen vollfüllt und zu dem teureren Preise verkauft. Der würde dadurch ungerechtfertigt bereichert werden; es bleibe dahingestellt, ob auf Kosten der Molkerei oder des Publikums. Verkauft dagegen der Milchhändler eine von ihm gefüllte Flasche zum normalen Preise der Kannenmilch, so liegt in der Hergabe der Flasche eine Leihe aus Gefälligkeit gegen den Kunden in Ermangelung eines anderen Gefäßes. Es half nichts. Der Buchstabe siegte: „Es ist verboten“.

In jenes Geschäft gehe ich nicht wieder. Ich liebe intelligente Verkäufer und -innen, die gefällig gegen ihre Kundschaft sind, und nicht schematische Naturen, die zu bequem sind, über den Sinn von Verordnungen nachzudenken.

W. P—n.

*

Aschenregen über Weingärten und Pulverweiden.

Gerade in der Zeit, da viele Leute in ihren Ferien und nach Feierabend an der Saale in der Gegend der Pulverweiden Erholung suchen, macht es sich sehr unangenehm bemerkbar, daß dort die etwa 6 Meter hohen Aschenberge des Elektrizitätswerkes der Stadt Halle liegen, dem Sturm preisgegeben, eine chronische Landplage! Schon bei geringer Luftbewegung erheben sich derartige Aschenwolken, daß von einer Sonnenfinsternis gesprochen werden kann. Da doch dieses Kraftwerk fast stillgelegt ist, würde es sehr angebracht sein, diese Aschenpyramiden mit einer festen Erdmasse oder mit Oel zu bedecken, um diese unhygienische Plage zu beseitigen.

Viele Anlieger.

Wer bringt die Milch „in den Verkehr“?

Wegen Zuwiderhandlung gegen die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 27. Februar 1927 war der Landwirt Paul N. in Ammendorf zur Verantwortung gezogen worden, weil die von seinen Kühen stammende Milch, die er einem Milchhändler in Ammendorf geliefert hatte, erheblich durch Schmutz verunreinigt gewesen sei; es habe sich nach einstündigem Stehen von 0,5 Liter Milch ein deutlich sichtbarer Bodensatz Schmutz gezeigt.

Das Amtsgericht in Halle a. S. verurteilte den betreffenden Landwirt zu einer Geldstrafe, nachdem der Sachverständige erklärt hatte, daß die aus dem Stall von N. stammende Milch nach einstündigem Stehen einen deutlichen Bodensatz Schmutz aufgewiesen habe.

Diese Entscheidung focht N. durch Revision beim Kammergericht an und betonte, er habe die Milch gehörig geseiht und sie so sorgsam behandelt, wie es in einer ordentlichen Landwirtschaft üblich sei; vielleicht liege eine Verwechslung vor oder aber es müsse angenommen werden, daß die Milch von anderer Seite verschmutzt worden sei. Der I. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung als unzutreffend auf und sprach N. frei, indem u. a. ausgeführt wurde, nach der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 5. Juli 1927 verwirke Strafe, wer verschmutzte Milch in den Verkehr bringe. Dieser Tatbestand würde nur dann vorliegen, wenn der Angeklagte verschmutzte Milch direkt an Verbraucher abgegeben hätte. Dies sei hier nicht der Fall, da der Angeklagte die Milch von seinen Kühen an einen Milchhändler in Ammendorf geliefert habe, der erst die Milch an die Verbraucher absetze. Eine Zuwiderhandlung gegen § 13 der erwähnten Polizeiverordnung, der sich auf die Behandlung der Milch nach dem Melken beziehe, sei dem Angeklagten im Strafbefehl nicht zum Vorwurf gemacht worden. Da der Tatbestand des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 gleichfalls nicht vorliege, müsse unter Aufhebung der Vorentscheidung auf Freisprechung des Angeklagten erkannt werden. (Aktenzeichen: 1. S. 173. 29.)

M.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme. — Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Heute, 20 Uhr, findet das 5. Sommerkonzert in Brunnerts „Hofjäger“, Lindenstraße, statt. — Der Vorverkauf für die Wasserfahrt nach Röpzig hat begonnen. Karten auf der Geschäftsstelle Brüderstraße 6 zu haben. (Vorverkauf 1,35 RM. einschl. Tanz, an der Abendkasse 1,50 RM.)

* **Männergesangverein Halle 1911, e. V.:** Die Beerdigung unseres lieben Sangesbruders Max Altermann findet am Mittwoch, 10½ Uhr vormittags, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

* **DHV.** Am Sonntag, 21. Juli, Besichtigung der Franckeschen Stiftungen unter persönlicher Führung des Herrn Geheimrats Dr. Nebe. Wegen der notwendigen Beschränkung der Teilnehmerzahl bitten wir Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, 18. Juli, nach der Geschäftsstelle, Tel. 246 93.

Elektro-Motoren, Reparaturen und Kraftanlagen
nur bei **Conrad Lange** fragen.
Spezialfabrik elektr. Maschinen
Halle-Büschdorf, Aeußere Delitzscher Str. 25.
Fernruf 258 78. (Ifd 813

Mitteldeutschland

16. Juli

Harzklubtreffen auf dem Hoppelberg.

* **Wernigerode.** Von herrlichem Wetter begünstigt, veranstaltete der Harzklub auf dem 300 Meter hochgelegenen Hoppelberge, zwischen Halberstadt, Quedlinburg, Wernigerode und Blankenburg, ein Treffen, zu dem fast alle Ortsgruppen erschienen waren, u. a. auch Hannover, Braunschweig, Halle und Magdeburg. Der Abstieg erfolgte über die Altenburg und das Dorf Langenstein. Nach der Besichtigung des Schloßparks fand ein geselliges Beisammensein statt.

Major Fitzmaurice in Dessau.

* **Dessau.** Der irische Major Fitzmaurice, der Begleiter Koehls und Hünefeldts bei ihrem Ozeanflug, ist seit einigen Tagen in Dessau, Fitzmaurice will, wie es heißt, Verhandlungen mit Junkers anknüpfen, die zu Luftverkehrs-Transaktionen mit den Vereinigten Staaten, in denen Fitzmaurice jetzt in leitender Stellung tätig ist, führen sollen.

Steuerbilanz in Aschersleben.

Günstiger Abschluß im ersten Vierteljahr.

* **Aschersleben.** Das erste Viertel des Etatsjahres der Stadt Aschersleben ist abgeschlossen. Während die Eingänge an Ueberweisungssteuern, Grundvermögens-, Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuern hinter dem Ansatz etwa um 180 000 Mark zurückzubleiben scheinen, zeigt sich bei der Gewerbesteuer, der Kraftfahrzeugsteuer und Hauszinssteuer eine starke Zunahme der Eingänge. Die Kraftfahrzeugsteuer hat sogar 180 000 Mark eingebracht, als sie es nach dem Haushaltsplan das ganze Jahr sollte (15 000 Mark). Es wird sich somit ein Ausgleich der Ausfälle bei den Ueberweisungssteuern durch Mehreinnahmen bei den übrigen Steuerarten ergeben.

Haussuchungen in Westeregeln.

Nachspiel zu den Rathauseinbrüchen.

* **Westeregeln.** Bei einer Reihe von Einwohnern wurden in diesen Tagen Haussuchungen vorgenommen. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit den Rathausdiebstählen. Die Haussuchung erstreckte sich insbesondere auf die Auffindung von Einbruchswerkzeugen.

Als Leichen aufgefunden.

Furcht vor der Heilanstalt. — Im Schwermutsanfall erhängt.

* **Bitterfeld.** Gestern wurde die Ehefrau des Tischlermeisters H. in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Frau H. hatte den Tod durch Erhängen gesucht. Die Frau sollte gestern in eine Nervenheilanstalt gebracht werden. Um sich dieser Maßnahme zu entziehen, hat sie anscheinend den Selbstmord ausgeführt.

*

In der Greppiner Straße wurde der Dachdecker Paul S. ebenfalls erhängt aufgefunden. S. lebte von seiner Frau in Scheidung. Dazu kamen wirtschaftliche Schwierigkeiten, so daß er die Verzweiflungstat in einem Anfall von Schwermut begangen haben dürfte.

Das Schlafzimmer mit Steinen bombardiert.

Täter: Der betrunkene Schwiegersohn.

* **Niemegk bei Bitterfeld.** Der Arbeiter Giermann warf nachts gegen 3 Uhr mehrere Ziegelsteine in das Schlafzimmer, in dem seine Schwiegermutter mit ihrer Tochter schlief. Die Steine zertrümmerten das Fenster, verletzten aber niemand. Der Täter, der stark angetrunken war, wurde zur Anzeige gebracht.

Motorradjagd auf Butterdiebe.

Vier Radfahrer hatten Hunger.

* **Söllichau.** Von jeher werden von dem Milchkutscher die mitgebrachten Butterstücke auf die Milchkannen gelegt, die jeweils vor den einzelnen Bauerngehöften auf die Straße gestellt werden und manchmal stundenlang unbeaufsichtigt stehen. Vier durchfahrende Leipziger Radfahrer ergriffen von der gesamten Butter Besitz und fuhren eiligst davon. Glücklicherweise wurde der Diebstahl noch rechtzeitig bemerkt. Die Butterdiebe wurden auf Motorrädern verfolgt und gestellt. Die Landjägerei hat sich der Diebe weiter angenommen.

* **Roitzsch.** (Von der Schule.) Die neue Schule wird voraussichtlich im Januar 1930 bezogen werden können. Ueber die Verwendung der beiden alten Schulgebäude sind bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt worden; doch kommt ein Umbau zu Wohnzwecken keinesfalls in Frage.

* **Bitterfeld.** (Aufgehobene Straßensperre.) Die Sperrung der Kreisstraße Bitterfeld—Düben von km 4,9—6,0 ist aufgehoben worden.

Bilanz des Wochenendverkehrs.

Zahlreiche Opfer der Auto- und Motorrad-Unfälle.

Tag für Tag fordert der Verkehr seine Opfer. Teils sind es Menschen, die blind in den Tod hineinlaufen, teils spielen andere Umstände technischer Art eine Rolle. Besonders stark sind die Unfälle an den Wochenendtagen Sonnabend und Sonntag.

In Liebenwerda ereigneten sich am Sonntag allein drei Motorradunfälle. Alle betroffenen Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Lauchhammer eingeliefert. An einer durch Wegeumleitungen schwer übersichtlichen Kurve bei Liebenwerda ist ein von Wien kommendes Motorrad mit Beiwagen von einem Kraftwagen angefahren worden. Der Führer des Rades erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Seine Frau, die auf dem Soziussitz saß, erlitt ebenfalls schwere Unterschenkelverletzungen, während beider Kind, das im Beiwagen saß, unverletzt blieb.

Auf der Prösener Straße bei Elsterwerda stürzte ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in der scharfen Kurve bei der Eisenbahnüberführung. Der Mitfahrer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen, eine Gehirnerschütterung, und wurde vom Kreiskrankenauto, das gerade die Opfer des Liebenwerdaer Unfalls fortbrachte, mit nach Lauchhammer genommen.

Bei Mückenberg stieß ein Motorradfahrer in voller Fahrt gegen eine aus dem Boden ragende Baumwurzel. Das Motorrad überschlug sich. Der jugendliche Fahrer wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Krankenhaus Lauchhammer eingeliefert.

In Tettenborn bei Nordhausen stieß in einer Kurve ein Motorrad mit einem Auto zusammen, wobei die als Sozius fahrende Frau des Motorradfahrers einen komplizierten doppelten Unterschenkelbruch erlitt. Das Motorrad wurde ziemlich schwer beschädigt, während an dem Auto nur geringe Spuren des Zusammenstoßes zu sehen waren.

Auch in Magdeburg stieß ein Motorrad mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bald darauf starb.

In Querfurt verunglückte ein Kind durch Ueberfahren. Am Sonnabend nachmittag hängten sich spielende Kinder an den letzten Anhänger eines Schleppzuges. Dabei verfing sich eines der Kinder wahrscheinlich mit der Kleidung in den sich drehenden Rädern und dies führte den Unfall herbei. Das Kind wurde mit schweren Arm- und Beinbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert.

*

* **Zeitz.** Der 10jährige Georg Uebler von Zeitz wurde in der Nähe des Güterbahnhofs von einem Lastkraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Ob den Wagenführer die Schuld trifft, ist noch nicht geklärt.

*

* **Köthen.** Am Sonntag fuhr ein Personenauto beim Ausweichen in eine Schaufensterscheibe. Die Scheibe ging entzwei und die ausgestellten Sachen wurden beschädigt.

*

* **Gossa.** Nachts stürzte der Motorradfahrer Karl Brandt aus Crina in der Straßenkurve in der Nähe des Ortes so unglücklich mit seinem Motorrade, daß er bewußtlos liegen blieb. Insassen eines vorüberfahrenden Autos nahmen sich des Verunglückten an. Ein Arzt aus Gräfenhainichen stellte eine Gehirnerschütterung und einen rechten Unterschenkelbruch fest.

Gefängnis für einen Kraftwagenführer.

* **Leipzig.** Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte den Kraftwagenführer Karl Schlobach aus Leipzig wegen fahrlässiger Tötung zu neun Monaten Gefängnis. Schlobach hatte in Leipzig in der Nähe der Elisabethallee eine neunjährige Schülerin überfahren und getötet. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß Schlobach, der stadteinwärts fahren wollte, zu schnell fuhr und die Schülerin, die die Fahrbahn überschreiten wollte, übersah.

Gefährliches Spielzeug.

Das Terzerol als Pfand.

* **Naumburg.** Im Thalwinkel ereignete sich bei einem Pfänderspiel ein bedauerlicher Unfall. Der Schlosser Dietze hatte einem jungen Mädchen ein Terzerol als Pfand gegeben. Als die damit spielte, löste sich ein Schuß. Die Kugel traf eine 16jährige Spielteilnehmerin ins Auge, sodaß die Sehkraft verloren ging. Dietze und das erste junge Mädchen hatten sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Beide erhielten einen Monat Gefängnis, D. außerdem 20 Rm. Geldstrafe wegen unbefugten Waffenbesitzes.

Eine gefüllte Scheune in Brand gesteckt.

Während die Feuerwehr ihr Sommervergnügen hatte.

* **Schkeuditz.** Nachts brach in der Scheune des Landwirts Pönicke in der Teichstraße Feuer aus. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht festgestellt, zweifellos liegt aber Brandstiftung vor. Die Freiwillige Feuerwehr, die eben ihr Sommervergnügen im „Waldkater“ abhielt, wurde zu Hilfe gerufen. Sofort begab sich alles nach der Brandstelle und nahm an den Löscharbeiten teil. In der Scheune lagerten Stroh sowie landwirtschaftliche Maschinen. Es ist alles verbrannt. Die Feuerwehr legte drei Schlauchleitungen, konnte sich aber nur auf den Schutz der angrenzenden Scheunen beschränken. Die Ermittlungen der Polizei setzten sofort ein.

* **Golpa** (Haushaltsplan). Für das Rechnungsjahr 1929/30 schließt der ordentliche Etat in Einnahme und Ausgabe mit insgesamt 54 256.25 Rm. ab. Der außerordentliche Etat beläuft sich auf 18 500 Rm. An Realsteuerzuschlägen werden erhoben: je 200 Prozent Grundvermögenssteuer, Gewerbeertragssteuer und Gewerbekapitalsteuer. Im Vorjahre wurden für diese drei Steuerarten nur je 50 Prozent Zuschlag erhoben.

Wohnungszwangswirtschaft in Alsleben aufgehoben.

* **Alsleben.** Da durch umfassende Neubauten der Wohnungsmangel behoben worden ist, wurde mit sofortiger Wirkung die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben. Eintragungen in die Wohnungslisten sind nichtig und werden nicht mehr vorgenommen.

Zwistigkeiten auf der Straße.

Zweimal vor ein Auto geworfen.

* **Eisleben.** In der Hallischen Straße lief eine junge Frau nach einem vorausgegangenen Streit mit ihrem Begleiter auf den Fahrdamm und stellte sich vor ein herannahendes Auto. Der Führer konnte den Wagen jedoch noch zum Halten bringen. Kurz darauf warf sie sich nochmals vor ein anderes Auto. Der Führer dieses Wagens riß im letzten Augenblick das Steuer herum und bewahrte die Frau vor dem Ueberfahrenwerden. Sie wurde von ihrem Begleiter mit Gewalt nach Hause gebracht.

* **Eisleben.** (Beim Kirschenpflücken abgestürzt.) In der Gerbstedter Straße stürzte der Bergarbeiter Topf beim Kirschenpflücken von der Leiter. Im Krankenhaus wurde ein Bruch der Wirbelsäule festgestellt.

* **Siersleben.** (Beschwerde gegen Steuererhebung.) Der Vertreter der Gewerbetreibenden legte in der Gemeindesitzung Beschwerde ein, daß die Steuern, welche schon Jahre zurückliegen, erst jetzt verlangt würden. Es wurde beschlossen, Erleichterungen zu schaffen.

* **Siebigerode.** (Ueberfallen.) Im sog. Handtale wurde eine 40jährige Frau beim Spaziergang von einem Mann überfallen. Als sich die Frau zur Wehr setzte, ergriff der Mann die Flucht. Der Täter hat in letzter Zeit bereits mehrfach alleingehende Frauen und Mädchen belästigt. Man ist ihm bereits auf der Spur.

Kurze Nachrichten.

* **Wettin.** Otto Richter, Gemeindevorsteher und Inhaber des Gasthauses zum Anker in Kloschwitz, feierte am 14. Juli sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

* **Gatterode.** Dieser Tage feierte das Ehepaar Robert Koch das Fest der goldenen Hochzeit. An dem Fest nahm auch die 97jährige Mutter teil. — Das Ehepaar Ermler feierte das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Helfta.** Das Ehepaar Landjägermeister Pfannschmidt feierte das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Kirchscheidungen.** Vor einigen Tagen verschied der Gutsbesitzer W. Boy. Boy war für die Gemeinde 49 Jahre als Ortsrichter tätig.

* **Gerbstedt.** Der Bergmann Otto Müller feierte mit seiner Ehefrau Marie das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Roßla.** Ab 15. Juli trat Hilfsförster Abel (Ustrungen) in gleicher Eigenschaft in Breitenstein ein. Der dortige Hilfsförster Ringleb wird nach Forsthaus Hufhaus versetzt. Der Nachfolger Abels ist Hilfsförster Trepstein aus Kelbra.

* **Brehna.** (Weihe der neuen Kirchenglocke.) Am Sonntag vormittag fand die Einholung und anschließend die kirchliche Weihe der neuen Glocke statt. Imposant war der Zug, in welchem die Glocke in Begleitung von jung und alt im festlichen Gewande und auf geschmücktem Wagen ihren feierlichen Einzug hielt. Auf dem Kirchplatz hielten Oberpfarrer Rudolph und Stadtgutsbesitzer Max Haake in Vertretung des Bürgermeisters Ansprachen. Bei der kirchlichen Feier hatte Oberpfarrer Rudolph seiner Festpredigt eine Aufschrift der Glocke: O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort! zu Grunde gelegt. Die Feier wurde durch entsprechende Gesangsvorträge des Damen-Kirchenchors und der Liedertafel verschönt.

Voraussichtliches Wetter bis 17. Juli abds.

Anhaltender Barometerfall über Großbritannien, Dänemark und Westdeutschland deutet auf eine schnellere Verlagerung des Hochdruckkernes hin, der bisher über der Nordsee lag. Unter seiner Einwirkung herrschte auch am Montag wieder trockenes, vielfach heiteres Wetter. Infolge der lebhaften Nordströmung konnte aber die Erwärmung keine größeren Fortschritte machen und die Tagesmaxima der Temperatur erreichten kaum 22 Grad. Da sich jetzt aber auch das Tief über Polen verflacht, so wird das Wetter allgemein ruhiger werden, so daß die Sonnenstrahlung größeren Einfluß erlangen kann. Wir müssen daher weiter mit ziemlich heiterem Wetter, aber mit steigender Temperatur rechnen.

Aussichten: Ruhiger und vielfach heiter, trocken, nach kühler Nacht wärmer.

ERKLÄRUNG: ... Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Personalveränderungen bei der Justiz.

Ernannt: Zum Notar Rechtsanwalt Geh. Reg.-Rat Dr. Bernhard Nitschke in Merseburg.

Zu Justizbüroassistenten mit der Amtsbezeichnung Justizsekretär die Justizdiätare Gallaun bei dem Amtsgericht in Naumburg, Karpe bei dem Amtsgericht in Magdeburg, Abt. Altstadt, Filor bei dem Amtsgericht in Gräfenhainichen, Oppermann bei dem Amtsgericht in Roßla, Kathert bei dem Amtsgericht in Könnern, Schütze bei dem Landgericht in Nordhausen, Drescher bei dem Amtsgericht in Zeitz.

Ernannt zu Justizbüroassistenten die Justizdiätare Paul Schmidt bei dem Amtsgericht in Gräfenhainichen, Keller bei dem Landgericht in Naumburg, Blanke bei dem Amtsgericht in Torgau, Drögemüller bei dem Amtsgericht in Kölleda, Fiedler bei dem Amtsgericht in Nordhausen, Bornschein bei dem Amtsgericht in Weißenfels, Wilh. Beyer bei dem Amtsgericht in Wernigerode, Brade bei dem Amtsgericht in Zeitz, Löser bei dem Amtsgericht in Eckartsberga, Klemd bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Naumburg.

Ernannt zum Strafanstaltssekretär mit der Amtsbezeichnung Strafanstaltsinspektor Strafanstaltsdiätar Walter Meyer bei dem Gerichtsgefängnis in Halberstadt.

Ernannt zu Strafanstaltsoberwachtmeistern die Strafanstaltswachtmeister Wille bei dem Gerichtsgefängnis in Halberstadt, Mehrwald bei dem Gerichtsgefängnis in Nordhausen, Paul bei dem Gerichtsgefängnis in Naumburg, Schinkel bei dem Gerichtsgefängnis in Nordhausen, Henning bei dem Gerichtsgefängnis in Quedlinburg.

Versetzt: Justizinspektor Plato vom Amtsgericht in Mücheln an das Oberlandesgericht in Naumburg, Justizsekretär Nieschmidt vom Amtsgericht in Großbodungen an das Amtsgericht in Nordhausen, Justizsekretär Drescher vom Amtsgericht in Zeitz an das Amtsgericht in Weißenfels, Justizbüroassistent Beyer vom Amtsgericht in Wernigerode an das Amtsgericht in Querfurt, Justizbüroassistent Keller vom Landgericht in Naumburg an das Amtsgericht in Delitzsch, Justizbüroassistent Hauptmann vom Amtsgericht in Erfurt an das Landgericht in Nordhausen, Justizwachtmeister Kolbe von der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht an das Oberlandesgericht in Naumburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0006

Auf den Spuren alter Menschheitskultur

Originalberichte von Geheimrat Dr. Leo Frobenius, Leiter der neunten deutschen Afrika-Expedition.

Der Kampf um die Königsgräber

Ich wohne hier schon seit mehreren Wochen einem Könige, einem ganz veritablen, sehr einflußreichen Könige, gegenüber. Dieser König ist ein wahrer Mambo (König im früheren Kaiserreiche Monomotapa); er führt als Herrscher seines Landes den Titel Maconi, wie ja jeder Herrscher eines Staates dieser alten Reichsunion schon im 15. Jahrhundert, oder noch viel früher, einen speziellen Titel hatte. Er ist ein veritabler König, denn kein Angehöriger seines Volkes, das den Namen Waungwe führt, wird jemals ohne seine Genehmigung auch nur die geringste Sache, die nicht zum alltäglichen Lebenslauf gehört, unternehmen. Die Staatseinrichtungen des Maconilandes sind sicherlich uralt. Die alten Portugiesen der Conquistadorenzeit haben sie, wie aus ihren leider nur allzu spärlichen Nachrichten hervorgeht, schon gekannt.

Diesem Könige Maconi wohne ich in einer Entfernung, die weniger als einen halben Kilometer beträgt, gegenüber. Unser Lager liegt auf einem Hügel, von dem aus wir direkt in sein großes Gehöft, in sein Simbawoye, hineinsehen können. Denn es schmiegt sich an den Fuß des gegenüberliegenden Hügels, des Berges Sagano, an. Nur ein Bach trennt uns. Schon seit vier Wochen wohnen der König und ich uns gegenüber, und dennoch haben wir uns gegenseitig noch nicht gesehen. Weshalb er mich noch nicht gesehen hat, kann leicht erklärt werden. Er kann gar nicht sehen; der Maconi ist blind. Der Grund, weshalb ich ihn aber noch nicht gesehen habe, ist schwer zu verstehen. Man könnte sagen, daß es eine Etikettefrage ist. Denn er hat mir den Besuch, den er mir nach alter afrikanischer Sitte schuldig ist, nicht gemacht. Aber der wahre Grund liegt tiefer. Der Maconi mißtraut mir oder hat mir jedenfalls drei Wochen lang das Allerschlimmste zugetraut und deshalb, da er ein echter alter Fuchs und Diplomat ist, eben lieber erst gar nicht die Gelegenheit zu direkter Aussprache gegeben. Und nun ist die Situation so verworren, daß beide Teile lieber nicht den Versuch machen, sie zu ändern.

Der Grund, weshalb der König und sein Volk uns so sehr mißtrauen, ist leider verständlich. Als ich zu Beginn dieses Jahres mit Dr. Jensen zusammen die in der Regenzeit recht abenteuerliche und ereignisreiche Fahrt von Pretoria gen Nord in zwei Wagen antrat, war es mein klar ausgesprochenes Ziel, irgendeine der königlichen Begräbnisstätten zu sehen und zu erschließen. Das Unternehmen war fraglos sehr schwierig, denn keinem der vielen Beamten und Farmer Südrhodesiens war es bis jetzt gelungen, eine solche Königsbegräbnisstätte zu finden. Nur allerlei zum größten Teil phantastische und sogar unsinnige Gerüchte waren bisher aufgefangen worden. Unsere Aufgabe mußte es sein, den Schleier von diesem Mysterium zu ziehen. Denn der Zeitpunkt mußte nahe sein, wo die letzten alten Priester der alten Zeit und mit ihnen das Leben deutende ausgesprochene Wort, die Möglichkeit, eine Erklärung zu geben, in das schweigsame Schattenreich versanken. Ohne solche Aufklärung wären die besten Anhaltspunkte zum Verständnis der geheimnisvollen Simbabweruinen in Nichts zerronnen. Es mußte also gelingen.

Zwei Wege gab es, um meinem Ziele näher zu kommen, einen geheimen, unterirdischen und einen öffentlichen. Ich entschloß mich zu letzterem und sprach meine Absichten und Wünsche sogleich nach der Ankunft vor der Deputation der Alten, die uns im Namen des Mambo mitsamt dem Geschenk einer Ziege begrüßten, unumwunden aus. Nun muß von vornherein gleich betont werden, daß die Waungwe schon von Natur aus wohl zu den mißtrauischsten Menschen gehören, die ich je in Afrika kennen lernte. Dazu war nun gekommen, daß sie nach ihrer Behauptung „schlechte Erfahrungen“ gemacht hätten. In vertraulicher Unterhaltung und beim Biere sagten die Alten zu unserem Dolmetscher Tschisenga, sie hätten letzthin schon etwas ganz Schlimmes erlebt. Es sei da ein Engländer gekommen, der hätte eine Zeitlang unter ihnen gewohnt. Der hätte sich die Felder und Gärten angesehen. Sie hätten ihm auch in großer Vertrauensseligkeit alles gezeigt, hätten ihm alle Fragen beantwortet und nichts vorenthalten. Was aber sei dann geschehen? Kaum, daß er abgereist gewesen sei, so sei auch schon eine Verordnung der britischen Regierung aus Rusapi gekommen, in der ihnen vorgeschrieben wurde, was und wie sie in Zukunft ihre Feldfrüchte anzubauen und zu ernten hätten. Ja, und hierbei hätte es sich nur um Landwirtschaft und Feldfrüchte gehandelt. Was sollten sie nun aber von meinen Wünschen denken? Was könnten nicht alles für Verordnungen kommen, wenn die britische Regierung den Platz ihrer verstorbenen Könige kennte! Sicherlich würden wieder Bestimmungen über zukünftige Bestattung und so weiter kommen. Aber das wüßten die Europäer einfach nicht, daß nämlich die Fülle des Regens und damit die Fruchtbarkeit der Aecker davon abhinge, daß die Könige richtig begraben und richtig beopfert würden. Das Leben des Volkes aber hänge vom Regen ab. Die Europäer verständen zwar, das gäben sie, die Waungwe, zu, vielerlei. Den Regen und die Landwirtschaft richtig zu betreiben, das verständen sie aber auf keinen Fall, sonst sähen die Farmen außerhalb der Reserves nicht meist so mager aus. Summa summarum: Mit dem Zutritt zu den Königsgräbern wäre es nichts und der große Mambo (das bin in diesem Falle ich), der wäre ein ganz gefährlicher Patron!

Und in diesen Verruf allergrößter Gefährlichkeit gerieten wir zunächst jeden Tag mehr. Denn was taten wir denn hier! Dr. Jensen ließ sich, wenn er nicht auf Erkundigungsfahrt im Farmland von Rusapi war (er suchte mit großem Erfolg neue Felsbilder), von halbwüchsigen Mädchen Lieder vorsingen und brachte die zum Teil zart melodiösen und fein musikalischen Gesänge zu Papier und auf das Grammophon. Ich selber aber lies mir vom Morgen bis zum Abend Märchen und Legenden erzählen und schrieb sie auf. Diese Marotten wären ja vielleicht noch zu ertragen gewesen. Aber wir taten etwas Unerhörtes: wir bezahlten! Verteilten unter unsere Sänger und Erzähler Threepence- und Sixpence-Stücke, schenkten ihnen Schmucknadeln, Ohrringe, Glasperlen. Der eine oder andere Mann, der etwas besonders Gutes berichtet hatte, war sogar mit einem Messer beschenkt worden, dessen Schneide gut schnitt. Das war ja unerhörte Verschwendung, hinter der eine arge Bosheit stecken mußte. Die alten Waungwe taten ihre Ansicht beim Biere wieder dem braven Tschisenga kund und sie, die etwas durch die auf englischem Farmland gelegentlich Arbeitenden hätten läuten hören, fragten in grimmiger Erregung, weshalb der große Mambo sein Geld nicht lieber auf die Bank oder auf die Post trüge!

Der Zustand verschlimmerte sich im Verlauf von 14 Tagen durchaus wahrnehmbar. Erfreulicherweise gelang es in diesem Zeitpunkt, eine Reihe von Erzählungen zu gewinnen, die dem Kundigen alle wünschenswerten Einzelheiten über das zu Erforschende boten. Ich konnte so den Alten mit mir schon bekannten Tatsachen ins Gesicht springen. Zunächst wurde das Thema der Königsgräber aber gänzlich ausgeschaltet. Wir verblieben bei unserer freundlichen Ruhe und deuteten unsere Absicht, nicht eher den Platz verlassen zu wollen, ehe wir nicht unser Ziel erreicht hätten, durch Tatsachen an.

Letzteres wurde durch die Umstände sehr erleichtert. Wir hatten kein besseres Unterkommen gefunden als zwei elende kleine Negerrundhütten, die wegen ihrer Baufälligkeit und Undichtigkeit der halb verfaulten Strohdächer verlassen waren. Sogleich am ersten Tage hatte der Maconi uns sagen lassen, er würde uns neue Hütten bauen lassen. Drei Pfähle von den etwa 150 notwendigen würden innerhalb acht Tagen, zehn innerhalb vierzehn geliefert. Dr. Jensen und ich führten indessen ein durchaus merkwürdiges Dasein. Es regnete fast jeden Tag, oft mehrere Tage hintereinander. An jedem neuen Regentage mußten wir Bett, Tisch und Koffer neu umbauen, weil der Regen immer wieder durch andere Dachlöcher herunterrann. Oft hieß es, nachts schnell aus dem Bett springen, weil beim Umschlagen des Windes alle Wasser neue Wege einschlugen. Nun rechneten die Waungwe unbedingt damit, daß der Regen für sie arbeiten, d. h. uns vertreiben würde. Unsere Absicht auf Verharren belegten wir nun damit, daß wir nicht von der Stelle wichen und täglich die Fortführung der Hüttenbauten forderten.

Als ich nun merkte, daß die Spannung ihren höchsten Grad erreicht hatte, daß die langsam in die Frauenwelt für Gesang, Erzählung, Eier, Gemüse usw. hereintropfende Masse von Threepence- und Sixpence-Stücken auch die Männer begierig machte — denn die Frauen und Mädchen haben hier ihr eigenes Vermögen und geben davon den Männern nichts ab —, daß fernerhin zwar die Kritik auf komische Marottenhaftigkeit in bezug auf uns zunahm und entsprechend die Ansicht über unsere Gefährlichkeit abflaute — als also nach meiner Ansicht die Früchte der Geduld reiften, griff ich zu einer anderen Technik.

Die Regierung von Rusapi hatte uns seinerzeit einen Messenger oder Polizisten mitgegeben, der zwar ein Waungwe, im übrigen aber ein Sohn mißachteter Familie und ein seltenes Exemplar von Dummheit war. Seine Ankunft mit uns und seine Anwesenheit bei uns hatten uns mehr geschadet als — was mit seiner Entsendung beabsichtigt war — genützt. Unter den Messengers der Regierung in Rusape war aber ein Enkel des heutigen Maconi, der Höchste seines Ranges im Amte, der Headmessenger. Ich bat mir nun von Native-Commissionar seine leihweise Ueberlassung für einige Sonntage aus. Meine Bitte wurde erfüllt und Tangai kam am Sonnabend, dem 9. Februar, zum ersten Male. Er kam als Vertrauensmann gleichzeitig der Regierung wie des Maconi. Die Waungwe spitzten die Ohren.

Die großen Tage der Verhandlung waren nun der 10., der 17. und der 24. Februar. An diesem 24. Februar habe ich das Mißtrauen des Maconi überwunden, seine alten Leute gefügig gemacht und die Priester gewonnen. Am 27. Februar haben wir die Berge zu den Königsgräbern der vorigen Dynastie, sowie auch zu denen der Vorzeit bestiegen und die Monumente als erste Europäer gesehen.

Das heilige Feuer des ersten Königs

Der Leser hat ein Anrecht darauf, Näheres über das Königreich der Waungwe zu hören, dessen Fürstengräber wir nun entdeckt haben, nachdem so lange auf dem Boden dieses alten Reiches der Goldkaiser nach solchen vergeblich gesucht wurde.

Als die portugiesischen Seefahrer um 1500 zuerst an der Mosambikküste festen Fuß faßten, stießen sie sehr bald auf eine Bevölkerung und einen Staat, die allerhand Schätze besaßen, die aber ihrem Vordringen sehr bald Halt geboten. Die Portugiesen fanden bei ihrer Ankunft an der Küste schon ältere Kolonien vor. Es waren Araber und wohl auch Perser, Kaufleute, die ihre Waren hierher brachten und gegen Gold eintauschten. Von diesen, die bis weit in das Land hineingedrungen waren, hörten die Konquistadoren die Nachricht von einem Monomotapa genannten Herrscher, der das Hinterland weit landeinwärts beherrschte und bedeutend war an Macht, Ausdehnung seines Landes und — an Geld. In der Tat beherrschte der damalige Monomotapa noch einen großen Teil des portugiesischen Vorlandes, den größten Teil des heutigen Südrhodesien und außerdem noch einiges darüber hinaus in der Richtung auf das Kongoquelland und nach Süden hin über den Limpopo bis wohl ziemlich weit nach Transvaal hinein. Der rein äußerliche Machtfaktor dieses Herrschers war durch die Natur geboten. Er war Herr all der zahlreichen Minen von Gold, Kupfer, Zinn und Silber, die wir heute noch zu Tausenden im Lande zerstreut, seit dem Altertum sorgfältig ausgebaut und wieder „verstellt“ (d. h. mit Steinen aufgefüllt) finden.

Die Hauptstadt dieses Reiches muß in jener Zeit noch nahe den heutigen Ruinen, die als „Great Simbabwe“ bekannt und auf den Karten eingetragen sind, gelegen haben.

Die alten Berichte, zumal die der Portugiesen de Santos, Bocarro, de Goes, de Barros usw. geben ein ganz gutes Bild der Kultur dieses damals noch machtvollen Reiches. Dieses bestand aus einem zentralen Gebiet, in dem der Kaiser selbst, der Monomotapa, wohnte und herrschte, und etwa einem Dutzend von Königtümern, deren Herrscher Vasallen des Monomotapa waren. Die Macht dieses Konglomerates war so bedeutend, daß die kriegerischen Portugiesen jener Zeit, die doch — ähnlich wie die Spanier Mexiko und den Inkastaat — das große Königtum Kongo zu überwältigen vermochten, das Reich des Monomotapa nicht zerstören konnten. Dieses war nämlich nicht nur ein Kaiserreich, sondern auch noch ein Priestertum. Der Kaiser wie alle Könige waren nicht nur weltliche Herrscher, sondern auch Priester, Symbole und gleichzeitig höchste Opfer der Gottheiten. Das hat sich im Verlaufe unserer ersten halbjährigen Untersuchung immer deutlicher herausgestellt. Solange dieses königliche Priestertum von profanem Machthunger unberührt blieb, war es schier unzerstörbar. Erst als die materielle Kultur überhand gewann, büßte es seine natürliche Haltbarkeit ein und wurde Opfer physisch stärkerer Barbaren.

Diesem Untergange fielen die zentralen Provinzen mit ihrem Goldreichtum und ihren prachtvollen Bauten zunächst anheim. Die weiter abgelegenen Fürstentümer hielten sich länger. Zwei von ihnen haben wenigstens ihre äußerliche Gestalt durch Jahrhunderte hindurch bis heute bewahrt. Das eine ist das Königreich der Waungwe, an dessen Spitze ein König (Mambo) mit dem erblichen Titel Maconi herrscht, und das der Barue, das von einem Mambo mit dem Titel Macombo regiert wird. Beide Staaten haben die äußere Form, wenn auch stark abgeschliffen, bewahrt. Die Bevölkerung beider verfällt wie alle Stämme heute dem afrikanischen Materialismus. In beiden Ländern gibt es aber genug alte Leute, die von den Staatseinrichtungen und Kulturzeremonien der alten Zeit ein Bild zu geben vermögen. Augenscheinlich spiegeln diese Staaten und Priestertümer im Kleinen das wider, was das priesterliche Kaisertum im Großen war. Deshalb gewinnen diese Aufhellungen doppelten Wert, und zwar, wie sich später zeigen wird, nicht nur für die Erkenntnis der Vergangenheit afrikanischer Kulturen. Heute nun will ich einige Mitteilungen über das Wesen dieser Randkultur der Waungwe machen, und zwar beginne ich mit der Wiedergabe ihrer Ursprungslegenden.

Der Berg, an dessen Abhang die Residenz des heutigen Maconi liegt, heißt Sangano. Auf dem Sangano lebte in alter, alter Zeit, und ehe es noch Waungwe gab, ein Volk, dessen König Madsivoa war. Madsivoa hatte nicht den Titel Mambo. Aber er war ein König. Ehe nun das Volk der Waungwe kam, lebte das Volk der Madsivoa sehr unglücklich. Das Volk hatte kein Feuer mehr und ernährte sich vom Genuß roher Fische.

Die Leute Madsivoas hatten vordem das Feuer gehabt. Aber sie hatten das Feuer verloren. Das Volk hatte nicht das bekannte Quirlfeuerzeug, sondern ein magisches Hornfeuerzeug. Dieses bestand aus einem Horn, das mit magischem Oel gefüllt und mit einem Pfropfen verschlossen war. Dies Hornfeuerzeug war, ebenso wie das Feuer überhaupt, in den Händen der Königstöchter (Musare), deren eine die Fürsorge hatte. Die Anwendung des Feuerzeuges war so, daß der Propfen aus dem Grashorn gezogen und das von magischem Oel durchtränkte Ende in trockenes Heu gehalten wurde. Dann schlugen aus dem Heu sogleich die Flammen.

Zur Zeit nun, als der Vater Madsivoas auf dem Sanganoberg König war, hatte die feuerhütende Musare mit einem Prinzen (Machinda) einen Streit. Als der König starb, versteckte die Musare das Feuerhorn. Hernach starb sie selbst, ohne das Geheimnis des Versteckes verraten zu haben. Aus diesem Grunde hatten die Leute Madsivoas zur Zeit der Ankunft der Waungwe kein Feuer und waren daher gezwungen, die Fische roh zu essen.

Die Waungwe-Vorfahren kamen als Jäger und Wadsimba aus dem Norden. Es waren Wadsimba, d. h. Leute des Kriegs- und Jagderfolges, Leute ohne bleibende Stätte. Sie sahen den Berg Sangano und sagten: „Dies ist ein guter Platz. Hier wollen wir uns niederlassen.“ Anfangs hatten die Wadsimba vor Madsivoas Leuten Furcht. Als sie diesen aber Feuer gegeben hatten, entstand eine Freundschaft, denn die Wadsimba hatten das Quirlfeuerzeug bei sich.

Eines Tages erlegten die Wadsimba einen Elefanten. Sie strichen die Zähne des Elefanten schwarz an, baten den König, auf den Platz zu kommen und fragten ihn, ob er die Zähne und welches Stück vom Fleisch fordere. Madsivoa wies die Zähne zurück und verlangte seinen königlichen Anteil an der Jagdbeute. Der König wählte die Keulen. Nun steht aber nach altem Jagdrecht dem König das Bruststück zu, während die Keulen den Dienern zufallen. Als nun außerdem der Führer der Wadsimba eines Tages auch noch die Tochter des Madsivoa zur Frau erhalten hatte, sagte er: „Erst habe ich Euch das Feuer gebracht, dann habe ich die Brust des Wildes gegessen, weil Du auf Dein Häuptlingsanteil und das Elfenbein verzichtet hast. Nun habe ich auch noch Deine Tochter geheiratet. Ich werde von jetzt ab hier auf dem Sangano der Mambo sein. Du aber wirst mir in Zukunft dienen.“ So wurde der Madsivoa der Diener des Waungwekönigs.

Sobald der König auf dem Sangano sein Dorf gebaut hatte, ließ er im ganzen Lande sagen: „Holt Euch das Feuer von dem neuen Mambo.“ Alle Leute, die bis dahin ihre Fische roh gegessen hatten, kamen nun zum Sangano, um sich von dem mit dem Quirlfeuerzeug erzeugten Feuer zu holen. Alle Leute im Lande sagten: „Laßt uns zum Maconi auf den Versammlungsplatz (Sangano) gehen, um uns Feuer zu holen.“ So nahm das Volk der Waungwe ständig zu, und ihr Land wurde immer ausgedehnter.

Aus dieser Zeit stammt die Zeremonie, die mit dem Sprichwort: „Ein neuer König, ein neues Feuer“ charakterisiert wird. Sowie nämlich ein neuer König eingesetzt ist, müssen im ganzen Lande alle Feuer und Herdstellen ausgelöscht werden. Die erste Amtshandlung des jungen Mambo besteht darin, daß er mit dem Rusaka, dem Drillfeuerzeug, ein neues Feuer erzeugt. Zwei Personen sind bei dieser feierlichen Zeremonie gegenwärtig. Die erste ist die Wahotsi, die durch Herkommen vorgeschriebene Frau des Königs. Sie ist dem Gatten direkt behilflich. Ohne ihre Mithilfe gilt das junge Königsfeuer nicht als echt. Als Zeuge steht fernerhin der Vater der Wahotsi daneben.

Ist das neue Staatsfeuer entzündet, so kommen alle Gehöftsältesten aus dem ganzen Lande und holen sich Brände von dem neuen Königsfeuer. Sie tragen das Feuer in ihr Gehöft und legen es im Hause der eigenen ersten Frau nieder. Aus dem Hause dieser ersten Frau nehmen es alle anderen Leute in Empfang. Dabei gedenkt das gesamte Volk der Zeit, in der das Feuer zum ersten Male von den Wadsimba auf dem Sangano entzündet und von allen anderen Leuten geholt wurde. Wenn nun in irgendeinem Gehöft das Feuer verlöscht, so muß in der Nachbarschaft, und zwar von einem vom königlichen Heufeuer entstammenden Brande, eine neue Flamme entliehen werden.

Mit diesem Heufeuer, das gleichzeitig ein Staatsfeuer ist, besiegelt sich der Beginn der Herrschaft eines jungen Königs. Es ist ungemein bezeichnend, daß die erste Zeremonie dieser neuen Zeit schon die Wahotsi an hervorragender Stelle auftreten sieht als Teilnehmerin hoher, kosmogenisch zu verstehender Zeremonie, — dieselbe Wahotsi, die, wie ich später zeigen werde, auch den Abschluß des gleichen Königslebens in gleicher Person und in grauenvoller Drastik symbolisiert.

Um aber das Drama selbst zu verstehen, wird es nötig sein, die Gliederung der königlichen Familie, deren Mitglieder sowie ihre verschiedene Bedeutung als Akteure, näher kennen zu lernen.

Copyright by Dammerts World Service 1929.

Blicke in die Welt

Die Bestie von Bengala.

Da wir in einer Zeit der Höchstleistungen leben, soll von einer Bestie gesprochen werden, die — was Bestien anbelangt — alles andere in den Schatten stellt. Diese Bestie ist ein Tiger in Bengala, der im Laufe eines Jahres 168 Menschen getötet und verspeist hat — ein Rekord, den so leicht kein Tiger übertrifft. Der Tiger von Bengala ist jetzt geschossen worden, geschossen von einem Redakteur der „Empire Review“. Die Eingeborenen nannten dieses Raubtier die „fleischgewordene Gottheit“ und meinten, es habe durch den reichen Genuß von Menschenblut auch menschliche Intelligenz angenommen. Jedenfalls war der Tiger von einer Verschlagenheit und Schlauheit ohnegleichen. Auch wurde er von Tag zu Tag feinschmeckerisch und fraß mit Vorliebe Kinder. Er war so tollkühn und raffiniert, daß er auch über bewaffnete Karawanen herfiel. Bei solcher Gelegenheit wandte er eine erprobte Taktik an. Er fuhrwerkte mitten in die Gruppe hinein und wartete ab, bis die Bestürzung vollkommen war. Ebenso rasch war er wieder verschwunden. Und wenn die Eingeborenen zur Besinnung kamen, fehlte bestimmt eines ihrer Kinder.

Auf diesen Tiger hatte die Regierung von Bengala eine Kopfprämie ausgesetzt, die nun dem Redakteur der „Empire Reviw“ ausgezahlt wird. Auch haben die Eingeborenen beschlossen, den Journalisten zum Häuptling zu machen. Es ist nicht bekannt, ob der Gefeierte die Würde annehmen wird. Sollte er sein Jawort geben, dann dürfte dies der einzige Redakteur auf Erden sein, der Häuptling ist.

Reden für Geld.

Ein französischer Schriftsteller, der keinen Lorbeer ernten konnte und dem es infolgedessen schlecht ging, empfahl sich den Bürgermeistern kleiner Orte zum Entwerfen öffentlicher Reden. Er entwarf Reden für jede Gelegenheit, für Ratseröffnungen, Trauerfeiern und Stadtjubiläen. Und die Stadtoberhäupter, die im Verfassen schwungvoller Reden keine glückliche Hand bewiesen, griffen gern auf den Gelegenheitsdichter zurück. Er verlangte und bekam auch häufig 300 Franken pro Ansprache.

Eines Tages verlangte man von ihm postwendend eine Rede zur Einweihung eines Kriegerdenkmals. Nicht allein, daß man ihm kaum Zeit ließ, etwas Vernünftiges zu ersinnenn, schrieb ihm auch der Bürgermeister: er gehöre einer armen Gemeinde an und könne höchstens 100 Franken zahlen. Es ist die Eigentümlichkeit des Gelegenheitsdichters, sich allem anzupassen. Deshalb paßte er sich auch dem Honorarvorschlag des armseligen Bürgermeisters an und plagiierte — weil es nicht lohnte, eigene Gedanken zu bemühen — eine von den berühmten Denkmalsreden Poincarés. Die schickte er dem Bürgermeister.

Der kommende Sonntag war für die arme Gemeinde eine Sensation. Der Bürgermeister sprach vorzüglich. Jedoch fand das, was er sprach, nicht allgemeinen Beifall. Die Rede war schwungvoll, sogar einige Nuancen zu schwungvoll und im ganzen viel zu kriegerisch. Poincaré hat sie vor Jahren gehalten, als man noch blutrünstiger war. Deshalb also ließ sie die Bürger der armen Gemeinde kalt.

Der Bürgermeister schickte dem Schriftsteller die 100 Franken und verhehlte ihm nicht, daß es ein ziemlicher Reinfall war. „Wenn Ihnen bei Ihren Reden nichts Gescheiteres einfällt“, so schrieb der Bürgermeister, „werde ich mir künftig meine Ansprache allein machen.“

Man hat die Begebenheit Poincaré erzählt. Der soll sich ausgeschüttet haben vor Lachen. B. M.

Neue Bücher

* **Philologen-Taschenbuch.** Herausgegeben von W. Oberle. Neue Brücke, Verlag, GmbH., Düsseldorf. — Das Taschenbuch enthält als einleitenden Teil ein Kapitel über die geschichtlichen und rechtlichen Grundlagen des höheren Knaben- und Mädchenschulwesens in Preußen. Den Hauptteil bildet eine Darstellung der Studienratslaufbahn, ferner sind dem Buche Auszüge aus Gesetzen und Verordnungen sowie statistische Angaben beigefügt. (7500)

* **Von Bach-Händel bis Pfitzner-Strauß.** Ein Motivbüchlein deutscher Meister. Für die Singstunde zusammengestellt von Dr. Bruno Stäblein. Verlag Moritz Schauenburg, Lahr. — 369 Motive und Themen, aus der Zeit der deutschen Klassik von Bach-Händel bis zu den lebenden modernen Hauptmeistern Pfitzner und Strauß ausgewählt, sind in diesem Motivbüchlein nach Tonarten geordnet und innerhalb der Tonart wiederum nach den Grundsätzen eines harmonisch-tonalen Lehrganges aufgeführt, so daß die Motive des Dreiklangs der ersten Stufe beginnen und chromatische, mit leiterfremden Tönen durchsetzte den Abschluß bilden. Sie sollen so für die Gesangsstunde auf Tonnamen, Solmisationssilben usw. gesungen als Uebungsmaterial im besten Sinne des Wortes dienen und an Stelle mancher schematischen und trockenen Uebung lebensvolle Gebilde, die Freude und Lust erwecken, setzen. (7480)

* **„Die Kunst“, Monatshefte für zeitgenössische Malerei,** Plastik, Wohnungskunst, Kunstgewerbe, Gärten und künstlerische Frauenarbeiten. Mai 1929. F. Bruckmann A.-G., München. — Jedes neue Heft dieser Bruckmannschen Kunstzeitschrift überrascht uns durch die Reichhaltigkeit seiner Darbietungen. Dieser hervorragenden und typographisch musterhaft ausgestatteten Monatsschrift ist wirklich die weiteste Verbreitung zu wünschen.

* **Geschichte der Musik** in allgemeinverständlicher Form. Von Professor Dr. Joh. Wolf. In Sammlung Wissenschaft und Bildung. 2. Teil: **Die Musik des 17. Jahrhunderts und Oper und Kirchenmusik im 18. Jahrhundert.** 144 Seiten mit Notenanhang. Geb. 1,80 RM. 3. Teil: **Die Entwicklung der Musik vom 18. Jahrhundert** (Lied, Instrumentalmusik, opéra comique, Theorie) **bis zur Jetztzeit.** 128 Seiten mit Notenanhang. Gebunden 1,80 RM. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Lieferung durch
Otto Hendel's Buchhandlung
Gustav Ehlers, Markt 21, Telefon 22265.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0007

Am Sonntag, den 14. Juli, früh verstarb nach kurzem Krankenlager unser langjähriger treuer Geschirrführer, Herr [z1175

Paul Schmidt

Sein ruhiges, freundliches Wesen und sein anständiger Charakter sichern ihm ein dauerndes Angedenken.

Carl Melzer, Dampfkesselfabrik
Halle an der Saale

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am Sonntag vorm. 11½ Uhr im Diakonissenhaus zu Halle unsere liebe, unvergeßliche Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau verw. [*

Agnes Ammenhäuser
geb. Smurawsky

im Alter von 56½ Jahren. Sie folgte unserem lieben Vater nach 1¼ Jahren in die Ewigkeit nach.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Kinder

Halle a. d. Saale, den 16. Juli 1929
Wielandstraße 5.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Juli, nachmittags 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Am Sonntag früh ½6 Uhr verschied nach schwerem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden infolge Unglücksfalles unsere brave, gute Tochter und Schwester, meine liebe, herzensgute Braut [z1177

Lieschen Rossberger

im blühenden Alter von 24 Jahren. In tiefem Schmerz
Familie Otto Rossberger u. Verwandte
Franz Walther als Bräutigam
Familie Fr. Walther

Halle a. d. Saale, den 16. Juli 1929
Sonnenweg 4.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Montag nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine herzensgute, liebe Frau und treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Meyer
geb. Neubauer

im 40. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Ernst Meyer u. Sohn Karl.

Halle a. S., den 16. Juli 1929
Wegscheiderstr. 29.

Beerdigung am Freitag, den 19. Juli, ½3 Uhr nachm. von der Kapelle des Südfriedhofes. Freundlichst zugedachte Kranzspenden erbitte an Beerdigungsanstalt Anders, Brunoswarte 4. Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen. (*

Am 14. Juli verschied infolge Unglücksfalles nach schwerem Leiden unsere liebe, treue Mitarbeiterin

Lieschen Roßberger

im blühenden Alter von 23 Jahren.
Wir werden ihr Andenken ehren. (*

Das Personal d. Firma F. Krockert & Co.

Statt Karten.

Gestern verschied nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vati, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Ladeschaffner

Richard Schmidt

im Alter von 39 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Anna Schmidt geb. Opitz nebst Kinder.

Reideburg, Mühlweg 17.

Beerdigung Donnerstag, den 18. Juli, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause. (a0

Nachruf.

Am 15. Juli entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kegelbruder

Richard Schmidt

Wir verlieren in ihm einen treuen lieben Kegelbruder, dessen wir stets in Ehren gedenken werden. *

K. Kappelköppe, Reideburg

Sonntag früh 7.30 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Geschirrführer

Paul Schmidt

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Marie Schmidt
nebst Kindern u. Verwandte

Büschdorf, den 15. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Juli 1929 nachmittags 3 Uhr statt.

Montag früh 7 Uhr verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter verw
Auguste Görsch geb. Sommerlatte
im Alter von 78 Jahren
Die trauernden Hinterbliebenen
Halle, den 16. Juli 1929.
Einäscherung ½3 Uhr Gertraudenfriedhof.

Die Geburt eines
gesunden Knaben
zeigen hocherfreut an
Manfred Klingmüller und Frau Heidi
geb. Volhard. h06124

Zöpfe u. Ersatzteile
größte Auswahl, billige Preise
Kopfwäsche 1.- mit ond. 1.50 Fris. 0.75
Zopf-Siebert, Leipzigerstr. 33

Messer u. Gabeln
empfiehlt in mehr als hundert verschied. Mustern von während 40 Jahren erprobten Fabrikaten in
Alpaka, Alpakasilber u. echt Silber
½ Dutzend von 10 bis 125 Mark
Juwelier Tittel h0216
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Gold. Medaillen 1921 und 1922

In Diemitz
ist die I. Etage ein. 3-Z.-W. m. **Bad u. Gart.** (2-Fam.-Hs.), Miete 110 M., ev. a. größ. od. kl. Wohn. i. Halle z. tausch. N. Zinksgartenstr. 11. **Büro C. Hoepfner.** *

Vermietungen – Zimmer

Leeres Zimmer an kinderl. Ehep. mit etwas Abst. z. verm. Off. B. 4262 a. Exp.

Leeres Zimmer z. verm., im Süden. Off. V. 4259 a. Exp.

Leeres Zimmer mit Kochofen, sep. Eing. a. einz. P. sof. z. v. Off. U. 4318 a. Exp.

Gr. leer. o. kl. Z. a. Ehep. o. allst. P. z. v. Off. N. 4393 a. Exp.

Vermietungen – Möbl. Zimmer

Frdl. mbl. Z. sof. z. v. Forsterstr. 12, I.

½jähr. Junge i. g. Pflege z. geb. Off. u. U. 4358 Exp. *

Vermietungen – Wohnungen

Wir weisen nach: Herrsch. 5—6-Z.-W. v. 1. 10. Miete 200 u. 250 M. 7-Z.-W., 195, 2000 M. Berg., 5½-Z.-W., r. K., 80, 5-Z.-W., r. K., 100, 4 Z., bl. K. u. Berg. 3 Z., bl. K. u. Berg. 3. Alleinbew. 3 Z., Landh. (Dölau), m. gr. Gart. Pacht 700, g. Berg. f. Obst usw. **Büro C. Hoepfner**, Zinksgartenstr. 11. *

M. Z., el. L., 1. 8. z. v. Weidenplan 2, III. *

Gut möbl. Zim. a. n. b. Hrn. z. 1. 8. z. v. Bismarckstr. 15, I. r.

Möbl. Zim. an jg. Ehep. o. Kind. z. v. **Glockenweg 5** Nähe Artillerie- und Beesener Str.

Fremdenh. Storost, Harz 1, Zim. m. u. o. Verpfl. Fernr. 22078.

Gut möbl. Zim., m. el. L., i. ruh., b. H. z. 1. 8. od. sp. z. v. † Dorotheenstr. 11, II.

Kl. einf. möbl. Zim. z. vermieten. (h2101 Neumarktstr. 13/14, Fleischerei.

Der gute reichl. Mittagstisch 80 Pfg.
v. 12—20 Uhr geöff. Barfüßerstr. 16, I.

Gr. g. möbl. Zim. z. v. Lessingstr. 36, I. *

Möbl. Zimmer an gebildete Dame 1. Aug. frei, monatl. 30 Mk., Zentrum. * Off. A. 4381 a. Exp.

Frdl. m. Z. f. 1 od. 2 H. z. v. Berliner-str. 3a, I. b. Henne.

Mühlweg 48, part. Schön m. Zim. z. v.

Möbl. Wohn- und Schlafzim., m. el. L., Schreibt. u. Klav. L. Wuchererstr. 64, I. *

M. Z. a. berufst. H. sof. z. v. Gr. Brauhausstr. 29, II. r. †

Möbl. Wohn- und Schlafzim., sep. Eingang, auch als Büro 1. August z. verm. * Viktoriaplatz 2, prt.

Nett. möbl. Zim. fr. Harz 21, 1 Treppe. *

Ab 1. 8. saub., gut möbl. Zim. a. b. H. z. v. Bernhardystr. Nr. 22, pt. Toreing.

Kl. m. Z., Pens. sof. v. Gottesackerst. 13/14, I.

Gut mbl. Zim. 1. 8. z. v. Bahnn. Landsbergerstr. 69, I. r. †

Bahnn., mbl. Zim., el. L., a. sb. H. z. v. Streiberstr. 24, p. l.

Möbl. Schlafz. z. v. R.-Hoffmannstr. 9, p. r.

Schlafstelle frei * Harz 19, 1 Treppe.

Schlafstelle z. verm. Kuhgasse 3, III. l. *

Ein Geheimnis? Männer! Neue Kraft!
Man kennt heute nur noch
„Okasa" (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie.) **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, ohne jede Absenderangabe,

30 000 Probepackungen umsonst.

Soeben ist **neue** Broschüre erschienen. In **neuer, gediegenster** Ausstattung! Mit **neuem, bedeutend erweiterten,** hochinteressanten und belehrenden Text! Wir legen diese Broschüre jeder Probepackung kostenlos bei.

Es sind lediglich 40 Pf. für Doppelbrief-Porto beizufügen (unverlangte Nachnahmen kennen wir principiell nicht). Zusendung discret verschlossen durch das Generaldepot u. Alleinversand für Deutschland: **Radlauers Kronen-Apotheke**, Berlin W. 73 Friedrichstraße 160.

Beachten Sie genau! Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung 9,50 M. Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung 10,50 M.

Zu haben in allen Apotheken

Miet-Gesuche – Wohnungen

Suche 2—3 Zim. od. Wohnungen.
Off. unter J 4369 a. d. Exp. d. Bl. *

Für mein. langjähr. Mieter suche ich **Wohnung.** Rote Karte vorhand. Off. u. L. 3612 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Biete kl. 3 Z., gr. Kch., Elektr., Gas, Stadtm. Suche 3 gr. Zim. u. Kch. Umz. wird vergütet. Off. u. J. 4349 a. d. Exp. *

Höh. Beamter sucht **4-Zim.-Wohn.** zum 1. Oktob., beschlagnahmefrei oder rote Karte; eventl. Neubauhypothek bis 2000 Mark. Offerten unter A. 4261 a. d. Expedit. ds. Bl. *

Wohn., beschlagnfr., 2 Z. u. Kch., z. 1. 8. od. sof. v. kinderl. Ehep. z. m. ges. Off. m. Pr. u. L. 3613 a. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Wohnung
mit **4 geräumigen Zimmern** und Mädchenzimmer im Norden od. Paulusviertel gelegen gegen Abstand **per sofort gesucht.** Offerten unter E. 4225 an die Expedition ds Blattes.

Wer tauscht? Eilt!
Suche (e
4 Zimmer-Wohnung
eventl. größer) im Zentrum, geboten wird neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohn., Linoleum-Belag, el. Licht, Gas, Bad-Anschluß, Doppelfenster, I. Etage, Barbara—Ecke Merseburgerstr. Angebote an
Crato, Brüderstr. 3 II.

Biete Merseburgerstr., Nähe Riebeckplatz, 4 Zi., Kü., Spk., II Trep. u. Mädchk. IV. Trep., Gas, Elektr., Friedm. 400.
Suche sofort 3 Zim., Kü., kl. Kam., Gas, Elektr. — Part.- u. Dach-Whg. ausgeschl. — Horcher verbeten. (* Offert. unter V 4319 an die Exped. d. Bl.

Entzückende kleine Beinchen
werden gesucht für

Bade-Schuhe
mit Crepe-Sohle, Größe 35 u. 36. Es kommen zum Verkauf zirka 3000 Paar in vielen Farben zum Ausnahme-Preise von
1.25 Mk.
pro Paar in unserer Spezial-Abteilung
Bade-Bedarfs-Artikel aller Art.
Gummi-Bieder
Größtes Gummiwaren-Spezialgeschäft Mitteldeutschlands
(Detail-Verkauf) (e
Gr. Steinstr. und Brüderstr.

Druckarbeiten
jede. Art für Privat, Industrie, Handel und Behörden, besonders Massen-Auflagen für Rotationsdruck liefert schnellstens die mit genügend Maschinen, reichhaltigem Schriften-Material, Setzmaschinen, Stereotypie u. Buchbinderei vorzüglich ausgestattete
Buchdruckerei der „Hall. Nachrichten"
Grosse Ulrichstrasse Nr. 16. Fernruf: Hauszentrale Nr. 7981.

Suche sofort Werkstattr.
für Kunst-Tischlerei passend, im Zentrum. Angebote an **Crato**, (e Brüderstr. 3, II.

Verloren – Gefunden

Verloren
1 Reservereifen
Fabrikat Gooderich m. Stahlfelge auf der Strecke Bernburg—Halle. Gegen Belohn. abzugeb. b. Absch & Co., Köthen (Anh.). (a

Braune Dackelhünd. entlaufen (h0 Blumenthalstr. 11, p.

29.— kostet die **Anfertigung** eines modernen **Anzuges** oder **Mantels** aus Ihrem Stoff mit unseren Zutaten.
II. Verarb. 37.—
vorm. **M. Ehrlich**
Leipziger Str. 69.

MÖBEL
(ho5739
8 Vorzüge beim Möbel-Einkauf!

Schlafzimmer	Küchen
Herrenzimmer	Klubgarnituren
Speisezimmer	Einzelmöbel jed. Art

gewährt leistungsfähiges Möbelhaus jedem kreditwürdigen
Beamten, Angestellten oder Arbeiter!

1. **Ohne Anzahlung**
2. Nur monatliche Raten
3. **20 Monate Ziel**
4. Niedrigste Preise
5. Einwandfreie Qualitäten
6. Sofortige Lieferung mit eigenem Auto
7. **Größte Rücksicht bei Krankheit und Stellungslosigkeit**
8. Diskrete Abwicklung

Verlangen Sie bitte sofort Vertreterbesuch ohne Verbindlichkeit mit Angabe der Besuchszeit!

Offerten unter **H.4388** an die Exped. dies. Zeitg. erbeten.

Jg. Herr s. sof. ruh. **möbl. Z.** b. ält. D. Off. u. L. 3611 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Kl. möbl. Zim. Nähe Ulrichstr. ges. p. sof. od. 23. Off. m. Preisang. unter M. 4372 a. d. Exp. *

Jg., berufst. Mann sucht bei alleinsteh. Pers. möbl. Zimm. Off. u. L. 3615 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten für 14 Tage ges. Eiloff. unter L. 3614 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Pension. F. ein. 19j. Franzos. a. g. H., d. hier als Volont. d. deutsche Sprache erlern. will, wird z. 15. Aug. ein Zim. m. voll. Verpfleg. b. einer gebildet. Fam. (mögl. kathol.) mit Familienanschl. ges. F. Fam. m. Kind., w. d. höh. Schule besuch., eine günst. Gelegenheit, sich die frz. Spr. anzueign. Off. u. T. 2037 Exp.

Für sof. gut möbl. **W.- u. Schlafz.** mit Küchenbenutzg. in freundlich. Geg. gesucht. Sofort Zuschriften erb. Gerichtsass. Storbeck Hotel Kaiserhof, Reilstr. 132. *

Auf die nachstehende „Kleine Anzeige" in den Hallischen Nachrichten gingen

56

Angebote ein

Vertrauenswürdige
Persönlichkeit
als **Stadtkassierer** ges. Pens. Beamte erhalten den Vorzug. Ausführliche Angebote unter ..... an die Expedition dieses Blattes.

So wirken „Kleine Anzeigen" in den Hallischen Nachrichten

Bedienen auch Sie sich bei Stellengesuchen und -Angeboten, Miets- und Kaufgesuchen, bei Vermietungen, Verkäufen oder ähnlichen Gelegenheiten der Kleinen Anzeige, denn diese arbeitet
schnell und zuverlässig

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafz., auch einz. frei, Herrschaftshaus, Norden, Sonnenseite, el. L., auch Stehlampe. * Yorkstraße 6, II.

2 nebeneinand. lieg. gut mbl., ger., sonn. Zim., zusammen od. einz., 1. Aug. z. v. Schmeerstr. 17/18, 3 Treppen, Jacob. *

M. Z., el. L., a. H. z. v. Göbenstr. 15, III. r.

Schön. g. mbl. Zim. sof. z. verm. Große Ulrichstr. 40, II. r. *

Frdl. möbl. Z. z. v. Merseb. St. 108, III. r.

G. m. Z. f. 2—3 H. fr. Am Bauhof 1, III. l. (am Ritterhaus). (†

Wohn- u. Schlafzim. i. g. Hause z. verm. Dzondistr. 1, part., Ecke Forsterstr. (†

G. m. Herrenz. a. r. berfst. H. sof. o. sp. z. v. Herderstr. 5, III, l.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, evtl. a. an jg. Ehep. z. vm. Zwingerstr. 18, I. l.

Kl. frdl. mbl. Z. N. Bahnhof sof. z. vm. Streiberstr. 35, II. l.

Mbl. Zim. sof. z. v. Lessingstr. 42, I. *

M. Zim. z. v. 1. 8. Fichtestr. 9, II. r. *

Frdl. m. Z. fr. Meckelstr. 14b, II. r.

G. m. Zim. i. b. H., el. L., Dipl.-Schrbt., Berl. Ofen, sonnig, 1. Aug. z. v. Wartke, Rich. Wagnerstr. 55, Nähe Reileck. *

Gr. möbl. Zimmer in gutem Hause mit Kochgelegenh. sofort od. spät. a. Ehep. z. v. Sophienstr. 18, I.

Möbl. Zimmer (Herrenz.) a. berufstät. Herrn zu verm., Paulusviert. Off. u. F. 4286 a. d. Exp. *

Einf. mbl. Zim. fr. Fritsch, Grünst. 29, II.

Möbl. Zimmer z. 1. Aug. an junge Dame zu vermiet. * Seebenerstr. 27, I. r.

Sb. gut möbl. Zim. m. K. an 1 oder 2 Person. z. verm. Universitätsplatz 7, 2 Treppen. *

Läden, Magazine

Größ. Laden zu verm. Zu erfrag. Pfännerhöhe 2, im Laden. (h0

Jg. kdrl. Ehep. s. z. 1. 8. od. spät. beschlagnfr. kl. Wohn. oder 2 leere Zimm. mit Kochgelegenheit. Off. u. L. 3605 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Biete Tauschwohng. in Trotha. Off. u. D. 4384 a. d. Exp. *

Büro- und Lagerräume
Nähe Riebeckplatz für sofort oder später **zu vermieten.**
Angebote u. **H. F. 705** bef. **Rudolf Mosse**, Brüderstr 4. z1172

In Neubau
helle Räume ca. 200 ☐ mtr. als **Werkstatt** mit **Büro** und **Lager** preisw. zu verm. Näheres Körnerstr. 4. Büro. Telefon 24067 (h06153

Niemeyerstraße Nr. 7
Ausgedehnte
Fabrik- u. Lagerräume
sowie gut eingerichtete
Büroräume z. vermiet.
Näheres Gr. Steinstr. 19 I. Privatbüro

---

2 Volltreffer im **Saison-Ausverkauf**
Herren-Rindbox-Halbschuh weiß gedoppelt ... **7**⁹⁰
Herren braun Rindboxstiefel **9**⁸⁰
Nie wieder so günstig!
Schuh-Roland Steinweg 19
Achten Sie auf Firma!

Beff. Ehepaar sucht für sof. od. später * 2—3 Zimm.-Wohng. Rote Karte vorhand. Off. M. 4392 a. Exp.

Miet-Gesuche – Zimmer

Jg. Ehepaar sucht **leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit. Georgius, * Dieskauerstr. 5.

Ehep. o. Kdr. sucht für sofort od. spät. 2—3 leere Zimmer. Rote Karte vorhd., evtl. Abstand. Off. u. A. 4361 a. d. Exp. *

Junges Ehep. sucht leeres Zimmer zum 1. 8. od. 15. 8. Preisoff. u. H. 4228 a. d. Exp. d. Bl. *

2 leere Zimmer v. ruh. kinderl. Ehepaar z. 1. 9. gesucht. Off. N. 4373 a. Exp.

Selbst. jg. Ehepaar, m. 1 K., sucht f. sof. **2-3 leere Zim.** Off. J. 4390 a. Exp.

Miet-Gesuche – Möbl. Zimmer

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer
So geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

2 mbl. o. leere Zim. m. Küche o. Küchenbenutz. z. 1. 8. v. jg. Ehep. (Akadem.) ges. Ang. m. Preis unt. M. 4232 a. d. Exp. *

Miet-Gesuche – Läden, Magazine

Büro und 1 möbl. Zimm.
oder beides zusammen per sofort oder p. 1. 8., mögl. Nähe Bahnhof Trotha, zu mieten gesucht. Ang. unter T. E. 423 an die Exp. d. Bl. (bs

Leerer Laden zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. unt. T. 2157 an die Expedition d. Bl. *

Nahe Böllberger-, Röpziger Weg werd. Räume für **Apothekenbetr.** Lad., Offiz., Kont., Labor., Lager, helle Keller gesucht. Erw. 4-Z.-Wohn., Zubeh. Entschädig. w. gewährt. Gefl. Angeb. u. E. 4365 a. d. Exp. *

Kl. Raum (eventl. Kellerr.) f. Gemüse u. Obst passend, zu mieten gesucht. Off. unter L. 3619 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Laden m. Nebenräum. im Ztr. f. sof. o. sp. ges. Off. u. K. 4390 Exp. *

Parterre-Lager absolut trocken, ca. 150 qm Lagerfläche, **sofort gesucht.** Angeb. u. F. 4366 a. d. Exp. d. Bl. (h0

Laden
(ca. 60 qm) möglichst 2 Fenster **für Spezialgeschäft** von erster Firma in **nur bester Lage** per sofort **zu mieten gesucht.** Eilofferten unter **H. K. 709** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (z1176

Ein größerer, trockener (*
Lagerraum
ca. 500 qm, mit kühlem Keller, möglichst im Zentrum gelegen, für sof. od. später gesucht. Off. u. K. 4370 a. d. Exp. d. Bl.

2 Räume als Praxisräume für Arzt
im Süden **gesucht.** Off. unt. L. 3617 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

2—3 Büro-Räume
in guter Lage mit anschließender 3 Zimmer-Wohnung werden zum 1. September d. Js. zu mieten gesucht! Off. unter T. 2057 an die Exped. ds. Blatt. (a02002

Montgm. v. Lehrl. 1 P. H.-Schuhe 37 verloren Königstr., Merseb.- b. Magdeburgerstraße. Ehrl. Find. bitte, selb. abzg. Schndrm. Ullmann, Röpzigerstr. 199. *

Verschiedenes

Kinderstrümpfe prsw. in gr. Ausw. **Poststraße 1.** (l

Cimbria-**Unterwäsche** preiswert (l Poststraße 1.

10.— Mk. kostet eine gute elektr. Plätte bei G. Brose, (3 Gr. Sandberg 8.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

Terrazzo-Fußboden w. billig u. saub. ausgef. v. Fachleuten. Off. u. A. 4321 a. d. Exp. *

JEDEN TAG NEUEN ERFOLG
durch Dauerinsertion in den Hallischen Nachrichten. Auflage rund 66 000 Exemplare

---

Aus Ihrem **Stoff** fertige nach neuesten Modellen für **29.—** einschl. sämtlich. haltb. Futterzut. modernen **Anzug** oder **Mantel**
II. Verarbeitung 37.—.
Volle Gewähr für guten Sitz!
M. Peim
Halle a. S. Gr. Steinstr. 6
Fa. Huth & Co. gegenüber.

Malerarbeiten werden sauber und billig ausgeführt. Zuschriften nach Gr. Gosenstr. 12, p., Eg. Advokatenw., od. Beesenerstr. 246, H. II.

Brauchen Sie Geld? Die Rubrik „Kapitalien" in den „Hallischen Nachrichten" lesen täglich mehrere tausend Geldgeber, die ihr Geld gut unterbringen wollen. Eine kleine Anzeige schafft Ihnen Mittel zur Anlage oder Beteiligung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

41. Jahrgang / 16. Juli 1929 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 164 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 16. Juli.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,759	1,763	Italien	21,93	21,94
Kanada	4,170	4,178	Jugoslawien	7,363	7,377
Japan	1,917	1,920	Kopenhagen	111,68	111,69
Kairo	20,86	20,90	Lissabon	18,75	18,79
Konstantinopel	2,018	2,020	Oslo	111,71	111,93
London	20,33	20,37	Paris	16,42	16,46
Newyork	4,193	4,201	Prag	12,409	12,429
Rio de Janeiro	0,497	0,499	Reykjavik	91,91	92,09
Uruguay	4,076	4,086	Riga	80,61	80,77
Amsterdam	168,37	168,71	Schweiz	80,44	80,48
Athen	5,41	5,42	Sofia	3,033	3,038
Brüssel	58,25	58,37	Spanien	60,76	60,88
Bukarest	2,485	2,489	Stockholm	112,40	112,62
Budapest	73,07	73,21	Tallinn (Estl.)	111,69	111,99
Danzig	81,32	81,48	Wien	59,03	59,15
Helsingfors	10,53	10,55			

Das englische Pfund war international leicht befestigt. Pfund gegen Mark 20.36. Der Dollar blieb unverändert 4.1975. Mailand gegen London 92.77. Madrid gegen London 33.47.

Zurückhaltung an der Börse.

Die Tendenz der Berliner Börse vom 16. Juli.

tz. **Berlin**, 16. Juli.

Umfangreichen Neukäufen der Bankenkundschaft, speziell der des Rheinlandes, in Montanwerten, standen Gewinnrealisationen der Tagesspekulation gegenüber, die in erster Reihe in einer Anzahl von Spezialpapieren, wie Glanzstoff, Tietz, in einigen Elektropapieren und in Farben in Erscheinung traten, aber auch den Montanmarkt nicht verschonten. So kam es, daß trotz recht beträchtlicher Neukäufe in Montanwerten die Kursveränderungen auf diesem Marktgebiet im allgemeinen nur Bruchteile eines Prozentes ausmachten. Nur Mansfelder setzten in Erwartung günstiger Mitteilungen in der Generalversammlung 2 Prozent höher ein. Bevorzugt waren heute vom Rheinland Rhein. Stahlwerke und Mannesmann. Die Neigung zu Gewinnrealisationen der Kulisse war auf die reservierte Haltung des Auslandes, auf die schwächere Newyorker Börse als Folge neuer dortiger Geldbesorgnisse sowie auf das Anhalten der Versteifung am hiesigen kurzfristigen Geldmarkt zurückzuführen.

Im Verlauf unternahm die Baissepartei einen Angriff auf Reichsbankanteile sowie die Kunstseidenwerte, die um 4 Prozent nachgaben. Polyphon verloren erneut 2 Prozent. Gleichzeitig verstimmten jetzt Meldungen über den Rückgang der Eisenexportpreise sowie das Weichen des J. G. Farbenkurses auf etwa 230 Prozent. Die Kulisse ging am Montanaktienmarkt und auf den übrigen Marktgebieten mit Glattstellungen vor. Die Montan- und Elektropapiere gaben etwa 1 Prozent, Aschersleben 4 Prozent nach.

Tägliches Geld war im Zusammenhang mit den Steuerzahlungen und den Zahlungen aus der Industriebelastung weiter lebhaft gesucht und zwar auch seitens mehrerer Großbanken. Der Satz war 8½ bis 10½ Prozent. Monatsgeld 9¼ bis 10¼ Prozent, reichlich vorhanden.

Im allgemeinen überwogen auf den Gebieten außerhalb des Montanmarktes Kursabschwächungen von 1 bis 1½ Prozent. Lebhaft gesucht waren AEG. unter Hinweis auf den Auftrag für die belgische Post- und Telegraphen-Verwaltung, doch blieb der Kurs unverändert. Rhein. Braunkohlen, Stolberger Zink, Glanzstoff und Rheag gaben 2 Prozent nach. Kaliindustrie minus 3 Prozent. J. G. Farben setzten 1 Prozent niedriger ein. Für Schiffahrtswerte, besonders für Lloyd, zeigte Hamburg einiges Interesse. Die Anteile der Reichsbank setzten zwei Prozent niedriger ein.

Am Markte der Spezialpapiere waren fast durchweg Rückgänge zu verzeichnen. Glanzstoff gaben 6, Polyphon 3 Prozent nach. Deutsche Kabel minus 2½ Prozent, Loewe 4, Tietz minus 2½ Proz. Deutsche Linoleum und Calmon minus 2 Prozent; Svenska minus 4 Mark.

Der Kaliindustriemarkt war nicht einheitlich. An den Ultimomärkten setzten sich auch im weiteren Verlauf die Gewinnrealisationen einer Anzahl größerer Bankhäuser in Montanwerten fort. Die Aufnahmeneigung war relativ günstig. Zur Zurückhaltung tru das bevorstehende Erscheinen des Berichtes des Reparationsagenten bei. Gegen ½2 Uhr zeigte sich eine leichte Erholung aus der Hoffnung heraus, daß die Geldversteifung bald überwunden sein wird. An der Nachbörse blieb die Stimmung bei ruhigem Geschäft sehr zuversichtlich.

Hallische Börse.

Tendenz: Lustlos.

Aktien	16. 7.		11. 7.	
Allg. Dtsch. Creditanst.	126,—	G	126,25	G
Hallescher Bankverein	120,75	G	120,—	bG
Gewerbe- und Handelsbank	93,—	G	93,—	G
Landkredit	94,—	G	94,—	b
Zörbiger Bankverein	66,—	G	66,—	G
Kaliwerk Krügershall	—,—	—	—,—	—
Mansfeld A.-G.	136,—	G	136,50	bG
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	154,—	G	144,—	G
Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	140,5	G	143,75	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	140,—	B
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	169,—	G
Könnerner Malzfabrik	115,—	G	115,—	G
Eilenburg Kattun-Manufaktur	74,—	G	74,—	G
Eisenwerk Brünner	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	225,—	G	224,—	G
Zimmermann & Co.	23,5	G	23,5	G
Glauziger Zuckerfabrik	—,—	—	79,—	G
Hall. Malzfabrik	125,—	G	125,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	95,—	G	100,—	G
Hallesche Röhrenwerke	57,75	G	57,75	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	39,—	G	39,—	G
Moritz Fahr A.-G.	—,—	—	—,—	—
Gebr. Jentzsch	40,—	B	40,—	B
Kaiserbad Schmiedeberg	108,—	B	108,—	B
Kyffhäuserhütte	—,—	—	—,—	—
Gottfried Lindner	47,25	bG	47,25	G
Schraplauer Kalkwerke	48,—	B	48,—	B
Stadtmühle Alsleben	—,—	—	—,—	—
G. Vester	57,5	B	57,—	bG
Wegelin & Hübner	93,50	G	94,—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	63,—	B	67,—	B
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	50,—	bB	52,—	bG

Im Freiverkehr notierten: Bühring, Landsberg 10 B., Caesar & Loretz 10 G., Czarnowanzer Glashütte 30 G.

Gas- und Stromversorgung Mittelsachsen.

In Ergänzung der bisherigen Mitteilungen über die Neugründung erfahren wir, daß für die größeren Kommunen eine direkte Aktionärsbeteiligung vorgesehen ist. Der Aufsichtsrat setzt sich aus acht Vertretern des Kreises Calbe und vier Vertretern der Thüringer Gas zusammen. Die Ausübung dieses Amtes erfolgt durch die Kommunalvertreter ehrenamtlich.

Mitteldeutsches Brikett an der Grenze Ostelbiens.

Hier Haldenbestände, dort Brikettnot. — Der Einfluß der Petschek-Gruppe.

Noch sind die Schrecknisse der Braunkohlenbrikettnot des letzten Winters in frischer Erinnerung. Das war damals bei 25 Grad Frost! Heute befinden wir uns im heißesten Monat des Jahres und schon wieder ist das ostelbische Braunkohlensyndikat mit den notwendigsten Lieferungen im Rückstand. Die Entschuldigung einer außergewöhnlich starken Frostperiode verfängt nicht mehr und wenn nicht die für den reibungslosen Ablauf der Braunkohlenwirtschaft verantwortlichen Stellen, insbesondere der Reichskohlenrat und das Reichswirtschaftsministerium, durch wirksame, das Uebel an der Wurzel fassende Maßnahmen eingreifen, wird diese Brikettnot auch bei minder strengem Winter zu einem dauernden Uebel werden.

Bis jetzt ist amtlicherseits unter dem Drängen der Oeffentlichkeit, des freien Brikettgroßhandels wie der Parlamente lediglich das geschehen, was in solchen Fällen allein zu geschehen pflegt, nämlich Enqueten über Enqueten. So hat der große Ausschuß des Reichskohlenrats lediglich beschlossen, eine fünfgliedrige Kommission einzusetzen, um das Absatzsystem in der ostelbischen Braunkohlenwirtschaft zu untersuchen. Vor längerer Zeit schon hat der Reichswirtschaftsrat seine umfangreiche Enquete über den Kohlenhandel und über die Brikettverteilung abgeschlossen, ohne daß dieses Material bisher veröffentlicht ist. Gerade über die ostelbische Braunkohlenwirtschaft liegen schon zwei Gutachten, das Susat- und das Schmalenbach-Gutachten, vor. Besonders die Schmalenbach-Kommission hat in ihrem Gutachten ein überaus klares Bild von dem komplizierten und auf die Interessen der produktionsbeherrschenden Großhandelskonzerne, insbesondere der Petschek-Gruppe, fein abgestimmten Absatzsystem gegeben. Wenn aber dieses Gutachten nicht nur keinen Erfolg gehabt hat, sondern wenn sich gerade bei der Erneuerung des ostelbischen Braunkohlensyndikates die Verhältnisse in der Gegenrichtung der Empfehlungen der Schmalenbach-Kommission derart entwickelt haben, daß die Mängel in der Versorgung chronisch geworden sind, dann kann man sich eine Vorstellung davon machen, welchen Erfolg die neuen Enqueten bei der kapitalstarken Petschek-Gruppe haben werden. Bei dieser Gruppe, welche mit einer nachgerade grotesk anmutenden Unbekümmertheit gegen das Kohlenwirtschaftsgesetz ihre Provisionsinteressen auf Kosten der Masse der Verbraucher, und zwar der wirtschaftlich schwächsten, und auf Kosten der Produktivität des ostelbischen Braunkohlenbergbaues verfolgt und durchsetzt.

Erstaunlich ist, daß der Reichskohlenverband, das Syndikat der Syndikate, aus einem falsch verstandenen Solidaritätsgefühl und aus dem Bedürfnis nach einem taktischen Zusammengehen mit der ostelbischen Braunkohlenwirtschaft nicht eingegriffen hat, obwohl Hand in Hand mit den Schwierigkeiten im eigensten Versorgungsgebiet eine kohlenwirtschaftlich, allgemeinwirtschaftlich, außenhandels- und sozialpolitisch gleich bedenkliche Ausweitung des Absatzgebietes Ostelbiens stattgefuden hat, nach Hamburg, den Küstenorten und Niederschlesien, wo damit die Schwierigkeiten der deutschen Steinkohle weiter gesteigert sind.

Mit dieser Feststellung der künstlichen Ausweitung des Absatzgebietes ostelbischer Briketts auf Kosten weiter Versorgungsgebiete, mit der Verhinderung einer wesentlichen Versorgung dieses Gebietes durch das mitteldeutsche Brikett kommt man schon dem Kernproblem nahe. Diese künstliche Verknappung von ostelbischen Braunkohlenbriketts dient keinem anderen Zweck als dem, der Petschek-Gruppe die uneingeschränkte Herrschaft über den Markt, ihre ungeheuren Rabatte von 1,20 RM. je Tonne zu sichern. Es ist kein Zufall, daß sich die Brikettnot zu gleicher Zeit mit den schon im Susat-Gutachten vermerkten Ankäufen von Braunkohlenaktien durch die Petschek-Gruppe, also schon im Winter 1927/28, fühlbar machte. Von dem ostelbischen Syndikat ist erklärt worden, daß das neue Grenzabkommen mit der mitteldeutschen Braunkohlenproduktion, das eine Erhöhung der aus Mitteldeutschland nach Ostelbien hereinzulassenden Kontingente bis zum Jahre 1932 von 150 000 Tonnen auf 340 000 Tonnen vorsieht, insofern der Versorgung der ostelbischen Gebiete dient, als die mitteldeutsche Produktion im Gegensatz zu dem bis 1. Mai d. J. bestehenden Abkommen nach dem neuen Vertrage verpflichtet sein soll, diese Mengen auch wirklich zu liefern, während Mitteldeutschland bisher die Lieferung des vertraglichen Kontingents freistand. Wenn dem so wäre, wäre nicht verständlich, daß Mitteldeutschland ein Jahreskontingent von 400 000 Tonnen und eine Verschiebung der Grenze zu seinen Gunsten verlangt hat. Dieses Verlangen Mitteldeutschlands ist auch verständlich, weil Mitteldeutschland auch unter Absatzschwierigkeiten zu leiden hat, unter Absatzschwierigkeiten, die aber darin bestehen, daß es seine Produktion nicht absetzen kann, wenn es noch im Schmalenbach-Gutachten über den Wettbewerb klagt, den ihm in seinem Versorgungsgebiet das Rheinische Braunkohlensyndikat macht.

Tatsächlich hatte Mitteldeutschland selbst in der stärksten Frostperiode noch Haldenbestände, und wenn diese nicht allzu hoch waren, so lag das lediglich daran, daß Mitteldeutschland wegen seiner Absatzschwierigkeiten mit nicht mehr als 70 Prozent seiner Kapazität arbeiten kann. Zudem wird man niemand davon überzeugen können, daß ein Jahreskontingent von 150 000 To., wie es das vorherige Abkommen vorsah, eine Menge, die nicht mehr als 1 Prozent der Jahresproduktion darstellt, irgendeinen Einfluß auf die Versorgung hat. Diese regionale Aufteilung der Versorgungsgebiete bedeutet unter den heutigen Verhältnissen eine marktverknappende Maßnahme, ebenso wie die Niederhaltung der produktiven Kräfte im ostelbischen Braunkohlenbergbau, dessen Erlöse durch die an die Großhandel-Konzerne auszuzahlenden Rabatte derart gekürzt sind, daß die notwendige Vergrößerung der Produktionsanlagen aus finanziellen Gründen scheitert.

Das Ostelbische Braunkohlensyndikat, dessen Absatzfunktionen nach Kündigung der Brikettvertriebe immer weiter ausgehöhlt sind, ist heute nicht viel mehr als der öffentliche Preisexponent und Interessenvertreter der Petschek-Gruppe, welche in ihrer Schlüsselstellung die Produktion und den freien Handel händlerisch beherrscht, die eine Monopolwirtschaft in Ostelbien aufgerichtet hat. Es bleibt abzuwarten, ob die Staatsautorität sich im Interesse der Produktion und der Verbraucher gegenüber dem unerträglich gewordenen Petschek-Monopol durchsetzen wird. Mit Enqueten wird man dieses Ziel nicht erreichen können, sondern nur mit einem kräftigen Zupacken nach einem Sofort-Programm.

Generalversammlung der Mansfeld A.-G.

Dr. von Schoen begründet den Antrag auf Kapitalerhöhung. — Zur Schuldendeckung.

In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung war ein Stammaktienkapital von 31,09 Mill. Mark vertreten, u. a. Adca mit 5,2, Deutsche Bank mit 4,4, Diskontogesellschaft mit 4,2, Braun & Co., Berlin, mit 4,5, Pinner & Co., Berlin, mit 137,600 Mark. Die beiden letzten Firmen bildeten die Opposition.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Generaldirektor Dr. Ernst v. Schoen teilte zunächst mit, daß entgegen der ursprünglichen Absicht die neuen Aktien der vorgeschlagenen Kapitalerhöhung mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1930, also nicht 1929, ausgestattet werden sollen. Die Aenderung sei um deswillen vorgenommen worden, weil man sich schon im zweiten Semester des Betriebes befinde, und es nicht opportun erscheine, die neuen Aktien bereits an dem Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres teilnehmen zu lassen. Der Vorsitzende gab sodann den Wortlaut des Antrages der Kapitalerhöhung bekannt. Dieser lautet: „Das Grundkapital der Gesellschaft wird erhöht um nom. 4 500 000 durch Ausgabe von 4500 auf den Inhaber und über je nom. 1000 lautende Stammaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. 1. 1930. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die Durchführung der Kapitalserhöhung wird dem Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft mit der Maßnahme übertragen, daß die neuen Aktien einer Bank oder einem Bankenkonsortium gegen Barzahlung zum Kurse von mindestens 100 Prozent überlassen werden. Die Durchführung der Kapitalserhöhung muß bis zum 30. Juni 1930 erfolgt sein. „Die Kosten der Kapitalserhöhung gehen zu Lasten der Gesellschaft."

Der Vorsitzende verbreitete sich sodann über die Gründe der vorgeschlagenen Kapitalserhöhung. Er verwies auf die Erklärung in der letzten Generalversammlung, wonach die Gesellschaft annähernd 4,5 Millionen im Besitz von Großaktionären befindliche Aktien geliehen habe. Die Schuldenlast der Gesellschaft sei, wie auch schon die letzte Bilanz ausweise, beträchtlich und müsse daher verringert werden. Eine weitere Kapitalerhöhung, an der auch die gesamten Aktionäre teilnehmen könnten, erscheine zur Zeit nicht opportun. Einmal müßten die Schulden verringert werden, andererseits seien die gegenwärtigen Verhältnisse nicht geeignet, neue Aktien dem offenen Markte zum Ankauf zuzuführen. Auch die Geldverhältnisse dürften eine glatte Durchführung einer Aktienmission für die gesamten Aktionäre nicht wahrscheinlich machen. Der jetzige Kurs der Mansfelder Aktien stelle sich auf 136 % und sei wahrscheinlich durch Interessenkäufe in die Höhe getrieben worden. Wollte man eine Kapitalerhöhung im Interesse der Aktionäre vornehmen, so müßte die Gesellschaft auch einen entsprechenden Gegenwert bieten. Eine Emission neuer Aktien von unter 120 Prozent erscheine aber im gegenwärtigen Augenblick nicht möglich.

Man sei also darauf zurückgekommen, nur die vorgeschlagene Kapitalerhöhung vorzunehmen, um damit der bestehenden Verpflichtungen sich zu entäußern. Die Gesellschaft sei für die Fusion 1. von Pfännerschaft, 2. für die Amerikaanleihe, 3. Erwerb von Stolberg-Zinkaktien den Betrag von 8 959 650 Mark Schulden eingegangen. Ein Teil davon sei durch Vorratsaktien der Gesellschaft gedeckt worden, der Rest durch die geliehenen Aktien. Die Verhandlungen dauern an.

Arbeitsgemeinschaft der Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Industrien Deutschlands.

Der Kampf der Verbände der eisenverarbeitenden Industrien geht bedauerlicherweise weiter. Der Estibund und der RMJ. versenden folgende Erklärung: In der Erkenntnis, daß die deutsche Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Industrie einer starken und einheitlichen Wirtschaftspolitik bedarf, haben sich der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund-Elberfeld und der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie-Berlin, die zusammen 75—80 Prozent der genannten Industrien umfassen, zu einer engen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft verwirft auf das entschiedenste den öffentlichen Kampf der Verbände und die Ausspielung irgendwelcher internen Vorgänge in den Verbänden gegeneinander.

NSU. und Wanderer gehen zusammen.

Die beiden ältesten Firmen der Motorrad-Branche, die NSU. Vereinigte Fahrzeug-Werke, A.-G., und die Wanderer-Werke in Chemnitz, haben eine Vereinbarung getroffen, die Fabrikation und den Vertrieb ihrer Motorräderer zusammenzulegen.

* **Teilweise rechtzeitige Tilgung der Golddiskontbank-Anleihe.** Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) teilt mit, daß das am 15. Juli 1929 fällig gewordene erste Drittel der von ihr in den Jahren 1926—1927 ausgegebenen Hypothekar-Schuldscheine, die seinerzeit von der Golddiskontbank übernommen wurden, voll eingelöst worden ist, nachdem ein erheblicher Teil dieser Hypothekarschuldscheine bereits im Laufe des letzten Jahres auf Grund vorzeitiger Rückzahlungen getilgt werden konnte.

Von den Warenmärkten.

Preissteigerungen am Produktenmarkt.

* **Berliner Produktenbericht vom 16. Juli.** Die stürmische Hausse an den gestrigen überseeischen Terminmärkten, die ein selten gesehenes Ausmaß erreichte, und die im Einklang damit um mehr als einen Gulden per hundert Kilogramm erhöhten Cif-Offerten für Auslandsweizen bewirkten an der hiesigen Produktenbörse eine Fortsetzung der letzttägigen scharfen Preissteigerungen. Besonders kam dies im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zum Ausdruck, wo die Juli-Sichten für Brotgetreide etwa 10 Mark fester einsetzten, während die Herbstlieferungspreise infolge der etwas ruhigeren Liverpooler Meldungen die Vormittagsgewinne von etwa 8 Mark für Weizen und 6 Mark für Roggen nicht voll behaupten konnten, sondern 3 bis 5 Mark fester einsetzten. Inlandsweizen neuer Ernte wird aus allen Produktionsgebieten reichlicher als in den letzten Tagen angeboten Forderungen und Gebote geben jedoch um etwa 5 Mark auseinander, so daß Abschläge schwer zustande kommen.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 16. Juli 1929.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	260,00–262,00	Weizenmehl	31,25–35,50
März	—	Roggenmehl	28,50–31,50
Juli	277,00	Weizenkleie	12,75–13,00
September	270,25	Roggenkleie	12,25–12,50
Okt.	269,00	Raps, 1000 kg	—
Roggen, märk.	207,00–209,00	Leinsaat, 1000 kg	—
März	—	Viktoria-Erbsen	—
Juli	226,00	Kl. Speiseerbsen	28,00–34,00
September	227,00	Futtererbsen	21,00–23,00
Okt.	226,75	Peluschken	25,00–26,50
Braugerste	—	Ackerbohnen	21,00–23,00
Futtergerste	182–190	Wicken	27,00–30,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	20,00–21,00
Hafer, märk.	187,00–197,00	Gelbe Lupinen	28,50–30,50
März	—	Seradella (neue)	—
Juli	203,50	(alte 1925)	—
September	207,50	Rapskuchen	19,30
Okt.	209,00	Leinkuchen	23,00–23,50
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	11,00
September	—	Soja-Schrot	19,80–20,40
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	—
		Rubien	—

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 16. Juli 1929.

Für 1000 kg	neue Ernte	alte Ernte	
Weizen		260–265	stramm
Roggen		214–218	ruhig
Braugerste		—	
Wintergerste	195–200	—	
Futtergerste		195–200	
Hafer		216–220	stetig
Mais		230	stramm
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen		34,00–36,00	stetig, f. ü. N.
Futtererbsen		—	
Raps		—	
Weizenkleie, mittel		13,50–14,00	fest
Weizenkleie, grob		13,50–14,00	"
Roggenkleie		13,50–14,00	"
Malzkeime		13,00–13,50	stetig
Trockenschnitzel		12,00–12,50	ruhig

Infolge der sehr festen Weltmarktlage mußten für Weizen erheblich höhere Preise angelegt werden. Roggen blieb bei reichlichem Angebot vernachlässigt. Der Markt für Futtergetreide und Futtermittel wurde durch die Preissteigerung in Weizen nach oben beeinflußt.

* **Magdeburg**, 15. Juli. Zucker prompt 26,15; Tendenz stetig. Terminpreise: Juli 10,90 Brief (10,80 Geld), August 10,95 (10,85), September 11,15 (11,10), Oktober 11,35 (11,30), November 11,45 (11,40), Dezember 11,60 (11,55), Januar-März 11,75 (11,65), März 11,80 (11,75), Mai 12 (11,90); Tendenz ruhig.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag den 15. Juli 1929

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark
Ochsen	96	58	90	I. II. III.
Bullen	95	85	92	höchst. niedr. häuf.
Kühe	94	55	88	Preis Preis Preis
Jungrinder	90	83	88	58 und 64
Mastkälber	120	115	120	
Saugkälber	110	90	110	
Lämmer und Masthammel	120	112	115	
Schafe	112	70	110	
Schweine m. Mittel u. Gschl.	112	95	110	

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.
Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 16 Juli 1929.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	170¾
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	190
in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	64–68
Rein-Silber in Barren	72–73¾

Leipziger Börse von heute.

	16. 7.	15. 7.		16. 7.	15. 7.
Adca	126½	126¼	Norddt. Wolle	134	135½
Dresdener Bank	161	160	Peniger Masch.	45	45
Leipzig Hypothek	124¾	124¾	Pinkau	110	109½
Altenb. Landkred.	116	117	Pittler Werkzeug	179	174
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	413	413
Casseler Jute	220	220	Prestowerke	—	—
Chromo Najock	117	117½	Rauchwar Walter	64	64
Cröllwitzer Papier	170	170	Riquet & Co.	121	120½
Dtsche Eisenhand.	73½	74¼	Rositzer Zucker	44	44
Elitewerke	—	—	Rudelsb. Zement	136	136
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg.	87	87
Kamma Gautzsch	31	—	Schlema Holzstoff	117	117
Glauziger Zucker	78	75	Schneider Hugo	113½	113½
Halle Zimmerm.	23½	23½	Schubert & Salzer	310	312
Halle Zucker	68	—	Schulz, Fritz	57¾	47¾
Hartmann	—	—	Sonderm. Lit. A	173	173
Kirchner	—	77	" Lit. B	42	42
Knoch Nähmasch.	62	62	Stöhr & Co.	138½	138½
Körbisdorf. Zucker	93	93	Thür. Gas	136	136
Landkr. Kulkwitz	86	85½	" Wolle	132	134
Leipz. Baumwolle	150	150	Tränkner & Würk	154	—
" Riebeck	142½	142½	Wotanwerke	—	—
" Kammgarn	—	—	Preblitz	—	154
" Mälz.	130	130	Meuselwitz	—	—
" Piano	61	61	Lamea	12½	12½
" Wollkämm.	47½	106½	Thode Papier	79½	81
Lindner	136½	47½	Viscose Stapel	28	28
Mansfeld	134	136.—	Wolff Buckau	—	—

* **Rund 1,047 Milliarden Dollar Ueberschuß der amerikanischen Handelsbilanz.** Das amerikanische Handelsministerium gibt nach Washingtoner Meldungen bekannt, daß die amerikanische Handelsbilanz mit einem Ueberschuß von rund 1,047 Milliarden Dollar abschließe. Es sei dies seit 1922 der höchste Ueberschuß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0009

Hallische Sport-Nachrichten

Halles Kanusportler voran.

Glänzende hallische Erfolge in Dresden. — Ammendorfer K.C. ist dreimal siegreich. — H.K.C. 20 gewinnt den Anfänger-Einer.

In Dresden-Blasewitz fand auf der Elbe die dritte große Dresdner Kanu-Regatta statt. Diese Regatta bot insofern besonderen Sport, als hier Vereine mit auf den Kampfplatz traten, die für gewöhnlich weniger auf den Rennstrecken Mitteldeutschlands zu sehen sind. So trat besonders der Pirnaer Kajak-Klub als zu beachtender Gegner auf. Auch bei dieser Regatta haben die hallischen Vereine, besonders der Ammendorfer Kanu-Klub, sehr gut abgeschnitten. Konnten sie doch von den acht Rennen der Regatta die Hälfte für sich gewinnen.

Der Ammendorfer Kanu-Klub gewann allein drei erste Plätze und einen sehr guten zweiten Platz. Auch bei dieser Regatta konnte Rothe-Ammendorf seine Sonderklasse unter Beweis stellen, indem er im Senior-Einer über seinen ehemaligen Klubkameraden A. Becker siegte, wie er wollte. Die Zweiermannschaft Rothe—Schnabel (Ammendorf) hat sich in ihrer Technik wesentlich verbessert und wird, wenn sie darin so weiter fortschreitet, bei der deutschen Meisterschaft in Hamburg ein ernstes Wort mitzusprechen haben. Diese Mannschaft konnte das Rennen Zweierkajak für Senioren gegen beachtenswerte Gegner überlegen nach Hause fahren.

Von ganz besonderem Interesse war das Rennen unserer Jüngsten, der Zweierkajak für Jugendliche. Standen sich doch hier drei Mannschaften gegenüber, die sich während dieser Saison in Halle, Leipzig, Magdeburg und jetzt in Dresden in heißem Bord-an-Bord-Kampf mit wechselndem Glück gemessen hatten: Verein für Kanusport Halle (Weege—Thonfeld), Ammendorfer Kanu-Klub (Weber—Frohne) und der Verein für Kanusport Dresden (Dietrich—Stephan). Dieses Mal gelang es dem Ammendorfer Kanu-Klub den Sieg zu erringen.

Im Einerkajak für Anfänger konnte der Hallische Kanu-Klub 1920 mit seinem Fahrer Herbert Eschke gegen sechs andere Vereine den Ehrenpreis des Elbegaues Sachsen gewinnen.

Davispokal-Finale.

Die Amerikaner melden stärkste Mannschaft.

Newyork, 16. Juli. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Als Gegner der Deutschen im Endkampf um den Davis-Pokal, der Ende dieser Woche auf den Blauweiß-Plätzen in Berlin stattfindet, hat die amerikanische Lawn-Tennis-Association jetzt Tilden, Hunter, Ellison und van Ryn bestimmt.

Akademiker im Sattel.

Das Akademische Reiterfest in der Reilkaserne.

Das Akademische Reiterfest der hallischen Studenten findet am Mittwoch, dem 17. Juli, 14½ Uhr, auf dem Turnierplatz der Reilkaserne statt. Seit längerer Zeit wird bereits eifrig an den Vorbereitungen gearbeitet. Das Programm ist fertig gestellt und verspricht, die Zuschauer durch vielseitige Darbietungen zu fesseln. Eine Anzahl hübscher Siegerpreise, von Gönnern des Akademischen Reitsports gestiftet, ist bei der Firma G. Aßmann ausgestellt. Sie werden den Ehrgeiz der Studenten anspornen, daß sie ihr Bestes leisten. Die Schirmherrschaft über das Reitfest hat Seine Magnifizenz der Herr Rektor Prof. Dr. Eisfeld übernommen.

Handball.

Im hallischen Handballsport gab es am Sonntag nur wenige Treffen. Es siegten: Borussia I über Blauweiß I, den Neuling der 1. Klasse, knapp mit 10:9 Toren, Blauweiß Reserve über PSV.-Merseburg Reserve 14:5, Blauweiß III — PSV.-Merseburg III 11:6, PSV. III — Borussia III 6:1. Blauweiß Damen — Giebichenstein Damen spielten 1:1.

Der PSV.-Halle spielte am Sonntag in Freital gegen den diesjährigen mitteldeutschen Meister Freital 04 (ohne Schnelle, Koch und v. Jeger) unentschieden 8:8, nachdem er beim Wechseln 6:4 in Führung gelegen hatte.

Das Olympia der Kegler.

Die größte Kegelkampfbahn der Welt. — 12000 Kugeln rollen stündlich beim Deutschen Bundeskegeln. — „Alle zehne" . . . für die USA.-Sportkegler.

Im Leipziger Achilleion, wo vor Monaten die Räder über die blanken Latten surrten, wo eine radsportbegeisterte Menge das schrille „He, he, he" hinausgellte, da rollen jetzt auf 60 Bahnen sechs Tage lang die Kugeln, purzeln die Kegel, schallen ermunternd „Gut Holz", oder triumphierend „Alle neune!". Aus Ostpreußen, aus dem Saargebiet, aus Oberschlesien und Schleswig-Holstein, vom Rhein, von der Oder, aus Oesterreich, Holland und den nordischen Ländern, ja sogar aus Amerika kamen zum 17. Deutschen Bundes-Kegeln Tausende begeisterte Sportler, die als Symbol das Abzeichen mit dem Kegel und drei Kugeln tragen und deren Parole „Gut Holz" ist. Kerndeutsch ist das Spiel, dem sie alle huldigen, urdeutsch sein Ursprung.

Der Kegelsportgedanke marschiert! In Deutschland allein sind über 30 000 Vereine mit einer Mitgliederzahl von über einer Million zusammengeschlossen. Imponierend und machtvoll wirkt ein Fest einer solchen Organisation. Da die Bewegung sich immer mehr ausbreitet, ist man jetzt zu dem Beschluß gekommen, nur alle vier Jahre ein „Bundesfest der deutschen Kegler" zu veranstalten. Das 17. Deutsche Bundes-Kegeln in Leipzig ist somit nach der neuen Zeiteinteilung das erste Olympia der Kegler!

*

Der Messetempel „Achilleion" auf dem Gelände der Technischen Messe hat eine Metamorphose zur größten Keglerkampfbahn der Welt durchgemacht. Bahn reiht sich an Bahn, 60 an der Zahl. Von den Wänden wimpeln die Flaggen aller deutschen Gaue und der beteiligten ausländischen Nationen. Die Front ist geschmückt mit Reichsfarben und Reichsadler, umrahmt von der Einigkeitsparole „Gut Holz". Der Eingang zur Kampfstätte gleicht dem Ausschnitt eines Warenhauses. Fast 2000 Ehrenpreise im Werte von 100 000 Mark sind hier aufgebaut und werden auf Ehrenbahnen ausgekegelt. Auf den drei Bahnarten, Asphalt, Bohle und Schere streiten 700 Gaumeister um den stolzen Titel eines „Deutschen Einzel-Bundesmeisters". Innerhalb einer Stunde hat jeder von ihnen die vorgeschriebenen 200 Kugeln zu rollen. Dazu gehört eine Ausdauer, die auch ganz gewaltige Anforderungen an die Willenskraft stellt. Nicht immer gelingt es, die Kugel richtig aufzusetzen und ihr das nötige Effet zu geben, und mehr als einmal wird aus der erträumten „Alle neune" nur eine magere „Zwei" . . .

*

12 000 Kugeln rollen stündlich über die Bahnen. Eine Million sechshunderttausend Kugeln werden — schätzungsweise — innerhalb der Festtage geworfen. Wie viele Millionen Kegel könnten purzeln, wenn nur ein Teil der zehntausend Keglsportler — wie einer der Amerikaner — begeistert schreien könnte: „Alle zehne"! Jawohl, „Alle zehne"!, und nicht „alle neune"! Denn tatsächlich kegeln die Yankees auf den zwei Parkettbahnen, die extra für sie errichtet wurden und auch international anerkannt sind und über denen die „stripes and stares" flattern, mit zehn Kegeln. Und das hat hierin seinen Grund:

Vor Jahren artete das Kegelspiel, das in der Neuen Welt mit echt amerikanischer Begeisterung betrieben wurde, förmlich zu einem Glücksspiel aus, so daß es behördlich verboten wurde. Aber die findigen Amerikaner schlugen der Behörde ein Schnippchen, umgingen das Verbot des Neun-Kegelspieles damit, daß sie noch einen Kegel hinzusetzten. So entstand das Spiel mit zehn Kegeln. Die amerikanischen Kugeln sind auch weit schwerer, als die in Deutschland und anderen Ländern gebräuchlichen. Sechzehn Pfund wiegt eine solche Kegelkugel, die zur leichteren Beherrschung mit zwei Grifflöchern versehen ist. Also auch in der Art des Kegelspieles müssen die Leute aus der Neuen Welt, wie in allem, den Rekord halten.

*

Das erste Keglerolympia wird bei der ausgezeichneten Beteiligung gewiß der ganzen Bewegung einen neuen Impuls verleihen. Das beweist nicht nur die riesige Anteilnahme der Bevölkerung an diesen Festtagen der deutschen Kegler, das zeigt auch die Begeisterung und die Freude, mit der die Sportkegler hier für ihre Sache einstehen. —c—

Der Stand der Meisterschaftskämpfe.

Am Montag wurden folgende Höchstleistungen erzielt: Einzelbundesmeisterschaften, 200 Kugeln: Asphalt: Männel (Neustädtel) 1079 Holz, Nötzold (Dresden) 1065 Holz; Bohle: Schwarzer (Breslau) 1533 Holz, Wäsch (Jüterbogk) 1529 Holz; Schere: Cornelius (Kiel) 1452 Holz, Reinecke (Salzwedel) 1405 Holz.

Senioren-Bundesmeisterschaften, 50 Kugeln: Asphalt: Scharf (Dessau), Deutscher Senioren-Bundesmeister auf Asphalt 1929, 276 Holz, Puck (Kiel) 275 Holz, Fuß (Heidelberg) 266 Holz; Bohle: Zoidt (Kiel), Deutscher Senioren-Bundesmeister auf Bohle 1929, 381 Holz, Benkert (Göttingen) 373 Holz, Künne (Barmen) 374 Holz; Schere: Werner (Hannover), Deutscher Senioren-Bundesmeister auf Schere 1929, 349 Holz, Kahler (Unterweser) 330 Holz, Minnig (Hoyerswerda) 323 Holz.

Frauen-Bundesmeisterschaften, 50 Kugeln: Asphalt: Meyer (Zwickau) 275 Holz, Rosenkranz (Leipzig) 257 Holz; Bohle: Schmidt (Elbing) 365 Holz, Liebig (Berlin) 364 Holz; Schere: Holz (Hanover) 347 Holz, Hartwig (Blankenburg) 332 Holz.

Sportfreunde — Favorit.

Als erstes Vorrundenspiel um den Bulgaria-Pokal findet am Mittwoch abend das Treffen Sportfreunde — Favorit auf dem Favorit-Sportplatz, Aeußere Delitzscher Straße, statt. Beide Mannschaften haben das Bestreben, mit dem Sieger aus dem Spiel unseres neugebackenen Gaumeisters Borussia gegen VfL.-Merseburg, das im Laufe der nächsten Woche in Merseburg stattfindet, in das Entscheidungsspiel um den Pokal zu kommen. In Anbetracht dessen melden beide Vereine ihre stärksten Vertretungen wie folgt: Favorit: Schiemann; Bake, Kuhnert; Apel, Probst, Fienhold; Wilhelm, Schröder, Vorkauf, Albrecht, Hoffmann. Sportfreunde: Behrend; Hartmann, Böhme; Godau, Koth, Eppe; A. Böhme, Winter, Enke, Richter, Hüttenrauch. Bei Favorit fehlt also lediglich Henze.

*** Die Gaumeisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren,** über deren Verlauf wir gestern bereits ausführlich berichteten, wurde bekanntlich von Blitz-Wittenberg gewonnen. Das genaue Ergebnis ist: 1. Blitz-Wittenberg 2:58:40, 2. RV. Staubwolke-Halle 3:10:5, 3. Club Hall. Herrenfahrer 3:14:30, 4. Wanderlust-Bitterfeld 3:23.

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 7.)

1. Betr. ordentlicher Gautag am Sonntag, 21. Juli 1929. Wir erinnern daran, daß am kommenden Sonntag, vorm. 11 Uhr, der ordentliche Gautag in Halle, Rest. Mars la Tour, stattfindet. Beginn 11 Uhr. Vollmachtsprüfung ab 10,30 Uhr. Wir erwarten von unseren Vereinen vollzähliges Erscheinen.

2. Betr. Werbesportfest am 18. August in Stedten. Die Vertreter der Vereine des Mansfelder Seegebiets werden zu einer kurzen Besprechung nach Beendigung des Gautages gebeten.

3. Spielplan für Sonntag, 21. Juli: a) Verbandsspiele: Nr. 772, 14,30 Uhr, VfL.-M. Res. — 98 Res. (Reber-Neum.). b) Restliche Pokalspiele der 3. Runde:
Nr. 37 16,00 Uhr: Schkeuditz — 98-Halle (Wolff-Wacker) am 28. Juli.
Nr. 43 10,30 Uhr: SV. Landsberg — Kayna (Zipfel-Eintracht) in Halle, Favoritplatz.
Nr. 45 16,00 Uhr: Sportbrüder — Favorit (Ecke-Sportfr.).

4. Betr. Spielberechtigung zu den Pokalspielen. Wir haben Veranlassung, erneut auf unsere Verb. Mitt. Nr. 6 vom 12. Juli hinzuweisen.

5. Die Vorschlußrunde der Pokalspiele findet am 28. Juli mit folgenden Spielen statt:

Gruppe 1: Mücheln gegen Sieger aus Spiel 37. Schiedsrichter Zeising (Wacker). Platz wird noch bestimmt. Spielfrei: Wacker. Dieses Spiel findet am 4. August statt.

Gruppe 2: Borussia — Eintracht. Schiedsrichter Nilius (Sportbrüder). Platz: Wacker-Halle. Spielfrei: Neumark.

Gruppe 3: 99-M. gegen Sieger aus Spiel 43. Schiedsrichter Hohl (Sportfr.). Platz wird noch bestimmt. Spielfrei Halle 96.

Gruppe 4: Preußen-M. — VfL.-M. Schiedsrichter Zacharias (99). Platz 99-M. Spielfrei Sieger aus Spiel 45.

Die Spiele beginnen sämtlich um 16 Uhr.

6. Betr. Zahlungsaufforderung. VfR.-Bennstedt zahlt an SC. Cröllwitz bis zum 24. Juli nicht 6,60, sondern 13,20 RM.

7. Zu streichen ist: Hockey-Vereinigung Schwarz-Weiß-Halle. Vom Verband abgemeldet.

8. Bezirksspiel Nr. 2 Provinz Sachsen gegen Freistaat Sachsen I am 21. Juli in Magdeburg (16 Uhr). Vom Saalegau sind zu diesem Spiel aufgestellt: Brödel (99-Merseburg), Meißner (Borussia), A. Böhme (Sportfreunde), Vogler (98-Halle). Die Vereine wollen die Spieler entsprechend benachrichtigen. Die Spieler melden sich 10,15 Uhr Hauptbahnhof bei Herrn Hohl.

v. Haußen. Großmann.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 5.)

1. Zum Sonnabend, 20. Juli, wird folgendes Verbandsspiel angesetzt: Nr. 282, 19 Uhr: PSV. III — Blauweiß III. Platz: Roßplatzkaserne. Schiedsrichter: Borussia.

2. Zum Sonnabend, 20. Juli, wird folgendes Faustballspiel angesetzt:
19,00: PSV. I — Blauweiß I, Platz Art.-Kas., Schiedsrichter Westermann.
19,30: Blauweiß I — PSV. I, Platz Art.-Kas., Schiedsrichter Westermann.

3. Für Montag, 22. Juli, werden die Vertreter der 1. Klasse um 20 Uhr zu einer Besprechung gebeten.

Oswald. Bormann.

Vereinsmitteilungen.

Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Anschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.

Sportverein Borussia: Anläßlich der Erringung der Saalegaumeisterschaft unserer ersten Fußballmannschaft findet am kommenden Sonnabend in Sanssouci ein gemütliches Beisammensein in Form einer Meisterschaftsfeier statt. Hierzu laden wir alle Mitglieder, hauptsächlich die älteren sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein. — Am Sonntag, 21. Juli, versäume niemand, sich an dem Ausflug nach dem Petersberg zu beteiligen. Zu dieser Veranstaltung, an der gleichfalls sich alle Jugendlichen zu beteiligen haben, bitten wir herzlichst um das Erscheinen der Eltern mit ihren Angehörigen. Die Musikgruppe der Handballabteilung hat sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Benutzt wird der Zug, der 8,06 Uhr von Trotha abgeht. Die Nachzügler fahren 11,28 Uhr (Trotha). — Das alljährliche Kinderfest findet am Sonntag, 28. Juli, in Sanssouci statt. Kleine Geschenke für die Kinder können mitgebracht werden.

HTSV., Spielmannszug: Am Donnerstag, 18. Juli, um 8 Uhr Antreten am Hallmarkt zum Uebungsmarsch. Nachdem evtl. Ausgabe der Festkarten und des Fahrgeldes. Die letzte Uebungsstunde vor dem Gauturnfest darf niemand fehlen.

HFV. Sportbrüder04, e. V.: Allen unseren Sängern zur Kenntnis, daß unsere Singestunde heute abend im Rest. Sedan pünktlich ½9 Uhr stattfindet. Um das restlose Erscheinen aller wird gebeten. Am kommenden Sonnabend findet in der „Deutschen Eiche", Diemitz, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt und bitten wir schon jetzt, unbedingt zu erscheinen.

Blau-Weiß 1925: Handball: am 18. Juli 2. Herren gegen Kanu 20 I (Treffp. 7 Uhr Peißnitz). Am 20. Juli 3. Herren — PSV. III (Treffp. ½7 Uhr Roßplatz). Fußball: Am 17. Juli 1. Herren — Eintracht II (Treffp. 6 Uhr Peißnitz). Am 21. Juli 1. Herren — 96 III (Treffp. 3 Uhr Stadion). Leichtathletik: Sonntag, 21. Juli, Vereinsmeisterschaften auf dem Stadion. Damen: Mittwoch, 17. Juli, Pflichttraining auf dem Stadion.

Hallescher Fußball-Club von 1910: Morgen abend wichtige Vorstandssitzung sowie sämtlicher Ausschüsse. Karten zu der am Sonnabend, 20. Juli, abends ½9 Uhr, stattfindenden Wasserfahrt nach Beuchlitz sind noch bei unseren Vorstandsmitgliedern und im Vereinslokal erhältlich.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; f. Feuilleton u. Unterhaltung: i. V. Konrad Pohl; für Stadtzeitung: i. V. Walter Schmiedehausen; für Mitteldeutschland: i. V. Carl Jungbauer; für Handelsteil und Sport: Arthur Persch; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 12 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	16. 7	15. 7.
10% Ostpr.ldsch Gold	–,–	–,–
10% Prov Sächs.ld.G	–,–	–,–
8%	89,9	89,9
10% Berl.Hyp Gold 2	102,–	102,25
10% Gotha Gk.G 3-3b	102,35	101,50
6% . . . 2	83,6	83,6
8% Mein. Hyp G 3	94,–	94,1
5% . . . 2	77,50	77,50
10% Mitteld.BdkrG 2	–,–	–,–
8% Pr. Bdkr Pf.G. 3	93,9	93 9
10% Pr.Centralbd G	104,–	103,1
8% . . .	94,50	94,25
7% . . .	85,25	85
6% . . .	76,50	76,50
7% Pr.Centrb.GKom	81,50	81,50
5% . . .	73,50	73,50
8% Pr HypGoldpfdb24	94,50	94,50
7% . . . 26 Ser.5	84,–	84,–
10% Pr.Pfdrb GPf36	–,–	–,–
9% . . . 38	99,7	99,50
8% . . . 41	94,1	94,2
6% . . . 35	–,–	–,–
10% Rh.Westf.Bd.G.2	102,25	102,75
8% . . . 4, 4a	–,–	–,–
8% Rartb.Goldrb 1-3	93,50	93,–
8% Sächs Bd.GHPf.3	–,–	–,–
10% ThürLd.HypGPfd	102,–	102,–
8% . . . 1 u.3	92,5	92,5
10% Westd.Bdkr.G. 5	101,–	101,–
8% . . . 3	–,–	–,–
6% Anh Rogg 1–3	–,–	–,–
6% Badenw Kohle	18,–	18,–
6% Gl.Mitteld.Kohle	4,1	4,1
10% Ldsch GM-Pfdb	10,85	10,9
5% Ldsch.Ztr.-Rogg	8,37	8,37
6% Mecklenb. Rogg	8,45	8,45
5% Preuß Kali-Anl	6,52	6,52
5% Pr. Rogg.-Anl	9,16	9,12
5% P S L R -Pfdbr	–,–	8,15
5% Roggenrtb 1–11	8,15	8,13
5% 12–18	8,24	8,23
5% Sächs. St. Rogg	–,–	–,–
5% Schl Bdkr PfEm1	2,08	2,08
6% Thür. ev. Rogg	–,–	–,–
6% WestfPv.Rogg. 23	13,75	14,–
Schutzgebietsanleihe	5,05	5,–

Festverz. Werte.	16. 7.	15. 7.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	21,–	50,9
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	10,–	10,1
5% bosn. Eisenb. 14	34,12	35,–
5% bosn.Investig. 14	34,12	35,–
5% Mexikaner	29,–	–,–
4%	–,–	–,–
4½% Oest. St. 14	–,–	–,–
Oest. amort. Eb Anl.	–,–	1,9
4% Oesterr. Gold	–,–	–,–
4% Kronen	–,–	–,–
Oesterr. kond. J./J.	–,–	1,75
M./N.	–,–	–,–
Silber	–,–	–,–
Papier	26 –	–,–
Türk Adm Anl 03	–,–	6 3
4% Türk Bagdad I	–,–	7 625
4% II	7,625	7 875
dto Unifiz.	7,75	12,–
dto. Anl 1905	–,–	–,–
dto. 1908	–,–	–,–
4% dto Zollobltg.	8,–	7,875
Türk. Lose	–,–	–,–
4½% Ungar. St. 13	22,12	–,–
4½% 14	–,–	–,–
4% Ung. Goldr	–,–	–,–
4% St Rte 10	–,–	20,2
4% Kronen	–,–	–,–
4% Lissabon. Stadt	–,–	–,–
4½% Mexikan. Bew.	–	–
Anatolier I	–	18,87
II	20	20,3
3% Mazedon. Gold	12	–
5% Tehuantepec	–	–
4½%	–	–
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw	145	145¼
†Lokalb. u Kraftw	–	–
Balt. Ohio	–	–
Canada Pac.	–	84¼
†Dt. Reichsbahn	–	86,87
Elektr Hochbahn	–	–
†Hbg. Hochbahn	68¾	–
Oesterr Staatsbahn	12	12
Schantungbahn	4	3,875
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	124	124½
†Hamb.-Südamer.	194	–
†Hansa Dampfschiff	169	168,8
†Nordd. Lloyd	117	116
Ver. Elbschiffahrt	28	–

Bankaktien.	16. 7.	15. 7.
†Adca	127¼	127¼
Bank elektr. Werte	—	157½
Bank f. Brau-Ind.	159½	159
†Barmer Bankverein	129½	129½
†Bay.Hyp.- u W.-Bk.	151	151¼
†Bayr. Ver. Bank	150¼	150¼
†Berliner Handelsb.	216	216¼
†Com.- u Privatbank	185¾	186½
†Darmstädter Bank	281	281
†Deutsche Bank	173½	173¾
†Disconto-Ges.	158¼	158¼
†Dresdner Bank	162½	162¾
†Mitteld. Creditb.	–	–
Oesterreich. Kredit	31¼	31
Reichsbank	315	318½
Wiener Bankverein	13,37	13,37
Montanwerte.		
†Buderus	79	78½
†Essener Steinkohlen	143½	142½
†Gelsenk Bergw	141½	142¾
†Harpener	150	151
†Hoesch Stahlw.	140	141¾
Hohenlohe	–	–
†Ilse Bergbau	215	–
†Klöckner-Werke	116	115½
†Köln Neuessen	136½	137¾
Laurahütte	17¼	–
Leopoldsgrube	–	–
†Mannesmann	126¾	127
†Mansfeld Bergb	138¾	137
Maximilianhütte	186	182½
†Mitteld. Stahl	129½	128½
†Oberschles.Eis.-Bed.	91½	92
†Phönix	108½	108,1
†Rhein Braunkohl	301½	302½
†Rheinstahl	132	131½
†Riebeck	–	–
Schles Zink	–	–
Schl Bgw. Beuthen	–	–
Siegen Solinger	11	–
Stolberger Zink	156½	159
†Verein Stahlwerke	116¾	115,8
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	241	245,5
†Salzdetfurt. Kaliw	402	407½
†Westeregn Alkali	246¾	250
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	–	–
Chem Heyden	89	80
†Dynamit Nobel	–	–
Fahlberg	90	–
†J. G. Farbenind	230¾	232

	16. 7.	15. 7.
†Th. Goldschmidt	79½	78¾
Montecatini	54,37	54½
†Oberschles. Koksw.	110½	110½
Rhein. Sprengstoff	86¾	86¾
†Rütgerswerke	88	88,37
Gummi- u. Lin.-Werte		
Calmon Asbest	22¼	24
†Continent. Kautsch.	161½	163
†Dtsch Linol.-Werke	310	314½
Harbg. Gu. Phönix	68¾	68
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	–	–
†Allgem. Elektr.-Ges.	197	197½
†Bergmann Elektr.	226	226
†Comp. Hispano	433	–
†Elektr. Lief.-Ges	155½	158
Elektr. Schlesien	–	–
†Elektr Licht/Kraft	216	216½
†Felten-Guillaume	139½	139½
†Ges. f. elektr Untern.	215½	215½
†Hbg. Elektr. Werke	141	141¼
Lahmeyer	117¾	173
Oest.Siem.-Schuckert	15⅛	15,62
Vöge. Elektr.	–	56
†Rhein.E.- u.Gas-G.	152¼	155
†Rh.-Westf. Elektr.	245	248
Sachsenwerk	110½	111
†Schuckert	234¾	236
†Siemens-Halske	305	307½
†Transradio	148	148½
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	196¼	199¾
†Schles.Elektr u Gas	–	193¼
†Thüringer Gas	134½	–
Stark- und Schwachstrom-Werte		
Deutsche Kabel	73	76
Dt Telef u Kabel	77½	77½
Hackethal	95¾	95
C. Lorenz	161½	–
Mix & Genest	135½	138
Telefon Berliner	45	46½
Vogel Telegr	78½	78¼
Autowerte		
Adlerwerke	50	48½
†Bayr. Motoren	105¼	108
†Daimler	55¾	57¼
†National-Auto	23½	–
Maschinen-Aktien.		
Augsb.-Nürnb.Msch	–	–
Bln.Karlsr.Ind.-W.	62	60¼
†Berliner Masch	84½	84¾
†Deutsche Masch.	56	58
Hartmann Masch	–	–

	16. 7.	15. 7
Gebr. Körting	65	65,12
Kraus & Co.	51	51
Masch Buck R.Wolf	–	–
Miag Mühlenbau	124½	124
Gasmotor Deutz	–	–
†Orenstein & Koppel	94	93¾
†Schubert & Salzer	307	–
Voat & Häffner	–	–
Metallwerte.		
Dtsch. Eisenhandel	73½	74½
Hirsch Kupfer	141	141½
†L. Loewe & Co.	203	–
†Metallbk. u. Met.	127	127
Hugo Schneider	–	114½
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	–	–
†Ph. Holzmann	112¾	111
†Schles. Portland	191½	192
Wikina Portland	143	142
Textil-Werte.		
†Bemberg	316	–
Deutsche Wolle	19	19½
Hammersen & Co.	130	–
†Norddeutsche Wolle	135	136¾
Schlesische Textil	–	22
Stöhr & Co.	138	139½
†Ver Glanzstoff	410	420
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	160½	161
†Feldm. Pp. u.Zellst	201½	201
†Zellstoff Waldhof	243½	246½
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	246¼	248
†Schultheiß-Patzenh.	311	310¾
Warenhaus-Werte		
†Rud Karstadt	193	192
†Leonh Tietz	216	218
Verschied. Werte.		
Basalt	46	45½
†Charl. Wasser	111¾	112½
Dtsch. Atl. Telegr.	116½	116
†Dtsch. Erdöl	120¼	120¼
Dt.Ton- u.Steinzeug	140	–
Eisenbahnverkehr	176	–
Gebr. Junghans	64¾	63½
†Polyphon	412	417¼
Sarotti	–	158½
†Svenska	420½	426
Thörls Ver Oelfbr	–	–
V. Schubf. Bern. W	–	–
†Otavi Minen	68½	68¾

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	16. 7.	15. 7.
Hald.-Blankb. A.-G.	56	55,5
Halle-Hettstedter	51	50
Banken.		
Dess. Landesbank	100	100
Goth Grundkredit	131¼	13,12
Hall. Bankverein	120¾	120¾
Mein. Hypoth.-Bk.	129,5	129,5
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	116¼	116
Alexanderwerk	41	41,5
Ahlfeld Gronau	146	146
Ammendorf Papier	156	156,5
Anhalt Kohlen	86	85
Annaburg Steingut	22,25	22¼
Balke Maschinen	124	124
Bamag Meguin	–	–
Baropp Walzwerk	79	79
Bayrische Celluloid	–	–
Bayr Spiegelglas	71	71
Berl.-Guben.-Hut	279	280
Beton u. Monier	124	124
Braunk.-Brk.-Ind.	161	165
Braunschw. Kohlen	234,5	233
Busch Waggon	–	–
Capito & Klein	65	65
Caroline Braunkohl.	–	–
Chemische Buckau	96	96
Chemnitz Spinnerei	4¾	4
Cröllwitzer Papier	171	171
Deutsche Steinzeug	199,5	200
Deutsche Wolle	19	19,55
F. Dippe	18,5	18¾
Dommitzsch	274	274
Döhr & Lehrmann	–	–
Dresdner Gardin.	120	122
Dürkopp-Werke	25	25
Eilenburger Kattun	75	–
Eintr. Braunkohlen	141	141
Engelhardt	225¾	225
Flöther Maschinen	38	38
Fröbeln Zucker	48,5	49
Glauziger Zucker	76¾	75

	16. 7	15. 7.
Greppiner W.	101	101
Gruschwitz Textil	67½	67
Hageda	96½	97½
Hallesche Maschinen	97	96
Hannov Maschinen	45½	45
Hildebrand-Mühlen	38,5	38½
C. M. Hutschenreuth	64½	65½
L. M. Hutschenreuth	107½	107½
Industriebau A.-G	119½	118
Jeserich Asphalt	106	107
Max Jüdel & Co.	145	143¾
Kahla Porzellan	81	80
Körbisdorfer Zucker	92,5	92½
Kyffhäuser Hütte	–	–
Leipz. Riebeck-Br.	141¾	141¼
Leopold-Grube	65	64¾
Linde-Eis	165	166
Lingel Schuhfabrik	51¾	51¾
Lingnerwerk	79¾	77
Magdeburger Gas	65	65
Magdeburg Mühl	70	70¼
Magirus	–	–
Marie Kons Braunk	–	42
Masch.-Fbr. Buckau	120	120
Masch.-Fbr. Kappel	63¼	63¼
Mehlthener Tüll	–	–
Mix & Genest	135	138
Neckarsulm	–	–
Niederlaus Kohlen	145	145
Norddeutsche Kabel	134,5	134,5
Nordwestd. Kraftw	152	150,5
Oekina Stahl	–	36,5
Peipers & Co., Walz	96	96
Peters Union	121	121
Pinsch A.-G.	–	–
Pittler Leipzig	178	178
Plauener Gardinen	114¾	115
Plauener Spitzen	42	42
Polack	119,5	121,8
Prestpan	–	–
Rauchwaren Walter	–	–
Rositz Zuckerraffin.	45	45 25
Sächs.-Böhm Portl.	168,5	168,5
Sächs. Waggon	–	–
Sächs. Webstuhl	93,25	93
Sangerhaus Masch	110,5	111
Sauerbrey-Maschin	21,5	22
Schering	325	325
Fritz Schulz jun.	–	–
Siemens Glas	125	–
Sonderm. & Stier	–	169¼
Staßf. Chem. Fabr	–	18,5
Steatit Magnesia	146	146

	16. 7.	15. 7.
Stoewer Nähmasch	14	14
Stollwerk	128	126
Tack & Co.	109	110
Terra A.-G. f.Sama	–	–
Thale Eisen	–	–
Thüringer Bleiweiß	–	–
Triptis	60	62
Tüllfabrik Flöha	–	–
Verein Mörtel	125	124,5
Verein dt Nickel	164	164,5
Verein Glanzstoffbr	409	419,9
Ver Gothaer Werke	–	–
Ver Thür Metall	58	50,25
Voatl Maschinen	80	80
Wagner & Co.	28	28
Wanderer-Werk	77	78,25
Wegelin Ruß	120	120
Wegelin & Hübner	95	93,5
Werschen-Weißenf.	141	141
Wißner Metall	127,5	127,5
Wittener Guß	53,5	5 35
Wotan-Werk	–	–
Wrede	118,5	118,5
Zeitzer Maschinen	131,5	131
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	73	73
Kabel Rheydt	179	179½
Rienberg. Maschin.	32	32½
Adler Kali	–	–
Halle Kali	–	–
Krügershall	211	212

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0010

Der Franzosenhof

Roman von Luise Westkirch.

Nachdr. verb. (Fortsetzung) 15

„Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Ich hab' zwei Tage vor dem Anfang der großen Ferien Urlaub bekommen. Vater ist drum eingekommen. Um elf wurde ich entlassen. Ein viertel zwölf saß ich im Zug. Seit ich hier bin, hab' ich Kartoffeln gehackt. Junge, was war das für ein Spaß, einmal wieder in frischer Spreckholmer Luft die Glieder zu regen! Nach all dem Büffeln in den alten Schmökern!“

Enno war ein Einfall gekommen, eine Hoffnung bei diesem Wiedersehen. „Du bist immer ein findigen Menschen gewesen“, sagte er eifrig. „Nu hast du noch drei Jahrens lang in Büchers studiert. Bedeut' mich, Fritz — was sagt ein zu ein Dern, die ein freien will?“

Und als Overdiek ihn stumm vor Verblüffung anstarrte, begann Enno zu erzählen von der Absicht seiner Eltern, ihn zu verheiraten, und daß er morgen beim Kranzbinden bei Schlettens mit seiner zukünftigen Frau zusammenkommen würde. Er beschrieb ausführlich den Döpkenhof in Stellichte, der fast so groß set wie der Brinkmeierhof, lauter guter Weizenboden.

Während er sprach, hockte Fritz auf dem Brückengeländer und baumelte mit den Füßen. „Hm“, sagte er endlich, „ist das notwendig, daß ein Hoferbe ausgerechnet wieder eine Hoferbin heiratet? — Habt ihr Brinkmeiers denn immer noch nicht Geld genug?“

„Geld kann ein nie genug haben“, antwortete Enno mit Ueberzeugung.

„Aber die Dern? Du sagst kein Wort von der Dern.“

„Die Dern is recht“, versicherte Enno. „An der is nix zu mäkeln. Man bloß, du mußt mich da über aufklären, was ich sie unter so'n Umständen zu sagen habe.“

„Davon steht in meinen Büchern nichts. Und etwas, das für alle Fälle und für alle Liebesleute paßt, gibt's auch gar nicht.“

Enno ließ enttäuscht den Kopf hängen.

„Aber darum will ich dich nicht im Stich lassen“, tröstete Fritz mit lustig funkelnden Augen. „Hör', ich bleib morgen beim Kranzbinden immer hinter dir und höre, was sie redet und was du antwortest. Und wenn du steckenbleibst, sag' ich dir wie früher in der Schule ganz leise die richtigen Worte vor. Brauchst sie nur nachzusprechen. Du, ja, das wollen wir machen.“

Enno drückte ihm dankbar die Hand. „Da fällt mir wahrhaftig ein Stein vom Herzen, daß du mir beistehen willst.“

Der Tag des Kranzbindens war gekommen. Auf Schlettens Diele saßen die Haustöchter von Spreckholm vor riesigen Haufen von Buchenlaub und Fichtenzweigen, Körben voll Pfingstrosen, Mohn und Kornblumen und wanden die Kränze, die Tür und Tor, die Stühle des Brautpaares und den Tanzraum schmücken sollten, während die Kühe zwischen den Stangen ihrer Stände hervor neugierig zuschauten und die Ziegen sich fast verrenkten, um von dem frischen Laub zu naschen. Trina Döpke saß in der Reihe mit den andern. Aenne Gräveloh war von der Bäuerin als Aushilfe zugezogen worden. Sie würden es der Dirne „recht machen“ durch Reste vom Hochzeitsschmaus für den Alten.

Alle regten eifrig die Hände. Um sechs kamen die Musikanten, richtige Musikanten aus Scharmbeck, um zum Tanz aufzuspielen. Und mit den Musikanten die Burschen, lauter junges, lediges Volk. Die Alten stellten sich erst zur Hochzeitsfeier ein.

Zwei Alte hatten sich doch zusammengefunden, zwei unzertrennliche Freunde, Großvater Schletten und Lüerke Voß. In der kleinen Stube rauchten sie ihre langen Pfeifen, tranken Schnäpse und sahen durch die offene Tür über das Flet weg auf die kranzbindenden Dirnen. Ihr Gespräch ging stockend in langen Pausen. Ruhig wie die lauernde Spinne im Netzwinkel beobachtete Schletten. Ihm entging nichts. Der spindeldürre Voß zappelte auf seinem Stuhl in der krankhaften Unruhe seines Gemüts. Wenn er nicht zugegen war, pflegte Großvater Schletten von ihm zu sagen: „Was Hinnerk Brinkmeier zunimmt, das muß Lüerke Voß abnehmen. Neidische Hunde werden nicht fett.“

Da Lüerke aber neben ihm saß, sagte er: „Wenn das nach Recht un Verdienst ginge, so müßtest du Vorsteher von Spreckholm sein, Lüerke.“

Lüerke antwortete nur durch eine bescheidentlich ablehnende Handbewegung.

Nach einer Pause begann Schletten wieder: „Hast all den Städtischen geseh'n, der beim neuen Vorsteher herumkonkulürt. Ein von den Viehhändlers is das nich.“

Voß nickte. — „Das geht nich um ein Linsengericht. Ich sag', Schlettenvadder, hat schon je ein in Spreckholm Hinnerk Brinkmeier bei'n swarzen Puhl herumspazieren sehen?“

„Nee! Is er an'n swarzen Puhl rangekommen?!“

„Dicht bei an. Un schummrig war das all. Mit dem Städtischen, versteht sich. Allein möcht' er sich woll nich trauen. Haha!“

Schletten stand auf. Was die Geschichte von Annmarei Rademaker betraf, da traute er Lüerke nicht. Seine Erbitterung gegen den Vorsteher machte ihn fabeln. Der Altenteiler ging auf die Diele. Dort war eine Bewegung entstanden. Den jungen Mädchen wurde beim Kranzbinden die Zeit lang. Großmutter Schletten sollte eine Geschichte erzählen wie in der Spinnstube. Sie schlug willig die schönsten vor; alle alten Sagen des Moors: vom Zauberer Ortgis, von der jungen Bäuerin, die als schwarze Katze nächtlich durchs Heidekraut streicht, vom reichen Bauern, der ein Werwolf war. Aber diese Geschichten kannten die Dirnen. Beim Kranzbinden sollte es etwas Besonderes sein.

Da nahm Großvater Schletten die Pfeife aus dem Mund und lächelte boshaft. „— Vertell vom ‚Franzosenhof‘, Mudder.“

Dreißig junge Stimmen baten: „Ja, ja! Vom ‚Franzosenhof‘! Die Geschichte vom ‚Franzosenhof‘!“

Diese Geschichte kannten nur die alten Leute im Moor genau. Denn das Leben ist wie das Meer. Seine Wellen schlagen zusammen über den Geschichten wie die Meereswellen über den Schätzen versunkener Schiffe und den Ungeheuern der Tiefe und decken sie zu. Aber Großvater Schletten hatte seine Freude dran, still auf dem Grund ruhende Dinge aufzuwühlen.

Großmutter Schletten holte den strohgeflochtenen Sessel von der Feuerstätte auf dem Flet, stellte ihn vor den Halbkreis der Kranzbinderinnen.

Der erschienene Teil des Romans wird neueintretenden Beziehern nachgeliefert.

Sämtliche Bade-Artikel für Damen und Herren billigst bei Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. u. Brüderstr.

„Den Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle habe ich in einer Anzahl von Fällen in dem von mir geleiteten städtischen Krankenhause angewandt. Ich habe ausgezeichnete Erfolge bei verschiedenen Formen von

Blutarmut

gesehen. Der Brunnen wird gut vertragen und gern genommen. Professor Dr. med. K.“ Von zahlreichen Aerzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptniederlage: Helmbold u. Co., Brunnenzentrale Halle G. m. b. H., Leipzigerstr. 104.

Die lebenspendende Kraft der Sonne

gründlich auszukosten, gilt dem Menschen unserer Zeit als Freude und Bedürfnis. Aber was der Körper als Wohltat empfindet, gefährdet leicht die Schönheit des Haares. Es wird trocken, glanzlos und spröde, wenn nicht die gewohnte Pflege mit "4711" Portugal in den Sommermonaten besonders gewissenhaft und regelmäßig ausgeübt wird. Das Haar ist dankbar für jede Behandlung mit diesem köstlichen Haarpflegemittel. "4711" Portugal läßt die Frisur in seidigem Glanz leuchten; darüber hinaus aber stärkt es die Kopfnerven und erfrischt den ganzen Organismus in überraschender Weise.

No. 4711. Portugal

Original-Flaschen: RM 3.–, 4.50 • Flache Reise-Flaschen RM 3.50, 4.90 • Vorrats-Flaschen: Etwa 1/2 Ltr. RM 8.50; etwa 1 Ltr. RM 15.–

4/16 Opel m. Kühn-Karosserie, in bestem Zustande, wenig gebr., umständehalber sofort zu verkaufen. Zu besichtig. Sonntags von 9—1 Uhr (G Thima, Krausenstraße, Garage 3.

2- und 4-Sitzer Opel ok. prsw. Otto Hänisch, Turmstr. 156, Tel. 22719. (b0

Motorrad N. S. U., 250 ccm, Mod. 28, prima Läufer, Ia. Zustand, weg. Anschaff. ein. schwer. billig zu verkaufen, auch auf Teilzahlg. A. Schicke, Mansfelderstr. 9 bei Walter. Zu besicht. abends zw. 6—8 Uhr. (B

Hypotheken- und Geld-Markt

Teilhaber still oder tätig mit 10—20000 Mk. Einlage, von über 40 Jahre besteh. Firma zwecks Ausnützung aussichtsreicher Patente gesucht. Gute Verzinsung Gewinnanteil bei Sicherstellung des Kapitals zugesichert. Offerten unter B. 4342 an die Expedition d. Blattes. (*

Einfamil.-Villa in ruh. Straße zu kaufen gesucht; hohe Anzahlung. Off. u. D. 4364 a. d. Exp.

Einfamil.-Haus neuzeitl. geb. Geg. Dölau od. Nietleb. baldigst zu kaufen gesucht. Offert. mit Pr. unter H. 4368 a. d. Exp. d. Bl. (a

Zinshaus ohne freiw. Wohn. zu kaufen ges. Off. unt. H. L. 710 bef. Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (a

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Bin Käuf. ein. st.- u. führerschr. Motorrades neuest. Mod. m. Bw. Off. m. Pr. ang. W. Huhndorf, Wettinerstr. 3, II.*

Barkredite an Beamte und Angestellte
J. Th. Reissig Leipzig C. 1 Königsplatz 8.

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß. Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring. ist die „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“. Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Fahrzeuge — Verkäufe

Billige Auto günstigste Zahlgs.-Bedingungen. Habermann & Co., Halle a. S., Berlinerstr. 10—11, Tel. 23212 u. 22788.

Verkäufe — Verschiedenes

Weg. sof. Räumung noch etliche **Chaiselongues** preiswert zu verk.* Geiststr. 58, Hof 1.

Darlehen auf streng sol. Bas. an Staatsbeamte u. Privatb. oh. Spes. und Provis. zu vergeben. Offerten u. T. 2017 a. d. Exp.

Kaufmann beabsicht. sich an Großhandlg. oder Fabrikgeschäft tätig zu **beteiligen.** Evtl. taufe a. solch. a. l. Lebensm.-Br. Off. u. L. 3608 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Dame sucht 200 M. v. Selbstg. z. Grdg. ein. Exist. g. Sicherheit u. g. Zinsen. Off. u. A. 4221 Exp.*

1000 RM. Baugeld g. h. Zins. u. Sicherh. gesucht. Off. u. T. 2097 Exp.*

Wer leiht jg. Frau **200 Mk.** geg. pünktl. Rückz. und Zinsen? Off. u. B. 4382 a. d. Exp.*

Haus i. Zentr. mit freiw. Wohng. z. vk. Anz. 10 Mille. Off. u. D. 4344 Exp.

Im Auftrage verk. und verpachte ich: Gasthöfe, Restaurants, Bauerngüter, Lebensmittelgesch. E. Möller, Burgstr. 51a.

Verkaufe altershalb. **Einfamil.-Haus** mit Stallung u. ca. 9 Morgen Obst- u. Gemüsegart., direkt am Haus gel., einnfriedigt, Bahnst., einschließl. Ernte u. Wohn. Uebernahme jederzeit. Pr. 15 000 M., Anz. 5000 M. Albrecht, Tel. 23343 Niemeyerstr. 1, III. (h

Gelegenheitskauf. 10/40 Austro-Daimler Pkw. off. 6 Sitzer, in tadellosem Zustand, verkauft zum Kassapreis von RM. 3000 im Auftrage eines Kunden, wegen Aufgabe des Geschäftes. Ernst Gerhardt, Eisleben, Reparaturen, Automobile, Lindenstr. 17a Telephon 801. a2635

6/30 PS. Steyr gebraucht, i. sehr gutem Zustande preisw. zu verk. **Otto Voigt** Fernruf 21271.

Pfandobjekt 9/40 Overland-Whippet. Phaeton 1928, Sonderausführg., in erstkl. Zustand, versteuert, f. schnellentschloss. Käuf. f. nur **1500 RM.** Schließfach 384 Erfurt. (hs Ruf 2596.

N. S. U.-Motorrad, 500 ccm, fahrber., 250 M. g. K. Off. u. P. 4335 Exp.*

Billige gute **Pianos** Weltmarken. Größt. Auswahl. Kleine Anzahl. Kleine Raten. Mietverrechng. Katalog kostenfrei. **Pianohaus Hoffmann** am Riebeckplatz.

1 Schlafz., 1 Küche, 1 Speisez. zu weit ermäß. Pr. Teilz. * Karl Zeitsche, Tischlm., Triftstr. 22.

Trotz billiger Preise Zahlungserleichtg. Speisezim. echt Eiche v. 390.– M. Herrenzim. echt Eiche v. 385.– M. Schlafzim. Eiche gem. v. 390.– M. Küchen komplett v. 130.– M. Einzelmöbel spottbillig. (1184 **Teicher** Gr. Steinstr. 82, I.

Ihr Wunsch ist ein schönes **Speisezimmer** Modernes Büffet — Vitrine mit Uhr. Zweizugtisch — 6 Polsterstühle. Ausnahmepreis **595.— Mk.** **Jungbluts Möbelhaus** Albrechtstr. 37 b0

Ostheim. Kirschen Johannisbeeren verkauft **Heinzels Rosengarten** Cröllwitz, Fernruf 22820

1 Waggon westfälische **Küchen** 130—160 breit, 7 teilig, naturlasiert neueste Modelle 180.—Mk., gestrichene **120.— Mk.** **Schlafzimmer** 180 breit, mit Innenspiegel, volle Seiten und Türen **495.— Mk.** **Speisezimmer** 180 breit, wunderbares Modell, bestehend aus: Büffet, Kredenz, Auszugtisch u. 4 Lederstühlen, echt Eiche **495.— Mk.** Sofas, Chaiselongues, Stahlmatratzen, Auflegematratzen, Kleiderschränke, Bettstellen sowie alle Einzelmöbel in großer Auswahl. **Möbel-Schieke, Friedrichstr. 7** Freie Lieferung auch nach auswärts. Weitgehendste Zahlungserleichterung. Kredit bis zu 2 Jahren

Küchen las. u. gestr., **Speisezimmer, Schlafzimmer,** Sofas, Chaiselongues, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Bettstellen, Auflieger, Ankl.-Schränke, Vertikows, Kleinmöbel alle Arten verkauft zu billigst. Preisen **Fr. Schirloth** Kl. Ulrichstr. 34 Dachritzstr. 8.

Tapeten-Reste für kleine u. große Zimmer pass., werd. billig abgegeben. (1 G. Frauendorf, Schulstr. 3—4, Tel. 22341.

Neue, gute (e54 **Pianos** vermietet mit Verrechnung bei späterem Kauf. Nach Vereinbarung. **B. Döll** Gr. Ulrichstraße 33/34.

Standuhren mit prachtvollem Gongschlag. Ueber 100 St. z. Auswahl mit Garantie (ho Zahlungserleichterung. **H. Schindler** Kleine Ulrichstr. 33

Kachelofen, transp., 137×57×37, braun, elegant, gut erhalt., bill. z. verk. Anfr. u. J. F. 466 Invalidendank, Schwetschkestr. 1. (e

Kl. Eisschrank u. 2 Merkur-Dauerkonten-Bücher z. vk. Anzus. abds. ab 7 Uhr, morg. 8—10.* Weber, Burgstr. 48.

Ladenregal m. K. z. v. Dachritzstr. 11, I. 2.

Vertiko, Ausziehst., 2 Bettstellen m. M., Sofa, Schrank, Waschtisch, Spiegel m. Schränkch. z. v.* Unterberg 4, pt. l.

Halbr.-Rad 40 M. Schmeerstr. 14, I.*

Gelegenheitsk. Piano billig zu verkauf. (e Klavier-Schmoll, Advokatenweg 15.

G. erh. Kldrschrke., Standuhr, Büfett, Flurgard., Tische, Sofa, Chaif. spottb. Artur Schumann, Kanzleigasse 1—2.*

Kleine **Anzeigen** großen Erfolg

Kaufgesuche — Verschiedene

Kleiderschrank, Waschtisch, Kommode zu kaufen ges. Off. u. B. 4362 a. d. Exp.*

Ziehharmonika gesucht. Preisoff. u. U. 4258 a. d. Exp.*

Vervielfältigungs-Maschine zu kaufen gesucht. Offerten u. F. 4346 a. d. Exp.*

Gebr. Sofa, Schreibtisch, Küche u. and. Sachen sof. z. kauf. gesucht. Offerten u. K. 4850 a. d. Exp.*

4 g. erh. R.-Stühle z. kf. ges. Off. m. Pr. unt. G. 79 a. d. Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Alt. Kldrschr., Bert., Tisch, Waschti., Nachtschränkch., Federbett, Spiegel z. kauf. ges. Off. u. E. 4385 Exp.*

Tiermarkt

Weg. Anschaffg. v. Lastzügen verk. ich aus meinem Fuhrbetr. 1 P. Belgier, 1 P. Preußen, 1 P. Russen, v. 15 Stück die Wahl. * Louis Heynert, Böckstraße 11, Tel. 29342.

Weg. Autoanschaffg. verkaufe ich 1 Paar 7jährige Ostpreußen, fromm und zugfest, nebst Wagen. * Müller, L. Wuchererstr. 23, Tel. 21607.

1 Kuh m. Kalb verkauft (a2643 R. Schmidt, Beesenstedt.

Gutmelk. Ziege z. v. Schmiedstr. 34, I. r.

Airedale-Terrier, g. Stammb., prsw. z. v. Fleischerstr. 42, p.*

2 Dobermänner br., rasseecht, 10 W. alt, zu verkaufen * Nietleben, Eislebenerstr. 92.

Gut. Wachhund f. Haus, kl. Rasse, zu kaufen ges. Genaue Off. u. L. 3610 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Offene Stellen — Männliche

Schmied zum 1. August oder spät. gesucht, welch. äußerst tüchtig und fleißig sein muß u. alle vorkommenden Reparat. an landw. Maschin. auszuführ. hat. Bewerbung m. lückenlosen Zeugnisabschr. an Domäne Rothenburg (Saalkreis). (a0

Mechaniker gesetzt. Alt., Spezialist f. Schreibmasch., gesucht in Dauerstellung. Angeb. u. T. 1997 a. d. Exp. (e

Jg. Bäckergel. stellt ein * Erler, Dampfbäcker., Morl.

Erziehungsgehilfe, evg., gewillt, sich i. d. Arb. a. schulentl. männl. Jug. z. betät., mgl. Landwirt o. Schlosser, ges. Alt. n. unt. 22 J. Geb. rd. 100 RM. b. frei. Stat. mon. R. schriftl. Bew. m. selbstgeschr. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Lichtb. a. d. Dir. d. Landeserzieh.-Heims Gut Lüben b. Burg (Bz. Mgd.)

Friseurlehrling stellt sofort ein. Off. u. O. 4374 a. Exp.*

Vertreter zum Besuch von Baugeschäften, Tischlereien, Bauherren, Architekten 2c. bei guter Verdienstmöglichkeit für Halle und nähere Umgegend gesucht. Der in Frage kommende Artikel kann bequem neben einer anderen Vertretung mitgenommen werden. Zuschr. u. S. 4346 an die Exped. ds. Bl. (h0

Zuckerfabrik in der Nähe von Halle sucht sofort einen tüchtigen **Elektriker** Bewerbungen u. T. 1937 a. d. Exp. d. Bl.

Speisez., Eiche, g. erh., z. v. Gustav-Hertzbergstr. 15, I. r.

Abbruch Riebeckplatz 1 und Turmstr. 51. Sof. z. vk. 25 000 Mauersteine, 200 qm Dachschalung, Fußbod., Sparr., Balk., Latten, Stubentür., Haustür., 1 Kachelofen, Trepp., Brennholz, Dachrinnen u. vieles andere. * Carl Ebert, Inh. Willy Ebert, Tel. 34978.

Kinderwagen niedrige Preise Geiststraße 51. (b0

Eich. Schlafzimmer für 750 M. zu verk.* Thomas, Mühlweg 25, II.

Schlagzeug, fast neu, ebenso Hochfrequenz-Apparat prsw. zu verk. vormittags zu besichtig. Königstr. 59, I. l.*

Wß. Kinderw. a. M., f. g. erh., b. z. vk. Benkendorferstr. 21, p.

Billig. Verkauf pr. gearbeiteter Auflagematratzen, Patentmatratzen, Chaiselongue, Sofas u. Sessel in reicher Auswahl. **Emil Maß,** Charlottenstr. 9.

Kutschwagen (Halbverdeck), g. erhalten, billig z. vk. Auguststr. 12, Tel. 31430. †

H.-Fahrrad z. verk. Landsbergerstr. 13, I

500 unbedr. Papphülsen f. rechteckige 125 ccm-Flasch. bill. abzug. Mittw. n. 6—9 Flottwellstr. 22, p. l.

Umzugshalber Bettst. mit Matr., Kleiderschr., Komm., 2 Fahrr., H., D., billigst verkauft. * Bleckert, Merseburg. Str. 150, II. lks. *

Gebr. Stiften- * **Dreschmaschine** mit 6 PS.-Benzolmotor zu verkaufen. Apelt, Reideburg, Gärtnersiedlung.

Alte Geige zu verkaufen * Weingärten 21, pt.

Küchenbüf., f. neu, Sofa, Vert., Kldr.-Schrk., Chaiselong., Auszugtisch, Spiegel, Stühle v. 2 M. an, Metallbett. m. Auflleg. u. v. a. S. vk. Jägerplatz 10, H. r.

Chaisel., gebr., z. v. Gr. Schloßgasse 5, II.

Sauerkirschen u. Schattenmorellen sucht größere Posten unter Angabe des Quantums u. Lieferungsabschluß z. kaufen **Schumann, Marienstraße 1**

VIVIL das Pfefferminz *in aller Mund!*

Vertreter: Paul Otto, Moritzzwinger 5.

Sollen Fliegen Ihre Gesundheit gefährden?

Heim ohne Fliegenplage – weniger Putzarbeit, mehr Sauberkeit und Hygiene, Geldersparnis, appetitlichere Speisen, ungestörter Schlaf.

Fly-Tox, als feiner Nebel hoch in die Luft gesprengt, tötet sofort alle Fliegen. Es dringt in alle Schlupfwinkel der Hausinsekten und vernichtet Motten, Wanzen, Schaben, Flöhe, Läuse und Ameisen samt Brut. Für Menschen unschädlich. Fleckt nicht.

Achten Sie genau auf den Namen „Fly-Tox“.

Blau-weiss-rote Blechkanister:	1/4 Liter	1/2 Liter	1 Liter
	M. 2,50	M. 3,75	M. 6,50

Handzerstäuber M. 2,–

Insekten-Vernichtung **Fly-Tox** Behördlich empfohlen. Chesebrough Mfg. Co. G. m. b. H. Berlin SO 16 Köpenicker Str. 127.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0011

„Mientwegen denn die Geschichte vom ‚Franzosenhof'."

Langsam und eintönig begann sie, als sage sie die feststehenden Worte eines Märchens her. Ihre mageren braunen Finger unterstützten deutend die Eindringlichkeit ihrer Rede. In dem Maß, wie die Handlung fortschritt, begannen ihre rotumränderten Augen zu funkeln, die grauen Strähnen ihres Haares schlüpften unter der Bandhaube hervor und hingen rauh um ihre eingefallenen Schläfen. Wie eine Norne spann sie ihren Faden.

„Das war 'n slimme Zeit, als wir all hier französch waren. Es is manch Jahr her, un dr lebt kein' mehr, der das mit Augen gesehn hat. Mein Großmudder selig, die konnt's noch nachsagen. Die war dazumal ein junge Dern, un immer, wenn so'n Trupp Franzosens durch Quelhorn, Hepstedt oder Ottersberg durchtreckte, denn so wurde sie mit all den andern Derns weggebracht ins tiefste Moor, nach Klinkerberg zu, wo dr kein Weg un kein Steg war un Kanonens un Reiters in'n Erdboden versacken mußten, damit daß kein französischer Soldat ihnen zu fassen kriegte. Dr ließen sich nich grad' viele Franzosens hier sehen. Das kam erst später, als sie aus Deutschland rausgeslagen wurden. Man bloß ihre Generals schrieben aus, was sie haben wollten an blanke Dahlers un an Pferden un Rindvieh, Schafen, Hühnern, Korn un Stroh, un denn wurd' das von den Aemtern eingetrieben. Un die vergaßen kein Kolonie un kein Hof. Un ein mußt' die letzte Kuh aus'n Stall un das letzte Korn aus der Scheune hergeben. Saatkorn war für kein Geld zu kaufen. Es gab dr kein Kaffee, kein Zucker, kein Bier. Die Buchweizengrütze erfror auf den Feldern in den harten Wintern, un die jungen Leute, die das Land hätten bestellen sollen, mußten Soldatens werden un mit den Franzosens fortmarschieren nach Rußland. Da kam ein' große Hungersnot auf un ein Sterben Hof bei Hof. Was reiche Kolonisten gewesen waren, die backten sich aus Birkenrinde un Moos so'n Art Brot zurecht. Un viele ließen Haus un Hof in Stich un machten heimlich nachts über die Grenze nach Holland un gingen zu Schiff, un kein' hat wieder was von sie gehört.

Mein Urgroßvater, der war noch auf sein Hof sitzen geblieben, un Himstedt sein Großvater, Levestes, Clußmanns, Brinkmeiers un noch ein paar andere. Am besten war dr immer Janhinnerk Brinkmeier abgekommen. Der hatt' sogar noch ein Pferd un konnt' Torf nach Bremen karren. Un war der einzigst', der das konnt'.

Nachrichtens kamen ja nich flink ins Moor. Aber so bei kleinem durch reisende Händlers un weggelaufene Soldaten hörten unser Urgroßelterns doch von großen Slachten weit weg, die Napoleon mit sein Französens verloren hatt', un denn nachher von ein Menge kleine Gefechtens nah bei an, wenn unser Soldatens französische Trupps, die den Weg verloren hatten, vor sich hertrieben oder niedermachten. Es kam auch woll mal ein einzelner Reiter oder zwei un drei wie das Ungewitter durch die Kolonien gejagt, daß die Kinder, so viele dr noch von lebendig waren, auf die Brücken liefen un ihren bunten Röcken nachstarrten. Manch ein von diesen soll in'n Moore versackt sein.

Das war nu nahsten Vörjahr, Eis un Slackersnee. Da ging Levestes ihr Jüngster, Jan, nach Bremen un wollt' sehen, Geld zu kriegen von Verwandtens dort. Denn Levestes waren mit ihr Steuern un Abgabens slimm im Rückstand un sollten nu weg von Haus un Hof. Der Jung ging nich auf der Landstraße, weil daß dr oft Franzosen lang kamen, un er war bang, sie möchten ihn unter die Soldatens stecken. Er slich sich auf'n heimlichen Pfad mitten durchs Moor. Mit eins sieht er durch Eis un Snee ein Kalesch herrumpeln un stillstehn un wieder weiterrumpeln nach rechts, nach links, ohne Weg un Richtung. Die Erde war zwei Hand tief gefroren. Sonst hätt dr an den Fleck kein Wagen fahren können. Jan macht sich denn ran un sieht, daß dr ein einzigsten Mann auf'n Bock sitzt, in ein grauen Mantel gewickelt. Aber ein französischer Uniformrock hat drunter herausgesehen. Der Mann hatte ein gelbes Gesicht, ein großen, swarzen Snurrbart un unter sein bunten Mütze um den Kopf gewickelt ein weißes Tuch, da war 'n großen Blutfleck auf. Im Wagen selbst is nix gewesen als ein großer eiserner Kasten. Un dem Pferd haben die Knie gezittert un sind eingeknickt bei jedem Schritt, als wär's mit ein sweren Last ein weiten Weg gelaufen. Als der Franzos Jan Leveste zu Gesicht kriegt, hat er ihm eifrig gewinkt un ihn ein langen Ding gefragt. Aber Jan hat nix verstanden als die zwei Wörters: Verden un Weser. Und hat gemeint, der Franzos will nach der Weser un von da auf Frankreich zu wie die flüchtigen Franzosens all. Un hat ihm die Richtung gewiesen. Aber ob der Franzos ihn verstanden hat, das wußt' Jan nich, denn er konnt' kein Französch un der ander kein Deutsch. Er meint aber, es is ein hohen Offizier gewesen, denn ein Stern hat unter sein Mantel geblinkert. Un geht denn nu sein Weg auf Bremen zu un sieht den Wagen nach der anderen Seite rumpeln. Un denn wurd' das dunkel, un er sah nix mehr.

Spät auf'n Abend aber kam Janhinnerk Brinkmeier zurück, der in Bremen Torf verkauft hatt'. Die Kolonistens von Spreckholm hörten sein Wagen die Dorfstraße hinunterfahren, ganz swer un hohl klapperte das. Un am andern Morgen standen trotz Eis un Snee zwei tiefe, tiefe Furchen auf dem Wege. Er selbst riß das Dielentor auf, beide Flügels, daß die dunkle Diele dahinter wie die Hölle klaffte. Un sein Aeltesten, Jehann, ein kregelen Bengel von elf Jahren mit krausen Haaren un blanken Augens, der aus sein Bett gesprungen kam ihn zu helfen, den schubst' er beiseite un schimpft ihn aus. Das hat der Nachbar noch gehört. Darnach wurd's totenstill auf'n Brinkmeierhof.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

Ein schwarzer Regenschirm mit weißem Griff und Elfenbeinring ist gefunden worden! Der wird dem ausgeliefert, der ihn beschreiben kann.

Leibbinden, alle Systeme, nach Maß bei Speer, Große Ulrichstraße 63.

HOLLÄNDERIN

Buttermilchseife

viel nachgeahmt doch in Qualität nie erreicht

Preis 35 Pfg.

80 g. Frischgewicht

Alleinige Hersteller: Günther & Haußner A.-G. Chemnitz-Kappel.

Vertreter: Ernst Heinrichshofen, Halle, Krukenbergstr. 28. Tel. 23746.

Führende Schnellwaagenfabrik sucht zum Anfang August ds. Js. für festabgegrenzten Bezirk

erfahrene Verkäufer

als Alleinvertreter. Ausbildung erfolgt im eigenen Verkaufskursus. Herren gesetzten Alters in geordneten finanziellen Verhältnissen und unermüdlicher Energie wollen Angebote mit Altersangabe, Referenzen und Bild einreichen an Deutsche Geschäftsmaschinen-Ges. m.b.H., Berlin W.35, Potsdamer Straße 112. [Ex1861

Tüchtiger Vertreter für nützlichen gangbaren Massenartikel ges. Herren, welche Großindustrie, vor allen Installateure, Klempner, Elektriker besuchen, können sich gutes Einkommen sichern. Off. L. 3606 Fil. Leipzigerstr. 34.

Klinkerplatten glasiert und unglasiert. Säurefeste Erzeugnisse. Leistungsfähiges Spezialunternehmen sucht zur intensiven Bearbeitung der Industrie, der Baustoffhändler und der Baugeschäfte gut eingeführten **Vertreter.** Ausführliche Zuschriften u. Referenzen unter T. L. 3249 an Ann.-Expedition Heinr. Eisler, Frankfurt a. M.

Gut eingeführten oder rührigen **Vertreter** für Seilerwaren-Fabrik, Spezial.: Einkaufsnetze aller Art, Hängematten, Turnapparate, Wäscheleinen usw. sofort gesucht. (a0 Offerten u. T. 2137 a. d. Exp. d. Bl.

Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen für die Zapfenschneid- und Schlitzmaschinen sof. gesucht. auf Fenster und Türen. Hugo Hoffmann, Dessauerstr. 2 a

Ein selbständiger Bäcker- und **Konditorgehilfe** findet Dauerstellung. Off. m. Zeugnissen u. L. 3609 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Jg. Müllergesellen f. Wind- o. Motorbetrieb stellt sof. ein Max Zschiesche, Mühle Wurp bei Brachstedt (Saalkr.).

15jährig., jg. Mann als Lernender für Lebensmittelgeschäft sof. ges. Willy Erbe, Dorotheenstr. 13. (b

60 RM Wochenlohn od. allerh. Provis. erh. Jeder, der den Vertrieb mein. Fabrikate an Private übern. Branchekenntn. nicht erford. **L. Klöckner, Westerburg.**

Schulentl. kräftig. **Laufjunge ges.** Wäsch. „Frauenlob" Krukenbergstr. 8. *

Friseurgehilfe gesucht. Harz 36. *

Suche verh. Knecht, Stützen, Stuben-, Küchen-, Haus- und Stallmädchen. * Louise Schmligun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburgerstraße 163 II.

Klempner-Gehilfen stellt ein * Heinr. Oertel, Geiststraße 27.

Provis.-Vertreter der in Lebensmittelgeschäften usw. best. eingeführt, f. einige Bezirke Großthür. gesucht. Angeb. an **Oskar Lindner,** Likörfabrik u. Essigessenz-Großvertrieb, Burgkunstadt.

Tüchtiger † **Friseurgehilfe** Bubikopfschn., sofort gesucht. Petschner, Raffineriestr. 5.

Offene Stellen
Weibliche

Aelteres * **Alleinmädchen** mit gut. Kochk. f. d. Privath. d. g. L. z. 1.8. ges. G. Jan.Bed. Off. S. 4116 a. Exp.

Tücht. Friseuse sofort gesucht. * H. Kleine, Wöllbergerweg 13.

Aufwartung f. d. ganz. Tag ges., 18—20 J. Raffineriestr. 6 (Laden). (†

Tücht. Mädchen, am liebst. v. Lande, 18 b. 20 J., welch. sch. i. Stell. w., d. 2 ält. Leut. z. 1. Aug. ges. Niemeyerstr. 18, II.

Kochlehrling (weiblich) * bei 1jähr. Lehrzeit z. 15. Aug. gesucht. Hotel Börse, Halle S., Markt 1.

Jung. Mädchen aus gut. Fam., find. liebevolle Aufnahme in größ. Haushalt i. Halle z. Erlern. des Haushalts u. weit. Ausbild. gegen geringe Pensionszahl. Ang. T. 1877 a. Exp.

Tücht. Stenotypistin zur Aushilfe vom 22. Juli bis 3. Aug. gesucht Gefl. Angeb. an Rechtsanwalt Dr. Döring, (b Magdeburgerstr. 52.

Einf. Stütze nicht unt. 20 Jahr., für 1. Aug. gesucht. 2. Mädch. u. Waschfrau vorhand. Meldungen an (a2636 Frau Direktor Glotz, Körbisdorf.

Frau, gewissenh. u. ehrlich z. Verk. v. Schnittblumen sof. gesucht. Angeb. unt. C. 4363 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Ehrliches, junges, **solid. Mädchen** Alt. 14—17 J., sof. ges., a. liebst. Vollwaise. Otto Heyer, Fleischerei, Löbejün, Langestraße 12. *

Ordentl. Frau zum reinig. der Geschäftsräume gesucht Leipzigerstr. 17, I. r.

Stenotypistin perfekt in Stenographie, Maschine und Registratur zum 15. Aug. bzw. 1. September für Architekturbüro gesucht. Bewerberinnen mit Erfahrungen im Bauwesen wollen Offerten abgeben u. T. 1977 an die Exped. d. Bl. a2098

Jüngere Kontoristin (im Baugeschäft tätig gewesen) perfekt in allen vorkommenden Büroarbeiten zum 1. 8. 1929 oder später gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter C. 4343 an die Expedition d. Bl. erb. (a

Suche zum 1. Aug. ehrliches, fleißiges **Dienstmädchen** Frau Märkl, Restaurant, (b0 Gr. Brauhausstr. 27

Anst. Dienstmädchen nicht unt. 18 Jahr., z. sof. Antritt ges. Max Weber, Bäckermeister, * Bernburgerstr. 1.

Tüchtiges (b **Hausmädchen** mit gut. Zeugnissen zum 1. August als **Alleinmädchen** gesucht. Kinderfräulein vorhand. Vorzustellen bei Dr. Cohn, Kaiserstr. 10, I.

Jüngere Stenotypistin, m. all. Büroarbeit. vertraut für sof. v. Großhandlg. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. P. 4375 an die Exp. d. Bl. *

Zweitmädchen sofort gesucht. * Barfüßerstr. 16, I.

Sich. Existenz Suche 2 tüchtige **Dam. od. Herr.** mit gut. Umgangsformen z. Verkauf v. Strickwaren, wie Pullovers, Strickwesten u. Kostümen. Kl. Sicherheit erw. Bitte werte Briefe u. Nr. 12 A postlag. Apolda niederzuleg.

Suche per sofort ehrliche, tüchtige **Kontoristin od. Kassiererin** die an flottes und gewissenhaft. Arbeit. gewöhnt ist. Zeugnisabschriften mit Gehaltsanspruch. u. T. 2177 a. d. Exp.

Jung. Mädchen als Lernende f. Woll- u. Weißw. ges. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Gr. Steinstr. 26. (b0

Suche z. 1. 8. ehrl., **fleiß. Mädchen,** a. Lbst. v. Ld., b. g. Lohn. Frau Arndt, Flottwellstr. 12. *

Hotelzimmermädch., Haus- und Küchenmädchen, Mamsell sucht * Ernestine Hellmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Geiststrasse 20.

Junges kräftiges **Alleinmädchen** f. sofort od. 1. Aug. gesucht. (b06156 Kahl, 2. Wuchererstr. 73.

Sprechstund.-Hilfe als Aushilfe f. sof. ges. Meld. zw. 15-16 Dr. Walther, Leipzigerstr. 85.

Tücht., perfekt. Alleinmädchen, welch. kochen kann, f. kinderl. Haushalt sofort gesucht. (b0 Blumenstraße 10.

Saub. Alleinmädchen kinderlieb, ehrlich, f. 4köpf. Haushalt (2 kl. Kdr.) ges. Waschfrau u. Kindermdch. wird gehalt. Fleischlose kräftige Küche. Bildang. u. F. 4406 a. d. Exp. d. Bl. *

Stellen-Gesuche
Weibliche

Fräulein, 28 Jahr, perf. i. Schneidern, sucht Aushilfsstellg. zu Kindern. Off. u. E. 4345 a. d. Exp. *

19jähr. Mädel sucht Stell. 1. 8. 29. Näh- u. Kochkenntnisse vorhand. Off. u. C. 4223 a. Exp. *

Verkäuferin, 20 J., sucht Stellg. gleich welcher Art. * Off. A. 4341 a. Exp.

Bäckermeist.-Tochter 17 Jahr, sucht Stellung f. leichte Büroarbeit zum 1. 8. od. 15. 8. Off. u. V. 4359 an die Exp. d. Bl. *

Geschäftsgew. Dame übernimmt Schreib- und andere Heimarbeit, Schreibmasch. vorhanden. Off. u. U. 4338 a. d. Exp. *

Damen- u. Kinderkleider, mod. u. bill. fertigt an Fr. Stolberg, Berlinerstr. 31

18½jähr. Mädchen sucht Stell. in besser. Haush. z. 1. 8., gut. Zeugn. vorh. Selma Spangenberg, Alsleben a. S., Karlstr. 15

Jg. Mädchen, 21 J., aus gt. Fam., sucht St. als Haustochter in kinderl. Haushalt od. ähnl. Stelle m. Fam.-Anschl. Anspr. n. Vereinbar. Gefl. Ang. T. 1957 a. Exp.

Stell. such.: Stütze, Alleinmädch., Stub.-Mdch. u. Hausmdch. Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31. *

Ehrl., jg. Frau sucht Beschäftigung, Aufwart. od. dergl., tage- u. stundenw. Off. V. 4379 a. Exp.

Friseuse sucht Kundschaft, einz. Fris. 50 Pfg., monatl. 6 M.* Off. C. 4383 a. Exp.

Fräulein, 27 Jahr, sucht 15. Aug. Stelle als Wirtschafterin. Off. u. L. 3618 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Kinder-Pflegerin Schülerin d. Diakonissenhaus., f. Stell. Off. S. 4376 a. Exp.

Aeuß. ehrl., saubere Frau sucht Aufwart. oder dergl. Off. unt. C. 4403 a. d. Exp. *

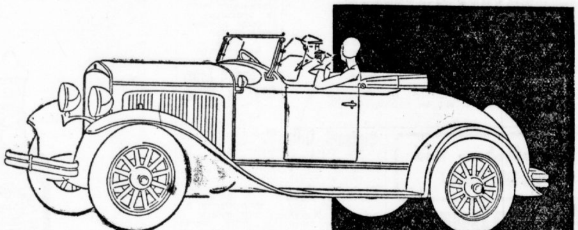
Suche Stellung als Haustocht., 19 J. alt bei Fam.-Anschluß, Nähkenntn. vorhd. Taschengeld erw. Fridel Kübitz, Marienroda, Post Billroda, Finne. (a0

Intell. Dame mit eigenem Wagen, sucht lohnende (a **Reisetätigkeit.** Off. unt. T. 2117 a. die Exped. d. Blatt.

Stellen Gesuche
Männliche

Junger, **kräftig. Mann,** 22 J., intellig., mit Führerschein 1 u. 3b sicher. Fahrer, sucht Stellung od. Arbeit gleich welcher Art. * Off. K. 4230 a. Exp.

ERSTAUNLICHER GEGENWERT FÜR IHR GELD



Schlanker Kühler, geschwungene Linien, weite Fensterbogen, verchromte Beschlagteile, faszinierende Schönheit. Sechszylinder Motor, 100 km und mehr in der Stunde, weiche, lautlose Geschwindigkeit, geschmeidige, blitzartige Beschleunigung. ◆ Hydraulische Innenbackenbremsen - selbstausgleichend, schleuderfrei - in jedem Augenblick positive Sicherheit. ◆ Spielend leichte Lenkung, handliche Bedienung, freies Blickfeld, suggestiver Komfort, Luxus großer Wagen. ◆ Erdacht von den bedeutendsten Automobil-Ingenieuren der Welt, gestützt auf die umfassenden Hilfsmittel der Chrysler-Werke, erstaunlicher Gegenwert wie niemals zuvor. ◆ Prüfen Sie den De Soto - fünf Modelle. Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt. Füllen Sie den Bestellschein für Kataloge sogleich aus.

Ab RM. 6600 - Roadster - Touring - Coupé - Sedan (2-türig) Sedan (4-türig). — Die Preise verstehen sich für Lieferung ab Berlin-Johannisthal mit 5-facher Bereifung.

IN DEM SCHÖNEN

DE SOTO SIX

EIN ERZEUGNIS CHRYSLERS

BESTELLEN SIE DEN DE SOTO KATALOG

Übersenden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich den illustrierten Katalog der sämtlichen De Soto Modelle.

NAME: ______________________

ADRESSE: ______________________

D. S. 31. g.

PAUL FUCHS, HALLE a./S., DELITZSCHERSTR. 29 ∴ TELEFON: 31181

DE SOTO MOTORS (CHRYSLER COMPANY M.B.H.), BERLIN-JOHANNISTHAL, STURMVOGELSTRASSE 3

Versicherungsfachmann seit 20 Jahren erfolgreich im Innen- und Außendienst, zum größten Teil in leitenden Stellungen der Sachschadenbranche tätig, sucht Vertrauens- od. Repräsentationsstellung. — Angebote unter V. 4339 an die Expedition d. Bl. erb. (*

Junger Kaufmann der elektrotechnischen Branche, vertraut mit allen Büro- und Lagerarbeiten sucht Stellung als Lagerist oder Verkäufer evtl. auch als Volontär in Kolonialwaren-Großhandlung. Angebote erbeten unt J. 4229 an die Exped. ds. Blattes. *

Beizer selbständiger Arbeit, sucht Stellung. Off. u. U. 4378 a. Exp. *

Aelt., verh. Obermelker sucht St. Gute Zeugn. vorh. Eintr. n. Uebereink. Mein Chef Herr Valentin ist gern bereit auf Wunsch über meine Person Näh. mitzut. J. Knöpfel, Oberm., Rittergut Endorf (Schäferhof) bei Aschersleben. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Maurerpolier, 1. Kraft, sucht Stell., auch außerhalb H., Uebern. ev. m. Kol. auch Ausführung. i. Akkord jeden Posten Fliesen- u. Maurerarbeiten zu mäßig. Preis. u. garantiert erstklass. Ausführg. Off. S. 4316 a. Exp.

Junger, geprüfter * **Drogist,** flotter Verkäufer, in Photo gut bew., sucht Stellg. Ang. u. J. 4289 an d. Exp.

Heiraten

Wer heiraten will!

Viele glückl. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt. Die Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf dem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten".

Büroangestellter, Mitte 20, blond, 1,70 m groß, evgl., musikalisch, wünscht Bekftsch. mit wirtschaftl. Mädel zw. Heirat. Bildofferten unter F. 4226 a. d. Expedition d. Bl. *

Beff. Witwe v. K., 45 J., m. Barverm. u. Rente, s. wirtsch., m. d. Hrn. o. Berg. den Haushalt führ. Heir. n. ausgeschl. Off. u. D.4224 Exp.*

Anst. Ww., M. 50, möchte anst. Mann kennenlernen zwecks spät. Heirat. Off. u. H. 4348 a. d. Exp.*

Handwerker, 31 J., dunkelbl., m. Möbelausst., w. jg., wirtschaftl. Mädel kennenzulernen zw. sp. Heir. Nähkenntnisse erwünscht. Off. unter L. 3616 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Herr, 43 J., v. 2., w. m. alleinst. Frl. (Landwirtst.) frdsch. Verk., evtl. Heirat. Off. u. T.2077 Exp.*

Unterricht

Lernt **Maschinenschreiben** Genge, Friedrichst. 52.

Unterricht in Körper- und Atemschulung. Elfriede Taube, Schül. v. Dr. Werner, Schüler der Rotenburger Schule, Zietenstr. 16.

Verschiedenes

Im 4sitz. Auto zur **Starnberger Seewoche** 27. 7. bis 6. 8. zwei vertr. Partner (inn.) zur Mitfahrt b. anteilig. Speisen (ca. 60 M. p. Pers. für Hin- und Herfahrt) gesucht. Gefl. Off. u. T. 1917 a. d. Exp.

Technikum STRELITZ i. M. Hoch- und Tiefbau, Betonbau, Eisenbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Autobau, Heizung u. Elektrotechnik. Eig. Kasino. Semesterbeginn April u. Okt. Progr. frei.

Auto- und Motorrad-Fahrschule Teudeloff Merseburgerstr. 147. Fernr. 23100 Aelteste Fahrschule am Platze. (b0

....und die „Kleine Anzeige" selbstverständlich in die H. N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192907164/fragment/page=0012